Die HISTORISCHEN GRENZSTEINE 1756

Kurt Kojalek

Graz 1981

V o r b e m e r k u n g e n

In der Josephinischen Landesaufnahme (1763-85) sind an der österreichisch - ungarischen Grenze zwischen St.Anna am Aigen im Bezirk Feldbach und Dietersdorf im Bezirk Fürstenfeld 28 Grenzpunkte eingezeichnet, die von Neustift bei Kapfenstein weg durchlaufend ab Nr. 74 nummeriert sind. Die Nummerierung endet mit Nr. 103 bei der "Harth-Mühle" in Dietersdorf, bzw. Dobersdorf auf burgenländischer Seite. In dieser Folge fehlen in der Karte die Nr. 94, 95 und 96 an der Rittschein (möglicherweise durch Hochwässer sehr früh abgekommen), sodaß insgesamt in diesem Abschnitt mindestens 31 Grenzpunkte durch höhere Steine (etwa 80 cm hoch) oder durch sog. "Hotterhaufen" markiert waren. Die Grenzpunkte 71, 72 und 73 tragen in der Karte die fortlaufende Nummerierung nicht, wahrscheinlich weil diese Sektion einen anderen geodätischen Bearbeiter hatte. Weiters ist auffallend, daß weiter nördlich an der Feistritz keine Grenzpunkte eingetragen sind. Südlich von St.Anna am Aigen sind hingegen Grenzpunkte mit den Buchstaben R.S. gekennzeichnet. Sie liegen heute jedoch an der österreichisch-jugoslawischen Grenze, wodurch die Begehung und allfällige Aufnahme mit einigen Schwierigkeiten und Gefahren verbunden ist. Vielleicht ist eine Begehung nach Kontaktnahme mit jugoslawischen Grenzbehörden dennoch möglich.

Der hier vorgelegte erste Teil dieser Arbeit ist ein Beitrag zur Landeskundlichen Bestandsaufnahme und soll außerdem die Denkmalpflege unterstützen. Von den 31 oben genannten möglichen Grenzsteinen sind heute noch 20 materiell vorhanden, teils gerade oder schief im Gelände stehend, teils schon umgeworfen, liegend, in vier Fällen im Boden verschwunden ("versunken", wie die Leute sagen) und im Zuge dieser Erhebung wiedergefunden und lokalisiert, teils in Zeiten verschwunden, daß eine Erinnerung nicht mehr festzustellen ist. Ich möchte darauf hinweisen, daß ich etliche Informationen

von sehr alten Ortsbewohnern bekommen habe und daß mit deren Tod das Wissen um einige Grenzsteine unwiederbringlich verloren geht. So hat sich z.B. Herr Wagner bezüglich des MT 88 erinnert, daß er als Kind beim Spielen im Bach, den Stein im Bachbett liegen sah und Herr Wagner ist heute 85 Jahre alt ! Ebenso bemerkenswert war das Auffinden des MT 91, der schon mit seiner Oberkante 50 cm unter Niveau war und ausgegraben werden mußte, mit Hilfe eines Bewohners, der auf den Stein 1950 beim Grabenputzen gestoßen war und sich erinnerte.

Abgesehen von der Lokalisierung der Steine oder ehemaligen Standorte und der Kartierung, Beschreibung und Fotodokumentation, ergeben sich eine Reihe von interessanten Fragen, denen ich nun nachgehe und in einem zweiten Teil zu dieser Arbeit berichten werde. Schon jetzt möchte ich darauf aufmerksam machen, daß das Gestein wahrscheinlich in allen Fällen aus einem Bruch kommen dürfte, weil die eingeschlossenen Fossilien übereinzustimmen scheinen. Der fundierte Nachweis muß erst erbracht werden. Fast alle Steine zeigen die Inschriftseite nach Steiermark; die "Hotterhaufen" weisen ins Burgenland, ebenso zwei Steine ohne Inschrift aber mit gut erhaltener umlaufender Zierrille.

In der Literatur bin ich bis jetzt noch auf keinen Hinweis gestoßen, der sich mit diesen Grenzsteinen beschäftigt, die teils die Jahreszahl 1756 zeigen. Selbst wenn der überwiegende Anteil der Steine in der Josephinischen Landesaufnahme eingezeichnet wurde, so bedeutet dies ja noch nicht, daß alle Steine 1756 gesetzt wurden. Die historischen Rahmenbedingungen und Begleitumstände sind natürlich von großem Interesse.

Eine Verbindung zur "Aufnahmekarte der wirklichen Grenzen zwischen dem Königreich Ungarn und dem Erzherzogthum Österreich unter der Enns", verfaßt von C.J. WALTER, Ingenieur und Hauptmann in den Jahren 1754 und 1755 liegt nahe und wird untersucht werden. Auch verschiedene Grenzstreitigkeiten im oststeirischen Grenzraum (z.B. Sinnersdorf) und diverse Aktivitäten Batthyánys werden vielleicht relevante

Hinweise und Erklärungen bringen. Da die Krisenzonen des Jahres 1756 und der Jahre davor eher weitab der österreichisch-ungarischen Grenze lagen, wenn man die Person Maria Theresias in den Mittelpunkt der Betrachtungen stellt (weil die behandelten Grenzsteine allg. "Maria-Theresien-Steine" genannt werden), so ist eine kleinregionale Aktion näherliegend als ein großer Auftrag und könnte etwa nur auf die Herrschaft Güssing (Batthyány) bezogen sein. Ich führe das deshalb an, weil ich kein Historiker bin und mir durch diese Fragestellungen Hinweise und Antworten erwarte und erbitte. Auch für einschlägige Literaturhinweise bin ich dankbar.

Abschließend möchte ich noch sagen, daß diese Arbeit im Rahmen des Beitrages zur Landeskundlichen Bestandsaufnahme auch ein persönlicher Beitrag zum Erzherzog-Johann-Jahr 1982 sein soll.

Diese Arbeit widme ich in großer Dankbarkeit dem Präsidenten des Steirischen Landtages, Herr Univ.Prof. Dr. Hanns KOREN, dem Landeskulturreferenten, Herrn Landesrat Prof. Kurt JUNGWIRTH, und in aufrichtiger Verbundenheit dem Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs, Herrn W.Hofrat Dr. Gerhard PFERSCHY und seinen Mitarbeiter. Herrn Univ.Prof. Dr. Othmar PICKL und der HISTORISCHEN LANDESKOMMISSION danke ich für die ehrende Berufung zum Korrespondenten und übergebe diese Arbeit als "Eintrittspräsent".

Graz, im Dezember 1981 Kurt KOJALEK

DIE HISTORISCHEN GRENZSTEINE VON 1756

entlang der steirisch-burgenländischen Landesgrenze

in den Bezirken Feldbach und Fürstenfeld

Ü b e r s i c h t

MT 71

St. Anna am Aigen (Pol. Gemeinde)
Waltra (Katastralgemeinde)
Sichauf (Ortsteil)
"Dreiländereck" (nähere Benennung, Riedname)

Aktiver Grenzstein Österreich - Jugoslawien
leicht beschädigt.

MT 72

St.Anna am Aigen
Jamm
Sichauf
"Lendvaäcker

vorhanden, steht schief, stark verwittert

MT 73

Kapfenstein
Neustift
-
"Rorberbach"

vorhanden, steht gerade, leicht verwittert

MT 74

Kapfenstein
Neustift
Romisch
"Romisch"

vorhanden, steht gerade, stark verwittert, übertüncht

MT 75

Kapfenstein
Kapfenstein
-
"Hofwald"

vorhanden, steht gerade, stark verwittert und beschädigt

MT 76

Kapfenstein
Gutendorf
-
"Schüttlgreuth"

wurde bei Güterwegbau entfernt, liegt bei Haus Mühlgraben 86

MT 77

Fehring
Schiefer
Hirzenriegel
"Hirzenriegel"

nicht mehr vorhanden; zwischen 1939 und 1945 verschwunden.

MT 78

Fehring
Schiefer
Deutscheck
"Deutscheck"

vorhanden im Boden, Oberkante des Steines bodengleich.

MT 79

Fehring
Schiefer
an der Bundesstraße bei "Welten" (Bgld.)

nicht mehr vorhanden; vermutl. 1921 weggekommen.

MT 80

Hohenbrugg-Weinberg
Hohenbrugg
Raabfeld
"Raabfeld" (W)

anläßlich der Raabregulierung, etwa 1960, transferiert.
Steht gerade, gut erhalten.

MT 81 und MT 82

scheinen in der JLA 1763-85 nicht auf. Standort entl.d.Raab.

MT 83

Hohenbrugg-Weinberg
Hohenbrugg
Raabfeld
"Raabfeld" (E)

vorhanden, steht gerade am Rand des Grenzgrabens. Verwittert.

MT 84

Hohenbrugg-Weinberg
Hohenbrugg
Hohenbrugger Wald
"Hohenbrugger Wald"

nicht mehr vorhanden; Zeitpunkt und Umstände des Verschwindens nicht zu erfahren; keine Erinnerung.

MT 85

Unterlamm	und	Hohenbrugg-Weinberg
Magland		Hohenbrugg
Hochwald		Hochwald
"Hochwald"		"Hochwald"

vorhanden, steht gerade, verwittert. Aktiver Grenzstein an der burgenländisch-steirischen Landesgrenze.

MT 86

Unterlamm
Magland
Lehen
"Lehen"

vorhanden, Oberkante bodengleich, abgebrochen, wahrscheinlich durch Kriegseinwirkung 1945.

MT 87

Loipersdorf
Loipersdorf
Haselbach
"Haselbach"

vorhanden, steht gerade, stark verwittert, in einem Erdhügel.

MT 88

Loipersdorf
Loipersdorf
Edelsgraben
"Edelsgraben" (S)

vorhanden, liegt seit mindestens 1900 im Grenzbach unter Wasseroberfläche.

MT 89

Loipersdorf
Loipersdorf
Edelsgraben
"Edelsgraben" (N)

vorhanden, steht gerade aber tiefer im Boden, verwittert. Neben liegt ein zweiter Stein anderen Formats aber gleichen Materials.

MT 90

Loipersdorf
Loipersdorf
Neubrenten
"Neubrenten"

vorhanden, steht aufrecht, abgebrochen, durch Erdhügel fixiert.

MT 91

Loipersdorf
Loipersdorf
Hartbergen
"Hartbergen"

vorhanden, abgebrochen, Oberkante etwa 40 cm unter Niveau. Stark verwittert, feuchtigkeitsgesättigt.

MT 92

Loipersdorf	Loipersdorf
Loipersdorf	Gillersdorf
Burgstallwiesen	Burgstallwiesen
"Burgstallwiesen"	"Burgstallwiesen"

abgekommen, mindestens seit 1900.

MT 93

Loipersdorf
Gillersdorf
Auenwiesen
"Auenwiesen"

nicht mehr vorhanden; anläßlich der Rittscheinregulierung abgetragen, ersetzt durch einen Betonstein an anderer Stelle.

MT 94 - MT 96

nicht mehr vorhanden; standen am alten Lauf der Rittschein.

MT 97

Loipersdorf
Gillersdorf
Aldich
"Aldich" (E)

war vorhanden, lag abgebrochen im Acker, wurde geborgen. Deponiert in Stein Haus Nr. 30 (Freißmuth).

MT 98

Loipersdorf
Gillersdorf
Aldich
"Aldich" (W)

vorhanden, umgefallen, liegt weggelegt am Uferhang der alten Feistritz. Wir wieder aufgestellt. Verwittert.

MT 99 und MT 100

Loipersdorf
Gillersdorf
Aldich
"Aldich" (N)

nicht mehr vorhanden. Wurden 1940 ausgegraben und mittels Ochsenfuhrwerk abtransportiert.

MT 101

Loipersdorf
Gillersdorf
Loschet
"Loschet"

vorhanden, umgestürzt, liegt versunken, bodengleich im burgenländischen Hang des Ufers der alten Feistritz. Verwittert.

MT 102

Loipersdorf
Gillersdorf
Hatrattäcker
"Hatrattäcker"

nicht mehr vorhanden; wurde auch anläßlich der Drainagearbeiten 1960 nicht mehr gesehen.

MT 103

Loipersdorf
Dietersdorf
Stadtwald
"Harthmühle"

vorhanden, steht schief am Straßenrand, verwittert, stark beschädigt durch Straßenverkehr.

Die Lokalisierung erfolgte durch Geländebegehungen und Befragungen anhand der Josephinischen Landaufnahme 1763-85, dann durch Übertragung der topographischen Informationen auf die Karte 1:25.000. Weitere Geländebegehungen wurden anhand der Katasterpläne vorgenommen. Sobald die Steine aufgefunden waren oder der ehemalige Standort durch verschiedene Befragungen genau bekannt war, erfolgte die Vermessung und Kartierung.

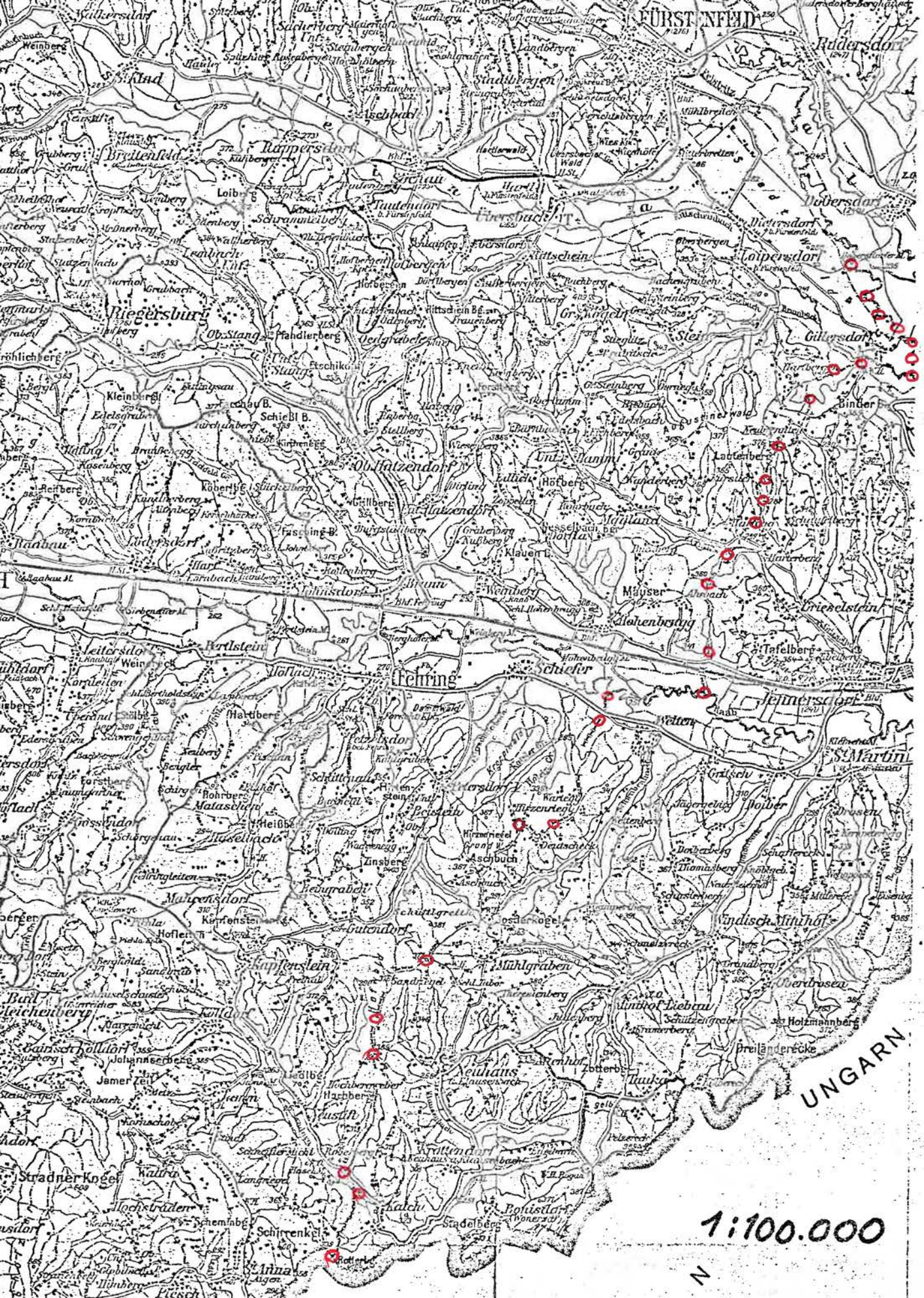
Aufmerksam wurde ich auf die "Maria-Theresien-Steine" bei der Begehung der Grenzpunkte der ehemaligen Landgerichtsbezirke. Dabei fand ich den MT 85 im Hochwald bei Ahrbach.

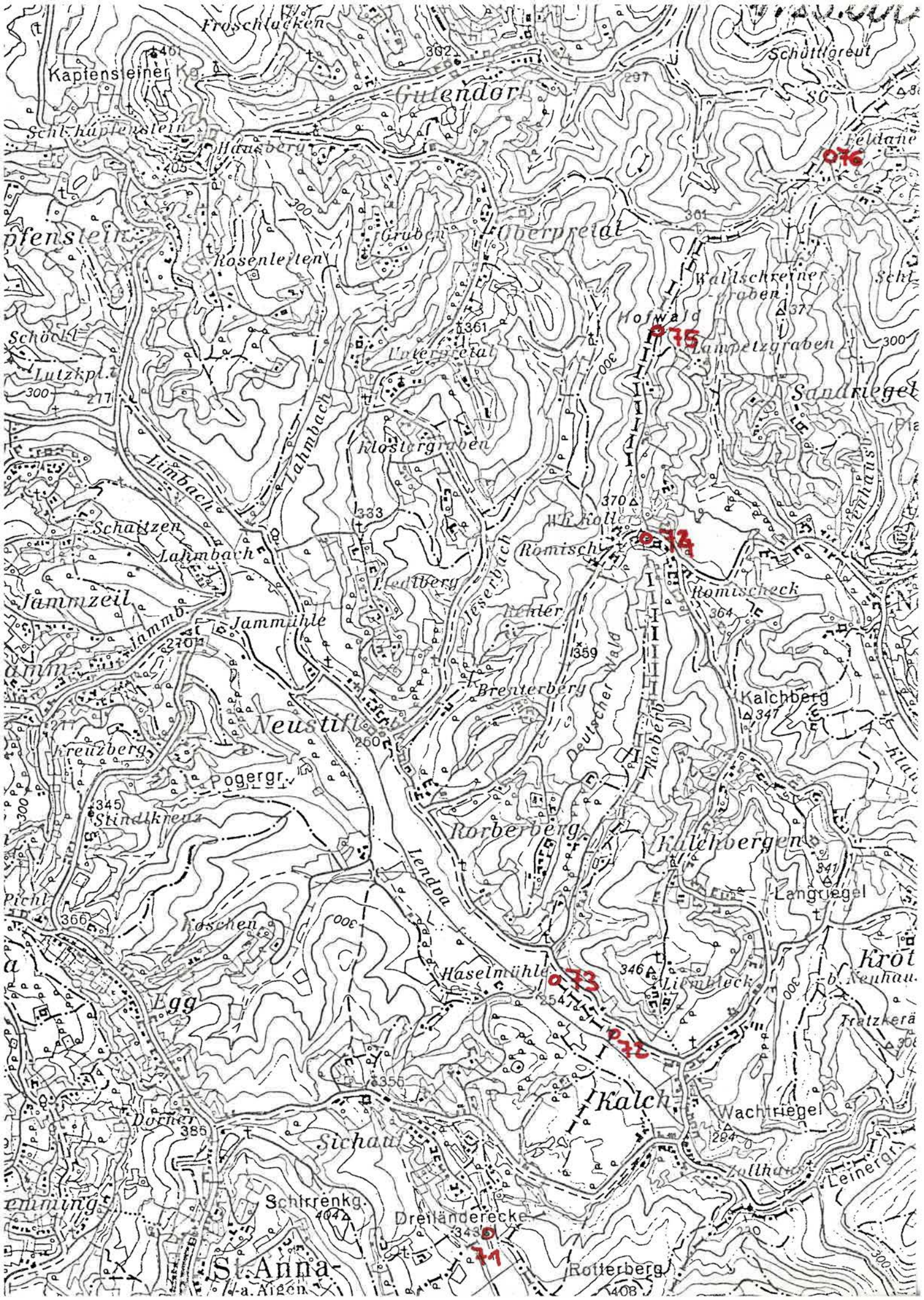
Die topographische Aussagekraft der Josephinischen Landaufnahme ist überraschend gut, auch in Details.

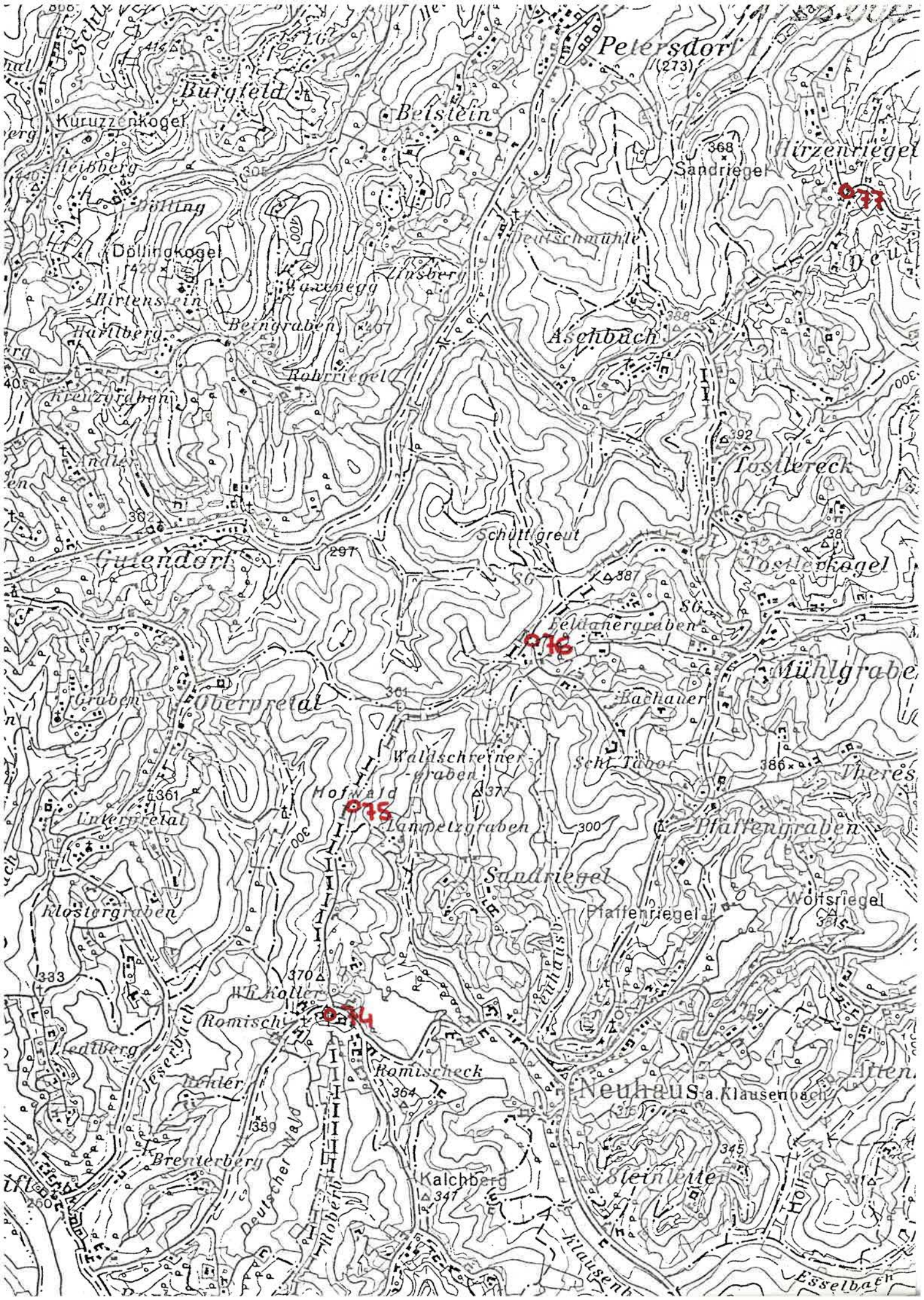
Die Bestandsaufname der MT.s dauerte vom 26. Oktober bis zum 3. Dezember 1981 und wurde mit Hilfe der Gemeindeämter, des Vermessungsamtes Feldbach und vieler Helfer aus der Ortsbevölkerung durchgeführt.

Nun ist der historische Bezugsrahmen zu klären.

4. Dezember 1981 Ing. Kurt Kojalek


FÜRSTENFELD
Rudersdorf
Stadlbergen
Breitenfeld
Rappersdorf
Loipersdorf
Riegersburg
Gillersdorf
Kleinbergl
Ob. Hatzendorf
Unt. Hatzendorf
Mailand
Mäuser
Griesselstein
Tafelberg
Hohenbrugg
Pertlstein
Hofbach
Lehring
Schiefer
Jennersdorf
St. Martin
Kapfenstein
Mühlgraben
Bad Gleichenberg
Kohldorf
Indisch. Mühlhof
Dreiländerecke
UNGARN
Stradner Kogel
Schirrenkogel
1:100.000
N

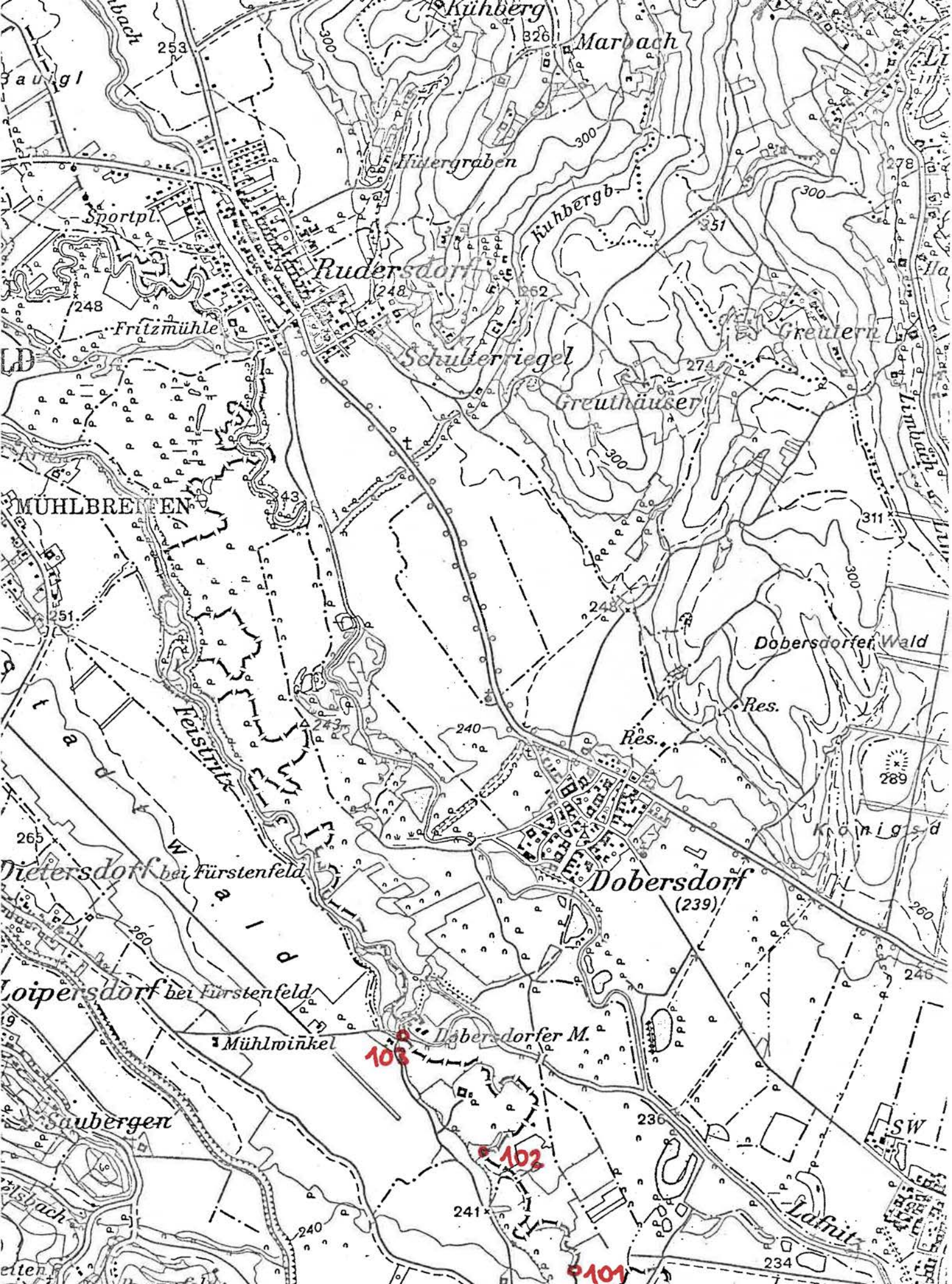

Froschlacken
Kapfensteiner Kg.
Gutendorf
Schl. Kapfenstein
Hausberg
Schöttlgreut
Feldane
Oberpreßtal
Graben
Rosenleiten
Wallschreiner Graben
Hofwald
Lampetzgraben
Sandriegel
Schöckl
Lutzkpl.
Untergreßtal
Klostergraben
Lahmbach
Limbach
Schatzen
Lahmbach
Jammzeil
Jammühle
Jammb.
Römischkogl
Römischeck
Jeserbach
Kehler
Brenterberg
Deutscher Wald
Roberb.
Kalchberg
Neustift
Kreuzberg
Pogergr.
Stindlkreuz
Rorberberg
Kalchbergen
Langriegel
Lendba
Pichl
Hoschen
Haselmühle
Liembleck
Egg
Kalch
Wachtriegel
Dorner
Sichau
Schirrenkg.
Dreiländerecke
St. Anna-
a. Aigen
Rotterberg
Leinergr.


Petersdorf
Burgfeld
Kuruzzenkogel
Belstein
Sandriegel
Hirzenriegel
077
Leibberg
Dölling
Döllingkogel
Deutschmühle
Linsberg
Waxenegg
Birtenstein
Hartlberg
Beingraben
Aschbach
Rohrriegel
Kreuzgraben
Tostlereck
Schüttgreut
Gutendorf
Tostlerkogel
Feldanergraben
076
Mühlgraben
Graben
Oberpretal
Bachauer
Walaschreiner-graben
Schl. Tabor
Theres
Hofwald
075
Unterpretal
Lampetzgraben
Pfaffengraben
Sandriegel
Klostergraben
Pfaffenriegel
Wolfsriegel
Kotler
074
Romischi
Jeserbach
Leadlberg
Romischeck
Neuhaus a. Klausenbach
Brenterberg
Deutscher Wald
Kalchberg
Steinleiten
Klausenb.
Esselbach

Teschlmühle
Lichtenwaldberg
Weinberg a. d. Raab
(260)
Birnbach
Schl. Hohenbrugg
Mauser
Hohenbrugg a. d. Raab
Hst.
257
Weinbergmühle
Hohenbruggmühle
Schiefer
(256)
Raab
264
Petersdorfer B.
Kroppwald
Kroppbach
Katzlergraben
Wetten
Brandriegel
351
Petersdorf
(273)
Wartegg
Hirzenriegel
Sandriegel
368
Deutschmühle
Deutsch
Schwabengraben
Wettenberg
080
079
078
077

Slambach
Edelsgraben
Wonderbg.
Haselbach
Lehenbach
Hartegg
Harterbg.
Schaufelbg.
Tannicht
Hochwald
Steinberg
Ihrbach
Grieselstein
Grieselbach
Biräcker
Sallereck
Hohenbrugger
Larizgraben
Tafelbg.
Bachln
Bad
Lange Ä
Grubenwiesen
Langwinkel
Bachäcker
Stieglächer
Bhf.
Raab
Welten
Klementimühle
89
88
87
86
85
84
83

Gillersdorf
Hartberg-schloß
Hartbergen
Rehgr.
Ob. Henndorf
Fresserwald
Binderbg.
Alt. Henndf.
Neubrennten
Lautenbg.
Edelsgraben
Haselbach
Rotzberg
Kandlgraben
Harterbg.
Schaufelbg.
Bergen
Tannicht
Steinberg
Biräcker
Stangleck
Grieselstein
Grieselbach
Sallereck
Bad
Lange Äcker
Tafelbg.
Hochal
Wh.
Res.
Sib.
100
99
98
97
93
92
91
90
89


Kühberg
326
Marbach
253
Hütergraben
Sportpl.
Kühbergb.
Rudersdorf
248
262
Fritzmühle
Schulterriegel
Greuthäuser
Greutern
274
Limbach
MÜHLBREITEN
243
311
251
Dobersdorfer Wald
Res.
Res.
240
Teistritz
289
Königsd
Dietersdorf bei Fürstenfeld
Dobersdorf
(239)
265
260
246
Loipersdorf bei Fürstenfeld
Mühlwinkel
Dobersdorfer M.
103
Saubergen
236
SW
102
241
Lafnitz
234
101

Bezirk FELDBACH

Gemeinde ST. ANNA AM AIGEN KG. Waltra "Sichauf"

Historischer Grenzstein "Dreiländereck" (MT 71)

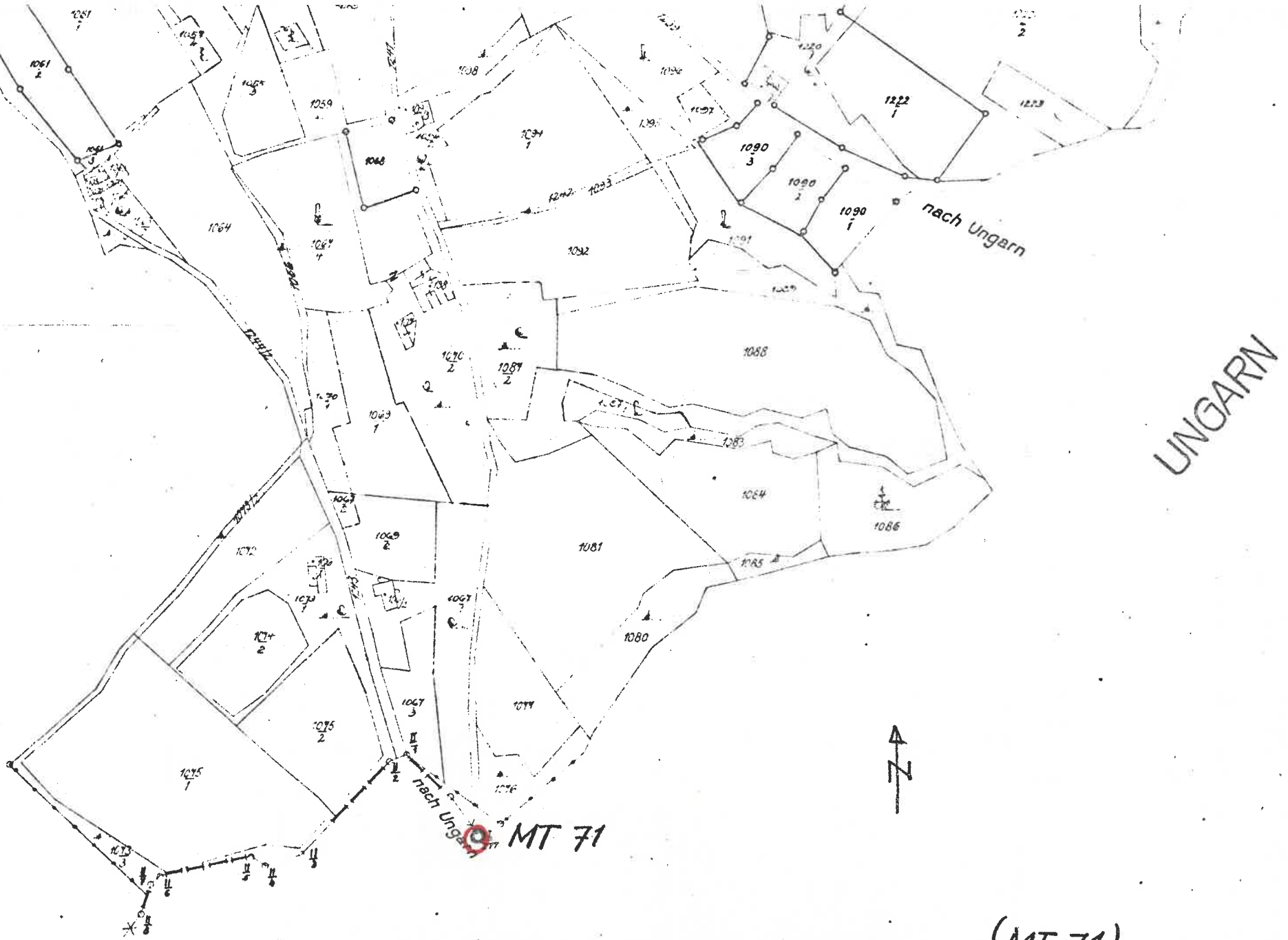
B e r i c h t

Das sog. "Dreiländereck" wurde seinerzeit durch die Landgerichtsbezirke "Stein", "Halbenrain" und dem Königreich Ungarn gebildet; heute treffen Steiermark, Burgenland und Jugoslawien an diesem Grenzpunkt zusammen.

Der schon in der Josephinischen Landaufnahme eingezeichnete Grenzstein besteht aus Muschelkalk, ist stark verwittert und mit Zementmörtel oben geglättet worden. Dieser Überzug ist z.T. wieder abgeblättert. Aus dem Jahr 1919 dürfte die Beschriftung Oe I 277 - 01 bzw. SFRJ I 277 - 01 stammen, die teilweise zerstört ist. Oben auf dem Stein ist der Grenzverlauf eingekerbt. Der Stein ist 65 cm hoch, 43 cm breit und 18 cm dick. Eine ältere Inschrift ist nicht mehr erkennbar.

Der Grenzstein steht auf der Parzelle 1067/3 (August und Theresia BAUMGARTNER, Waltra 75).
Diese Parzelle liegt auf einem schmalen Geländerücken, der nach Süden verläuft und kurz nach dem Grenzstein durch einen Hohlweg unterbrochen wird. Südwestlich führt ein Fahrweg nach Jugoslawien. Zufahrt über Sichauf, Abzweigung 150 m nach Kapelle südwärts dem Höhenweg entlang, am Pestkreuz 1743 vorbei, bergab (Osthang).

26. Oktober 1981 Ing. Kurt KOJALEK



Gem. ST. ANNA a. A., KG. Waltra (MT 71)

1:2880

Bezirk FELDBACH

Gemeinde ST. ANNA AM AIGEN, KG. Jamm "Lendvaäcker"

Historischer Grenzstein 1756 MT 72

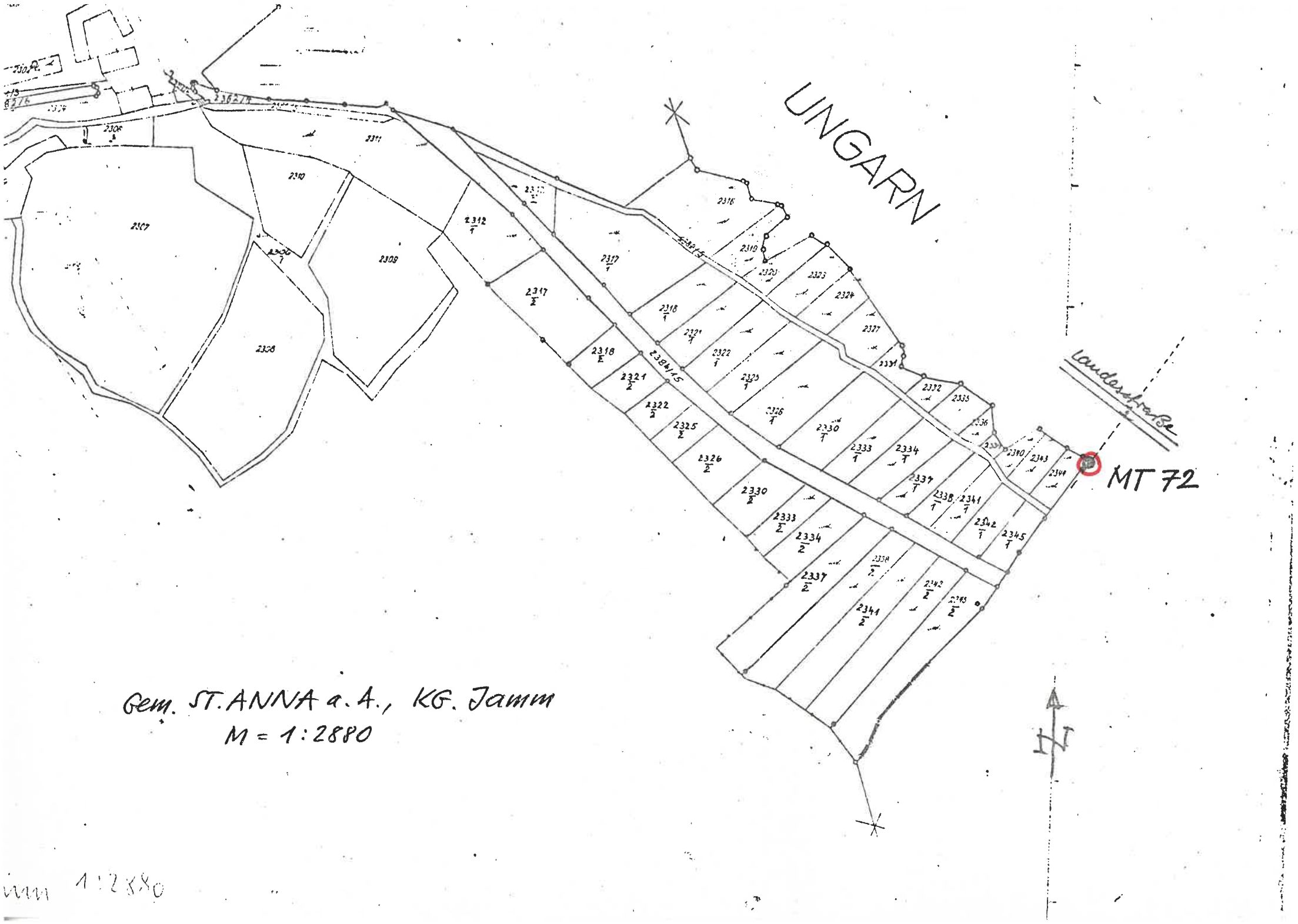
B e r i c h t

Etwa 600 m SO der Landesgrenze Steiermark - Burgenland an der Landesstraße Neustift - Kalch, biegt die Landesgrenze von NW kommend scharf SSW. Dort steht ein Grenzstein aus dem Jahr 1756. Von der Straßenmitte ist er 41 m entfernt. Derzeit steht er stark schief und ist beschädigt und verwittert, sodaß oben die Inschrift (Maria Theresia)überhaupt fehlt, von der Dreiergruppe M R H ist nur mehr ein Teil des H sichtbar, von der Jahreszahl 1756 nur die 6.

Der Stein ist 80 cm hoch, 45 cm breit und 34 cm dick. Er besteht aus grobkörnigem Kalksediment.

Da der Stein beim Ackern im Wege ist und deswegen halb umgestoßen wurde, besteht die Gefahr, daß er überhaupt zerstört und weggebracht wird. Es betrifft die Parzelle 2344, Besitzer: Franz und Emma KANZLER, Kalch 70 (! Überländer !)

26. Oktober 1981 Ing. Kurt KOJALEK



1:2880

Bezirk FELDBACH

Gemeinde KAPFENSTEIN KG. Neustift

Historischer Grenzstein 1756 "Rorberbach" MT 73

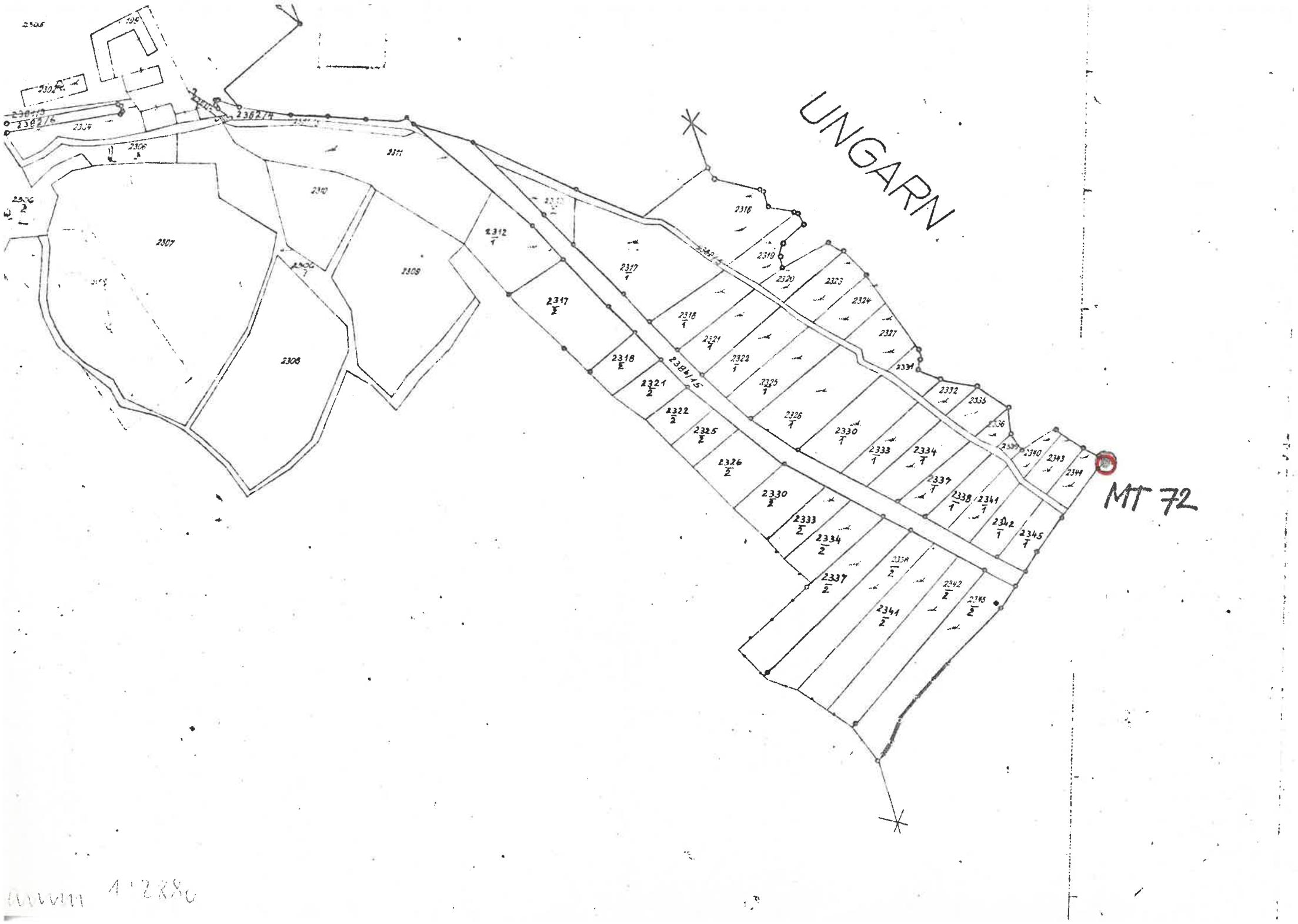
B e r i c h t

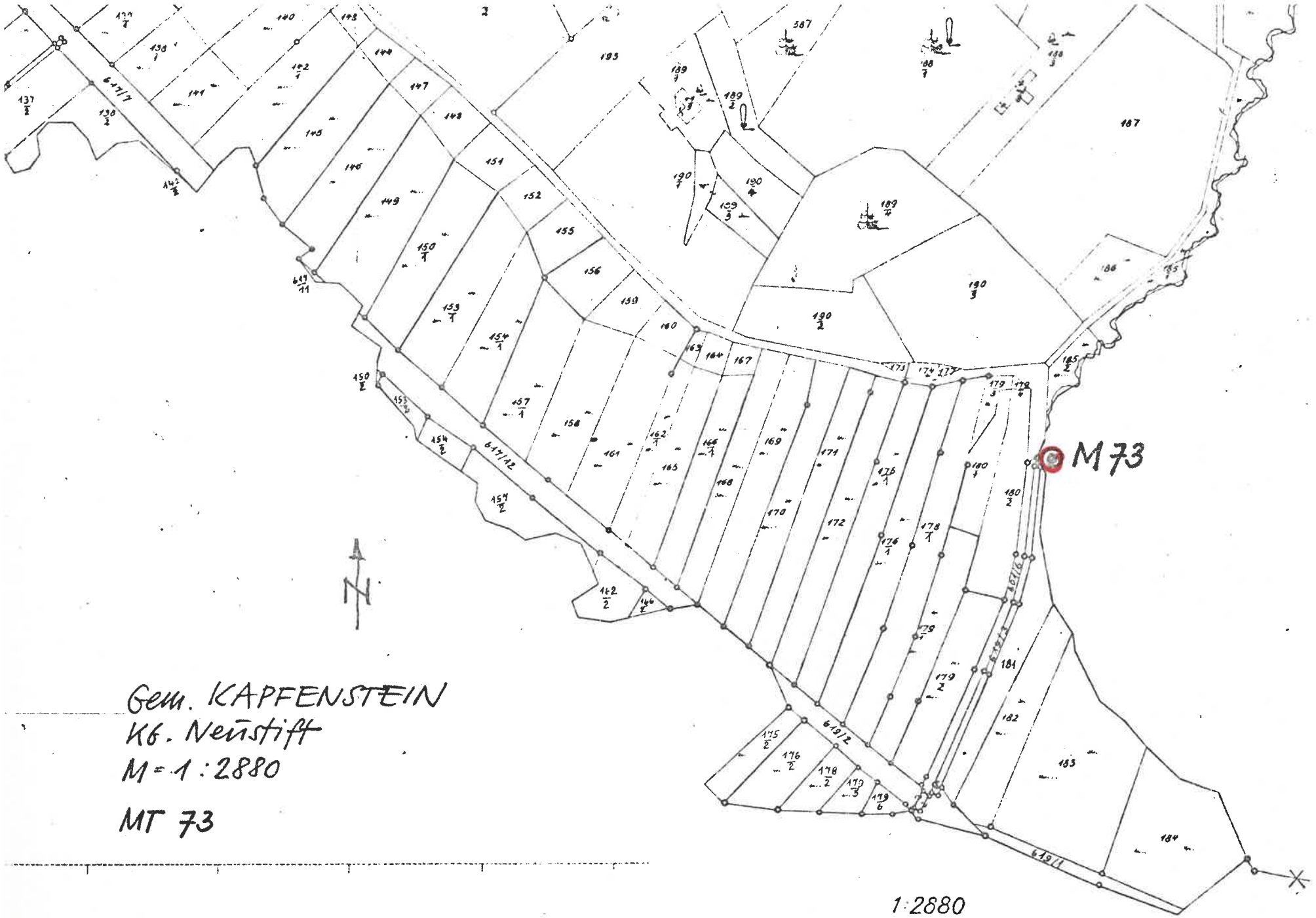
An der steirisch-burgenländischen Landesgrenze, an der Landesstraße Neustift - Kalch, bei der Einmündung des "RO(R)BERBACHES" in das LENDVATAL befindet sich ein Grenzstein. Er ist von der Straßeneinmündung bei der Parzelle 190/3 58 m 173 Grad Süd entfernt und auf burgenländischem Gebiet.

Der Stein besteht aus körnigem Kalksediment, ist 85 cm hoch, 47 cm breit und 34 cm dick. Die Inschrift weist nach NW. Oben ist der Stein rund und hat die Inschrift "MARIA THERESIA" unterhalb ist eine dreieckig angeordnete Buchstabengruppe, oben M unten links R, rechts H, darunter die Jahreszahl 1756. Der Stein ist etwas verwittert und teilweise bemosst, weshalb die Schrift schwer lesbar ist, bzw. durch tasten gelesen werden muß.

P.S.: Die Darstellung auf dem Mappenblatt ist veraltet und entspricht nicht den heutigen Verhältnissen; z.B. ist die Landesstraße nach Kalch nicht ausgeschieden.

17. Oktober 1981 Ing. Kurt KOJALEK


UNGARN
MT 72
2362/4
2362/5
2362/6
2362/14
2362/15
2307
2308
2309
2310
2311
2312/1
2316
2317/1
2317/2
2318/1
2318/2
2319
2320
2321/1
2321/2
2322/1
2322/2
2323
2324
2325/1
2325/2
2326/1
2326/2
2327
2330/1
2330/2
2331
2332
2333/1
2333/2
2334/1
2334/2
2335
2336
2337/1
2337/2
2338/1
2338/2
2340
2341/1
2341/2
2342/1
2342/2
2343
2344
2345/1
2345/2
1:2880



Gem. KAPFENSTEIN
KG. Neustift
M = 1 : 2880

MT 73

Neustift 1:2880

Bezirk FELDBACH

Gemeinde KAPFENSTEIN KG. Neustift "Romisch"

Historischer Grenzstein 1756 MT 74

B e r i c h t

500 m SSO von Neustift zweigt ein Gemeindeweg nach NNO bergauf zum Ried "Romisch" und "Romischeck" ab und erreicht die Höhe beim Gasthaus Johann KOLLER, Neustift 24. Östlich der Wirtschaftsgebäudes an der Gemeindestraße, 1.10 m von der Hauswand entfernt und 4,30 m vom Straßenrand auf einer mäßigen Erhöhung steht ein Grenzstein aus dem Jahr 1756. Auf der Westseite sind am Rand senkrechte Rillen zu sehen, an der Ostseite ist die Inschrift noch undeutlich erhalten, "lesbar" von der Dreiergruppe M R H ein Teil des R und von der Jahreszahl etwas von der 6. Der Stein wurde weiß, dick übertüncht, wodurch die Lesbarkeit zusätzlich vermindert wurde.

Der Stein ist 83 cm hoch, 45 cm breit und 35 cm dick. Er besteht aus körnigem Kalksediment. Er befindet sich auf der Parzelle 474 (Johann KOLLER, Neustift 24).

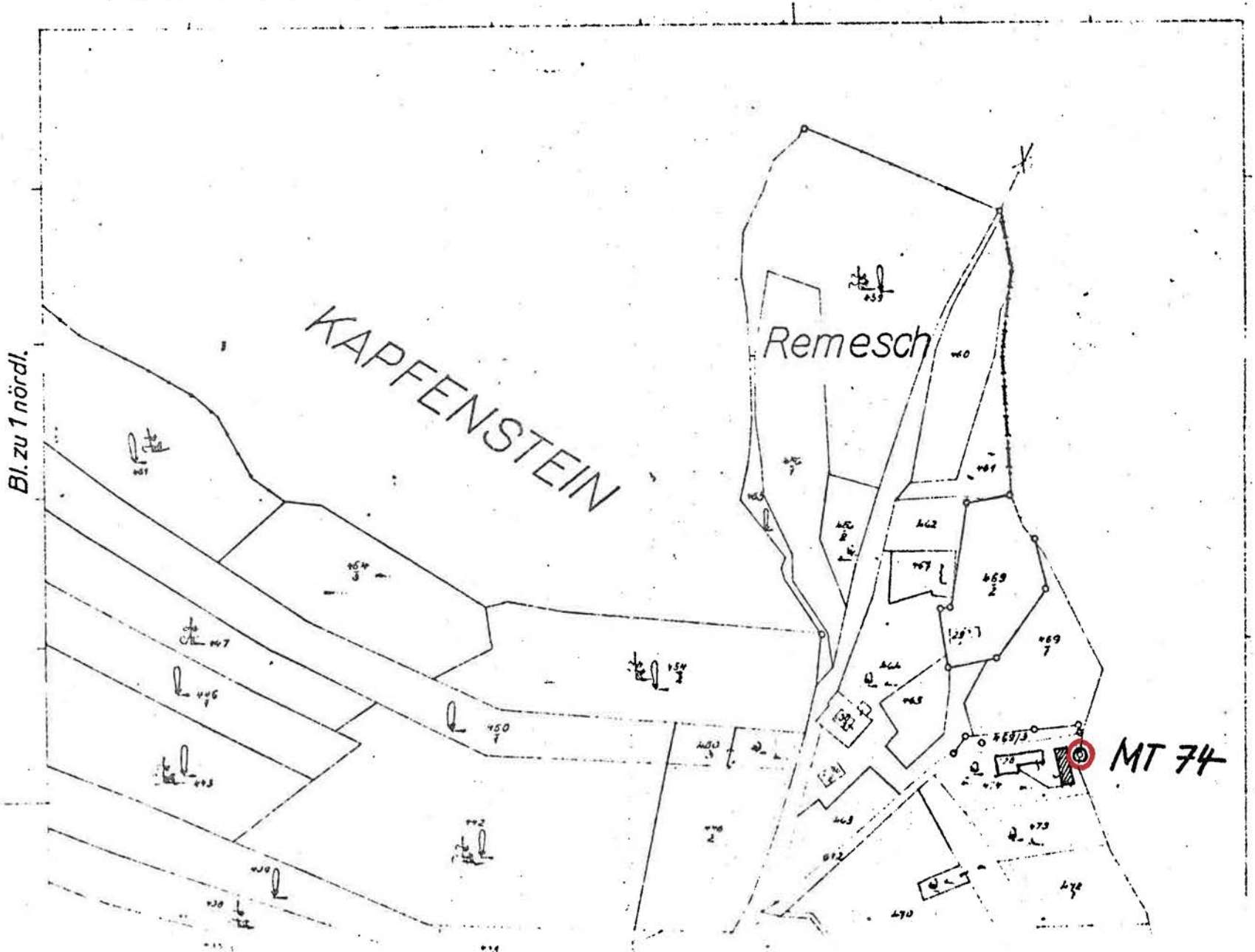
In unmiitelbarer Nähe zweigt nach N ein Fahrweg zum "Hofwald" ab, in dem ebenfalls ein historischer Grenzstein steht.

26. Oktober 1981 Ing. Kurt KOJALEK

Katastralmappe

Gem. KAPFENSTEIN
Neustift, Gerichtsbez. Fehring,
Steiermark, 1:2880

zu 1 östl.



Bezirk FELDBACH

Gemeinde KAPFENSTEIN, KG. Kapfenstein "Hofwald"

Historischer Grenzstein 1756 MT 75

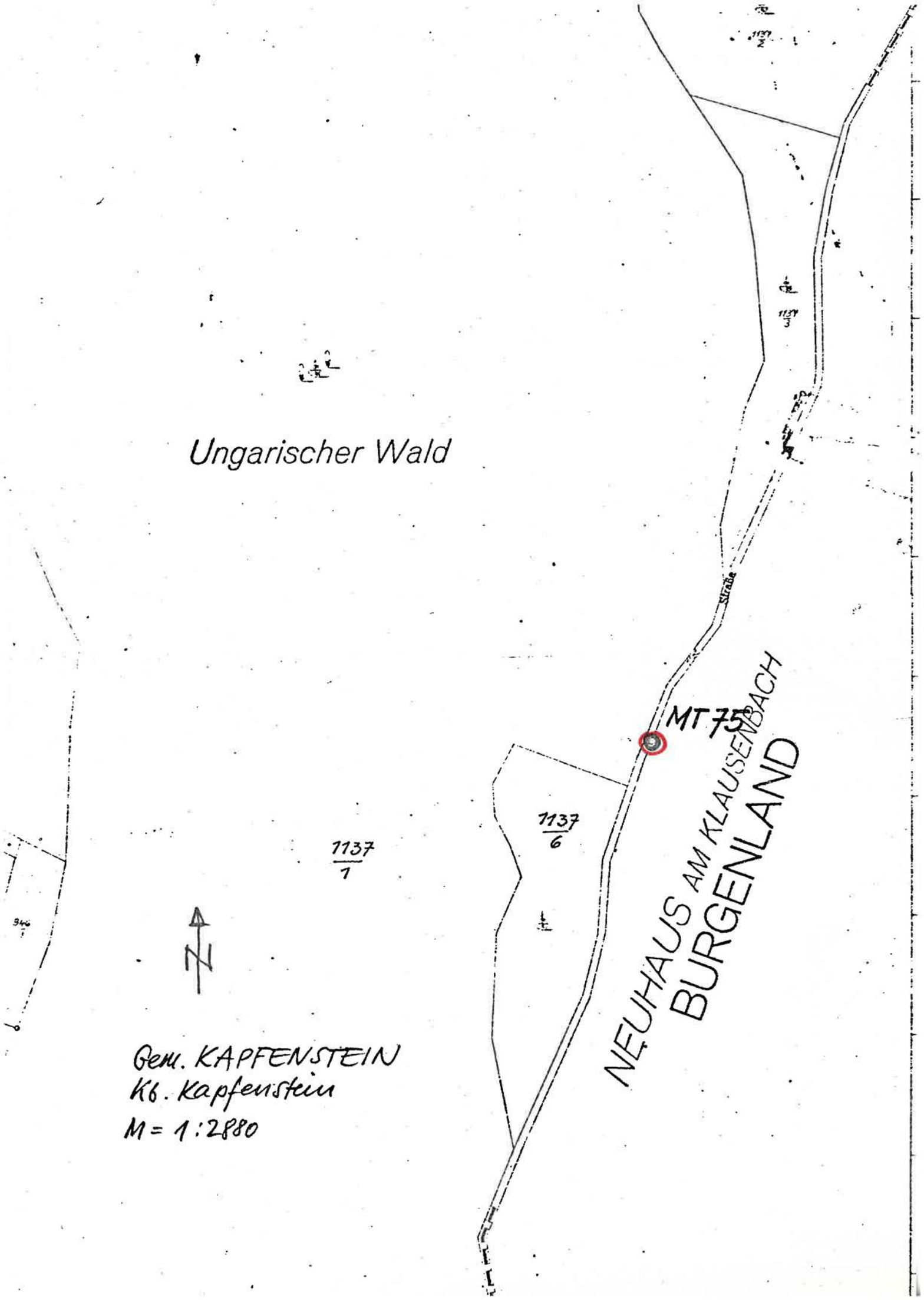
B e r i c h t

Folgt man vom Gasthof Koller, Neustift 24, dem Fahrweg nach N zum Hofwald, so fällt nach 800 m, östlich, auf burgenländischer Seite, ein modernes, mit schwarzem Eternit gedecktes und z.T. verkleidetes Wohnhaus mit großen runden Fenstern auf; westlich ist bereits Wald. Nach weiteren etwa 150 m zweigt nach O ein Fußweg bergab in den Lampetzgraben ab, dann beginnt auch auf der Ostseite der Wald. Nach weiteren etwa 150 m befindet sich am der burgenländischen Wegseite, etwa 1 m vom Wegrand entfernt, stark mit Stauden verwachsen, ein schlecht erhaltener Grenzstein, der vor Jahren außerdem von Kindern stark beschädigt wurde. Eine Inschrift ist nur auf der OSO-Seite zu sehen und von dieser kaum noch die Jahreszahl 1756 erkennbar.

Der Stein ist 70 cm hoch, 42 cm breit und 35 cm dick, aus sehr weichem, grobkörnigem Kalksediment.

Auf der Westseite befindet sich die Waldparzelle 1137/1 (Josef und Theresia PUFF, Kapfenstein 28). Nach Auskunft der Anrainer soll der Besitzer Wilhelm LUTZ heißen und ebenfalls in Kapfenstein wohnhaft sein. Etwas südlicher ist die Waldparzelle 1137/6 (Johann KOLLER, Neustift 24).

26. Oktober 1981 Ing. Kurt KOJALEK


Ungarischer Wald
Straße
MT 75
NEUHAUS AM KLAUSENBACH
BURGENLAND
1137/6
1137/1
N
Gem. KAPFENSTEIN
Kb. Kapfenstein
M = 1:2880

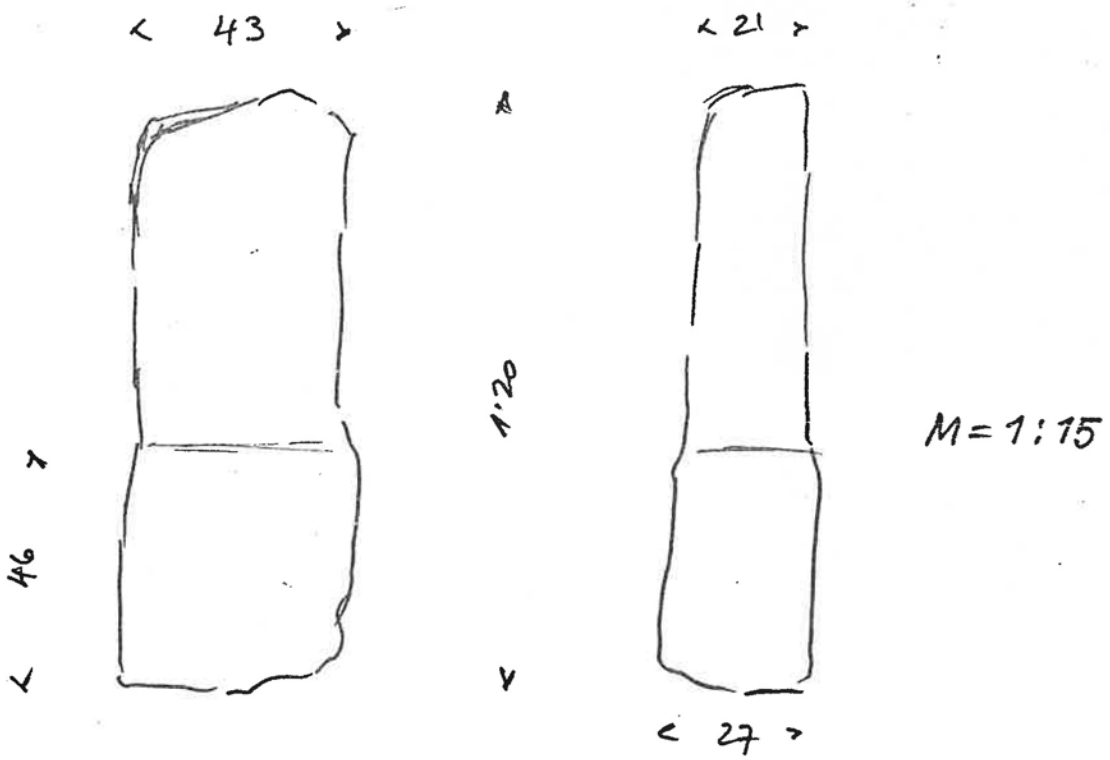
Bezirk FELDBACH

Gemeinde KAPFENSTEIN, KG. Gutendorf "Schüttlgreuth"

Historischer Grenzstein 1756 (MT 76) Blatt 3

B e r i c h t (Ergänzung)

Heute habe ich den Stein vermessen und fotografiert. Der Stein besteht aus Kalkstein. Er ist 120 cm lang und hat einen Querschnitt von 43 x 21 cm oben und 43 x 27 cm an der Basis. Nach den vorhandenen Merkmalen zu schließen war die freie Höhe 74 cm, d.h. der Stein war etwa 46 cm eingegraben. Der Stein lag heute unverändert neben der Düngerstätte.



28. November 1981

Ing. Kurt Kojalek

Bezirk FELDBACH
Gemeinde KAPFENSTEIN, KG. Gutendorf "Schüttlgreut"
Historischer Grenzstein 1756 (MT 76) Blatt 2

B e r i c h t (Ergänzung)

Die Berichte und Mitteilungen verschiedener örtlicher Auskunftspersonen wurden heute durch ein Gespräch mit dem Besitzer Erich UITZ, Mühlgraben 86 überprüft. Dabei hat sich folgender Sachverhalt ergaben:

Der Grenzstein wurde vor etwa 6 bis 7 Jahren vom schon verstorbenen, früheren Besitzer Gustav UITZ (Vater des Erich U.) anläßlich des seinerzeitigen Güterwegbaus zum eigenen Anwesen gebracht. Der Grenzstein ist damals schon umgeworfen worden. Beim Güterwegbau vor zwei Jahren war der Grenzstein nicht mehr auf seinem Standort.

Der Grenzstein wurde entgegen den Mitteilungen diverser Personen nicht zerstört und einbetoniert, sondern liegt am Rande der Düngerstätte mit der Inschriftseite nach unten und scheint unversehrt zu sein. Herr Erich UITZ hat sich bereit erklärt, den Grenzstein in den nächsten Wochen unter meiner Anleitung in unmittelbarer Nähe des offiziellen Standortes wieder aufzustellen. Am früheren Platz kann er nicht aufgestellt werden, weil dort nun die verbreiterte Straße darüber führt.

Das Material des Steines entspricht dem der anderen Steine. Über eine allfällige Inschrift muß später berichtet werden, weil sie derzeit nicht sichtbar ist.

17. November 1981 Ing. Kurt KOJALEK

Bezirk FELDBACH
Gemeinde KAPFENSTEIN KG. Gutendorf "Schüttlgreut"

Historischer Grenzstein 1756 MT 76

B e r i c h t

Zu einem komplizierten Fall gestaltete sich die Suche nach dem Grenzstein Nr. 76 (lt. Josephinischer Landaufnahme 1763-85), weil einmal gröbere Störungen durch den Wegbau gegeben waren und dann, weil die Übertragung von der Landaufnahme auf die Karte 1:25.000 zunächst die Wegkrezung 250 m SW der H. 387 als Standort vermuten ließ. Eine ausgedehnte Begehung erbrachte kein Ergebnis.

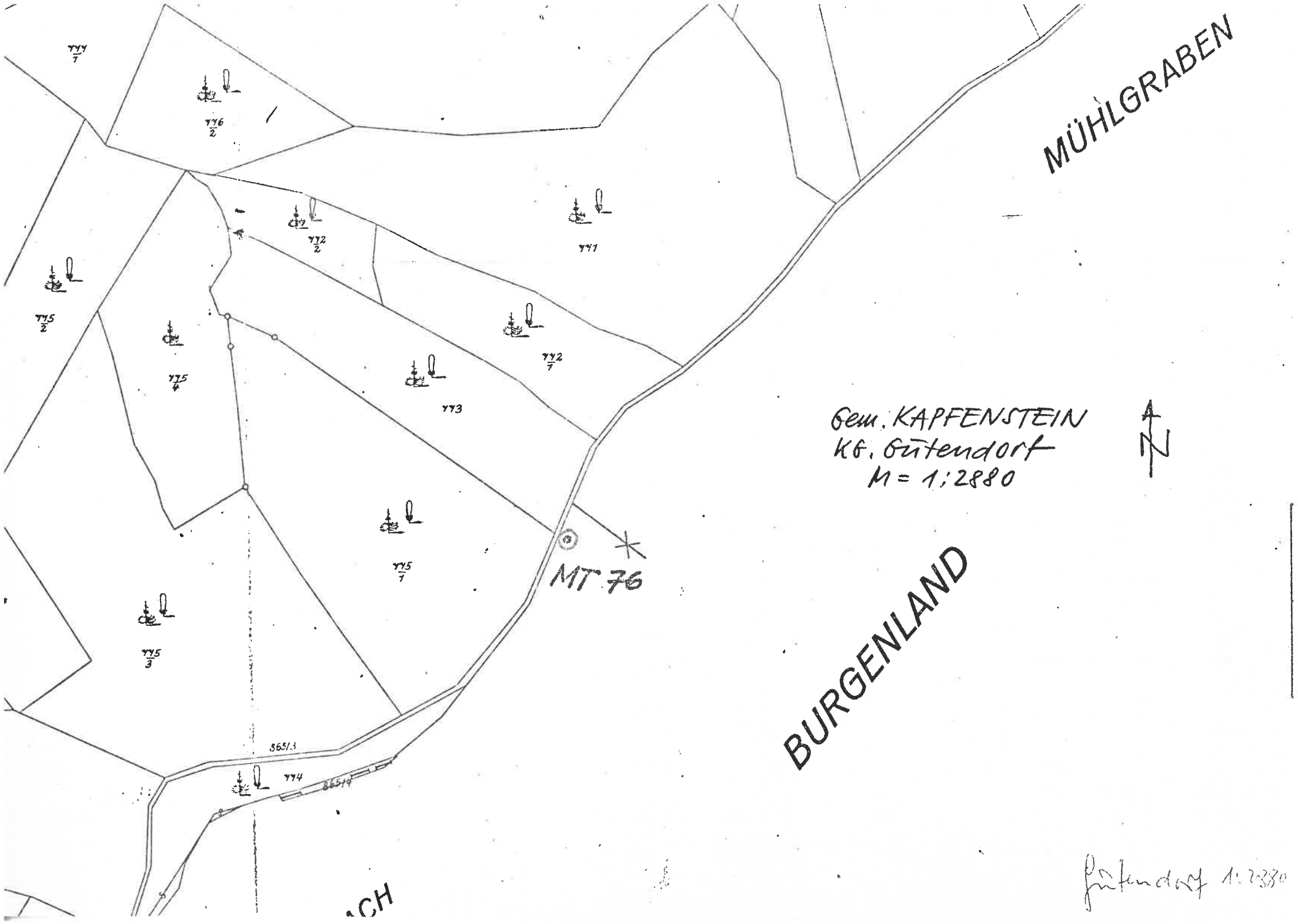
Am 29. Feber 1980 teilte die Landesamtsdirektion des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung dem Bundesdenkmalamt Wien folgendes u.a. mit:

"Ca 1 km nordöstlich von 9. (damit ist der Stein Nr. 75 im Hofwald gemeint) ist angeblich vor kürzerer Zeit ebenfalls ein MT-Stein gestanden, der aber bei einem Güterwegbau verschwunden ist".

Nun galt es dieser Mitteilung auf den Grund zu gehen und den ehemaligen Standort zu bestimmen. Durch eine Reihe von Befragungen, bei denen ich auch einige offensichtlich in die Irre führende Auskünfte bekam, konnte ich schließlich den Standort bei der Wegeinmündung vom Schloß Tabor her in Richtung NW feststellen. Beim Güterwegbau wurde der Stein entfernt und am Wegrand gelagert. Von dort hat ihn der Besitzer Erich UITZ, Mühlgraben 86 widerrechtlich entfernt, mitheimgenommen und dort bei Betonierungsarbeiten verwendet.

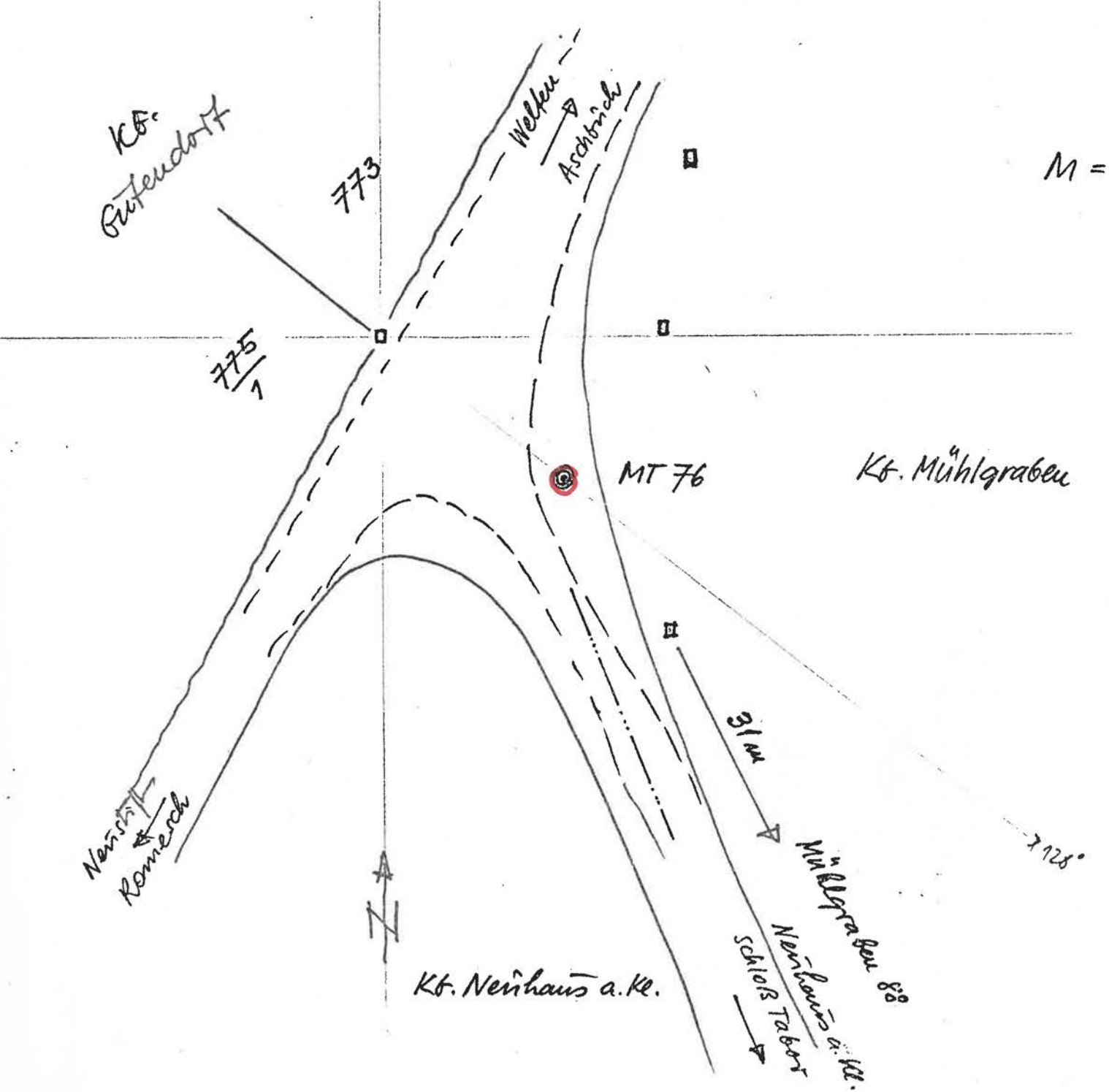
Der Standort ist ferner durch das Haus Mühlgraben 88 lokalisierbar, das in der Nähe der Weggabel steht.

31. Oktober 1981 Ing. Kurt KOJALEK


MÜHLGRABEN
BURGENLAND
MT 76
Gem. KAPFENSTEIN
KG. Gütendorf
M = 1:2880
N
777/7
776/2
772/2
771
775/2
775/4
772/7
773
775/7
775/3
865/3
774
865/4
Gütendorf 1:2880

MT 76

M = 1 : 200



17.11.1981

Bezirk FELDBACH
Gemeinde FEHRING, KG. Schiefer "Hirzenriegel"

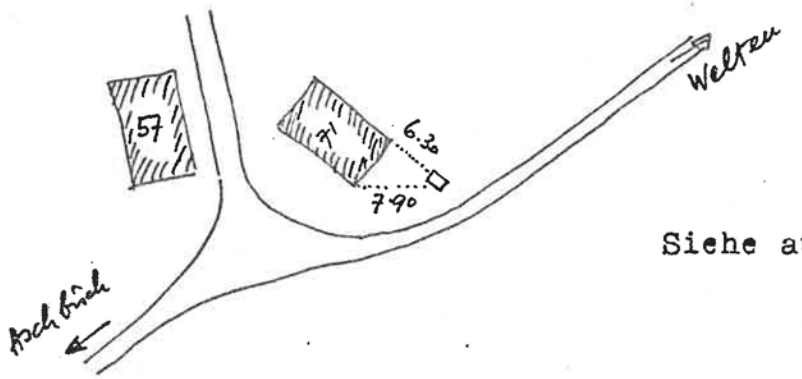
Historischer Grenzstein 1756 MT 77

B e r i c h t

In der Josephinischen Landaufnahme 1763-85 ist an der österreichisch-ungarischen Grenze (heute steirisch-burgenländische Landesgrenze) bei der Riedbezeichnung "Hirczen-Riegel" der Grenzstein Nr. 77 eingezeichnet. Der Standort wurde wohl wegen der besonderen topographischen Lage gewählt, denn der Abstand zu Nr. 78 ist im Verhältnis zu den anderen Entfernungen kurz. Trotz der exponierten Lage war der Stein in der Natur nicht auffindbar. Durch Befragungen älterer Anrainer konnte ermittelt werden, daß der Stein beim Anwesen Anna SEIFERT, Schiefer 71 stand. Frau Seifert teilte mit, daß der Stein während der Kriegshandlungen (Weltkrieg II, 1945) zerstört worden sein muß. In dieser Zeit war sie abwesend; vorher war er da, nachher nicht mehr.

Merkwürdig ist, daß Frau Seifert den Stein als etwa 1.10 m hoch in Erinnerung hat, was für die sog. "Maria-Theresien-Steine" atypisch ist, die rund 80 bis 85 cm hoch sind, bzw. waren. Es könnte sich aber auch um einen Landgerichtsstein handeln, der schon 1684 aufgestellt worden sein konnte und dann als Grenzstein mitverwendet wurde. In diesem Falle wäre aber die Einzeichnung in der Karte von Mell/Pirchegger nicht ganz richtig, d.h. zu weit südlich. Dieser Frage wird noch nachgegangen werden.

Der seinerzeitige Standort wurde von Frau SEIFERT wie folgt angegeben:



Siehe auch Katasterplan

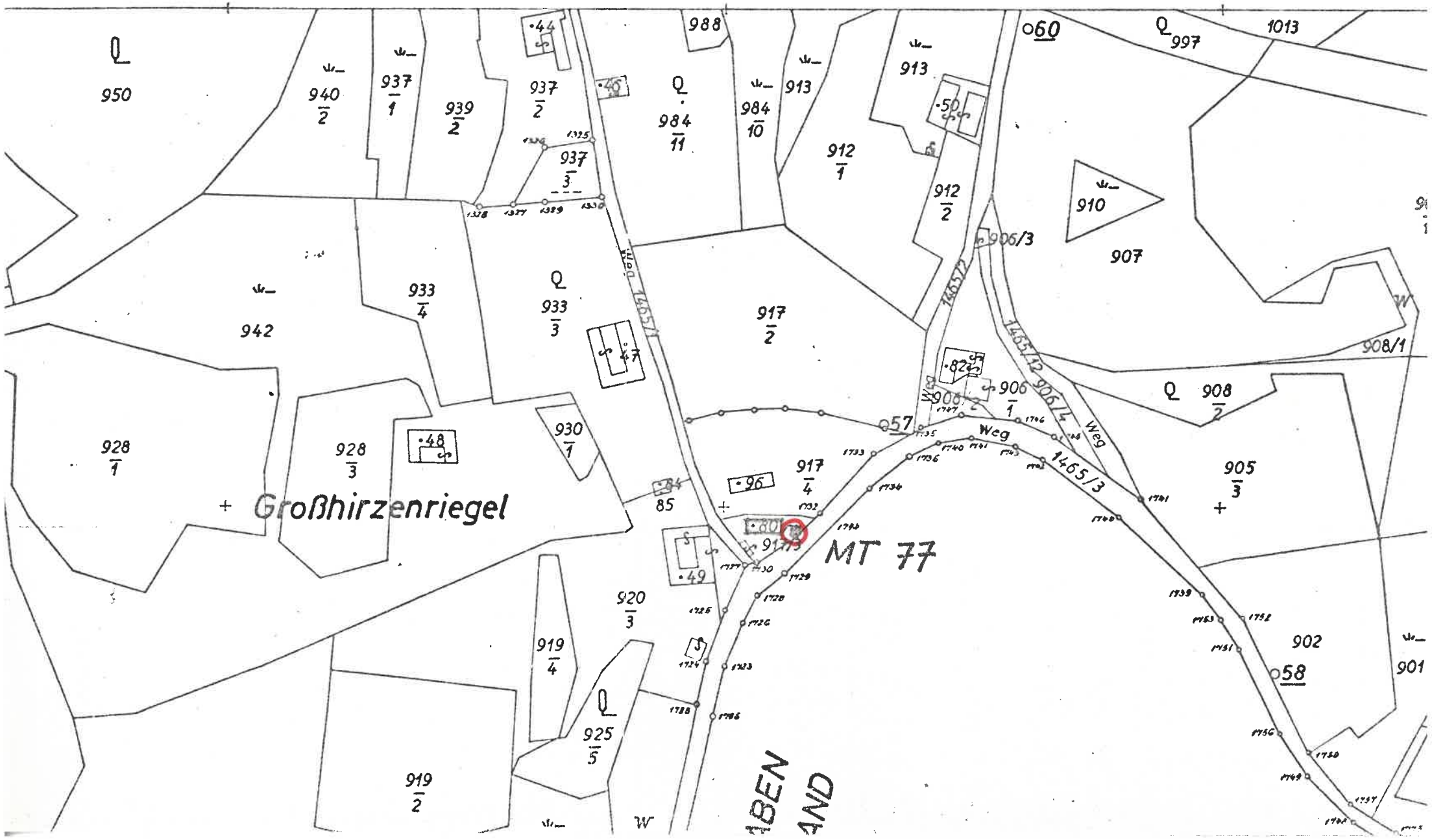
31. Oktober 1981 Ing. Kurt KOJALEK

Schiefer 1:2000

Katastralmappe

7320-23

Gem. FEHRING, KG. Schiefer 1:2000



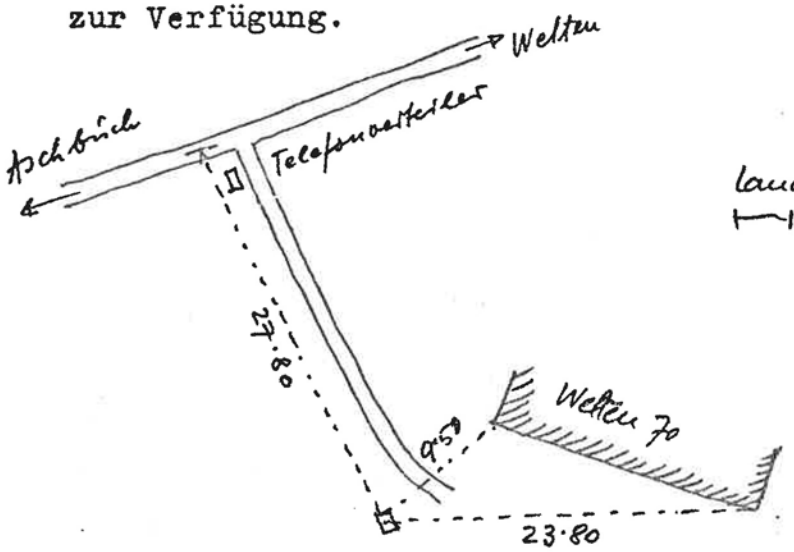
Bezirk FELDBACH

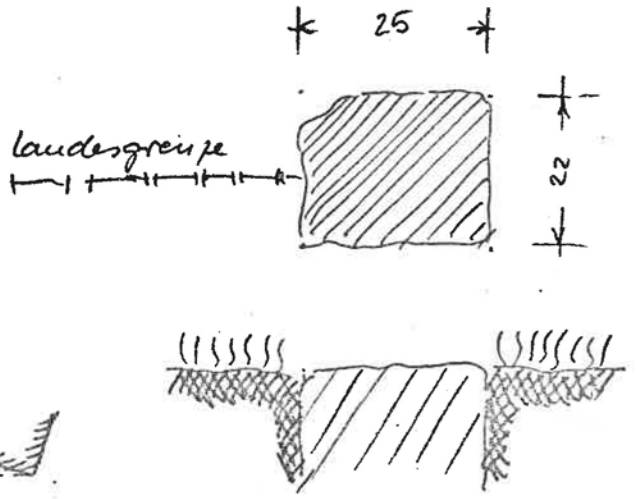
Gemeinde FEHRING KG. Schiefer "Deutscheck"

Historischer Grenzstein 1756 MT 78

B e r i c h t

In der Josephinischen Landaufnahme 1763 - 85 ist unter der Nummer 78 an der österreichisch-ungarischen Grenze, heute Landesgrenze Steiermark - Burgenland ein Grenzstein eingezeichnet. Die heute in den Karten 1:50.000 und 1:25.000 bezeichnete Gegend "Deutscheck" hat damals "Warth-Ek" geheißen. Durch die Josephinische Karte war eine grobe Lokalisierung in der Karte 1:25.000 möglich. Eine Begehung des relevanten Gebietes hat jedoch kein Ergebnis gebracht, weil der Standort unmittelbar am Rand der Gemeindestraße zu vermuten war. Die Befragung mehrerer Anrainer auf steirischer und burgenländischer Seite hat schließlich zum Standort geführt. Der Stein ist heute bodengleich (versenkt) unmittelbar neben dem Anwesen Franz WINDISCH, Welten 70, Gd. St. Martin a.d.Raab (Bgld). Das Material des Steines entspricht den anderen Steinen (Muschelkalk). Da die Oberkante des Steines rundlich ist, dürfte er nicht abgebrochen sein, sondern durch Anschüttungen unter Terrain gekommen sein. Der Querschnitt des Steines ist etwas kleiner als sonst, nämlich 25 x 22 cm und er steht in der Längsrichtung der Landesgrenze. Ob er eine Inschrift trägt kann nur festgestellt werden, wenn er frei gelegt wird. Das Anwesen WINDISCH befindet sich an der Einmündung des Fahrweges von der Kapelle H. 352 in Richtung NNW. Da es sich um burgenländisches Gebiet handelt, stehen keine Katasterpläne zur Verfügung.

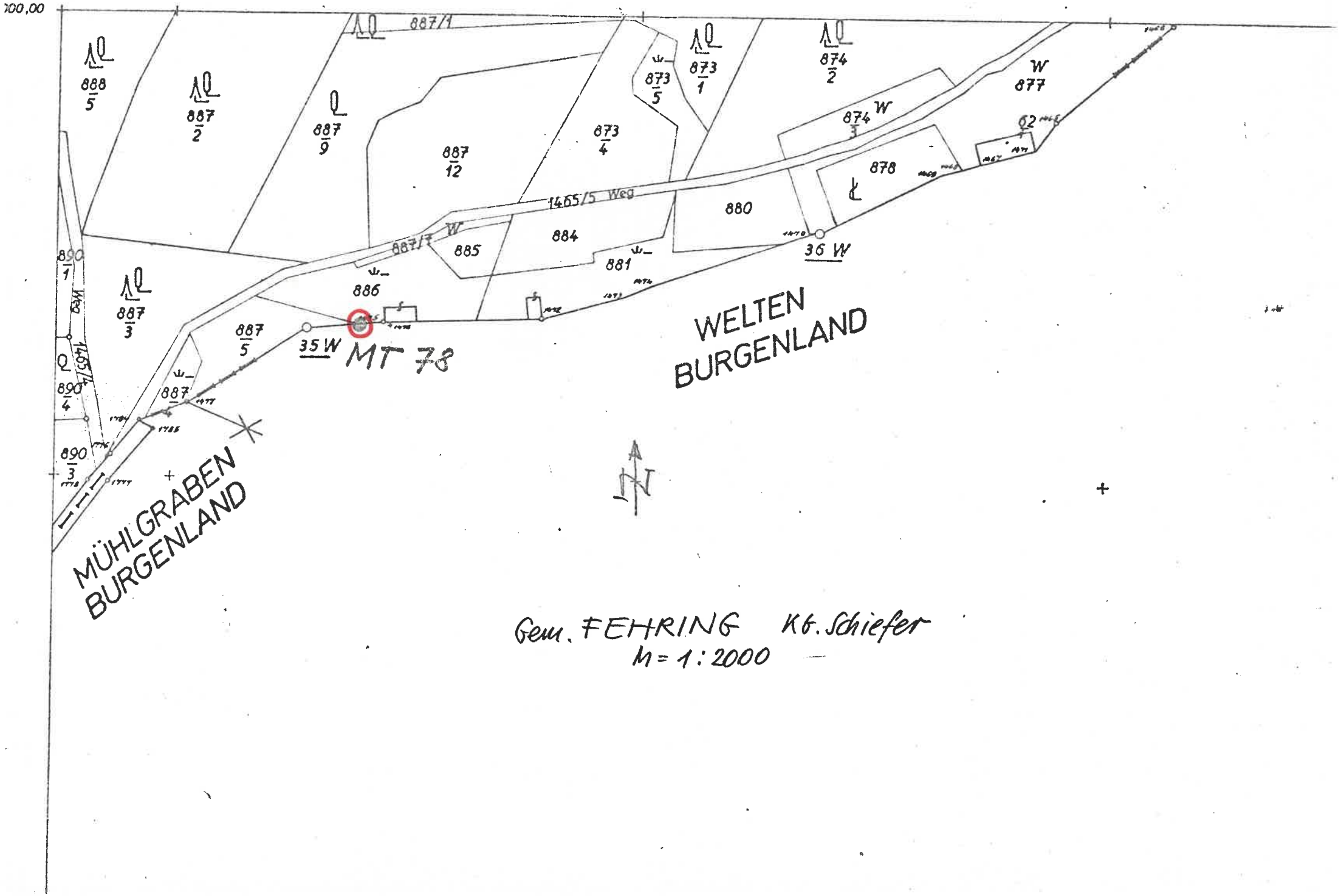




31. Oktober 1981 Ing. Kurt KOJALEK

7320-32

Schiefer 1:2000



Gem. FEHRING Kg. Schiefer
M = 1:2000

Bezirk FELDBACH
Gemeinde FEHRING, KG. Schiefer "Welten"

Historischer Grenzstein 1756 (MT 79)

B e r i c h t

1800 m OSO von Schiefer, 100 m vor der Abzweigung nach Welten, kreuzt die Bundesstraße Fehring - Jennersdorf die Landesgrenze. Von Wartegg / Brandriegel führt ein kleines Gerinne nach N, es bildet die Landesgrenze bis zum alten Lauf der Raab. Südl. der Bundesstraße, auf burgenländischer Seite ist in der Josephinischen Landaufnahme 1763-85 ein Grenzstein eingezeichnet, der zwar keine Nummerierung hat, in der fortlaufenden Nummerierung jedoch die Nummer 79 haben müßte.

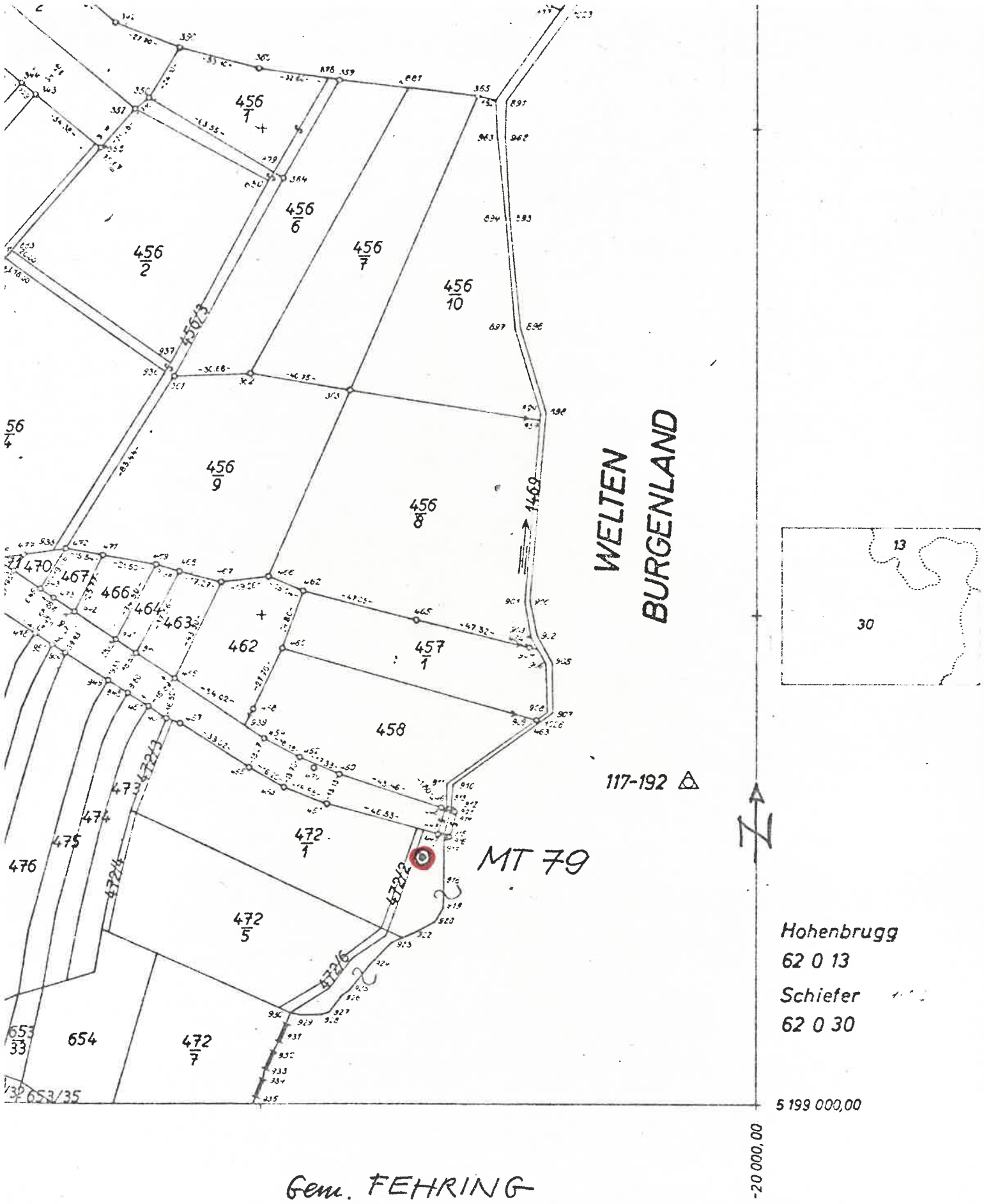
An dieser Stelle befinden sich heute zwei Grenzsteine der jüngsten Vermessung. Der alte Grenzstein ist nicht mehr vorhanden. Der Grundbesitzer dieser Parzelle auf burgenländischer Seite ist die Familie RANFTL, Welten 105. Die Altbäuerin kann sich erinnern, daß vor sehr langer Zeit an besagter Stelle ein großer Grenzstein stand. Eine Zeit kann sie nicht mehr angeben. An anderer alter Ortsbewohner, Herr LANG, Welten 30, der 81 Jahre alt ist und in nächster Nähe ebenfalls Felder hat, kann sich erinnern, daß 1921 (beim Anschluß des Burgenlandes an Österreich) Grenzsteine entfernt und zur neuen ungarischen Staatsgrenze geführt wurden.

Eine genaue Besichtigung des Geländes an besagter Stelle und deren Umgebung hat keinen Hinweis gebracht, daß der Stein vielleicht umgefallen ist und in der Böschung des kleinen Gerinnes liegt. Herr LANG hat übrigens von sich aus den ehemaligen Standort des MT 80 an der Raab erwähnt und vermutet, der Stein sei durch das große Hochwasser weggeschwemmt worden. Von der Versetzung an das neue Raabufer wußte er nichts.

Grundstückzahlen (auf steirischer Seite):

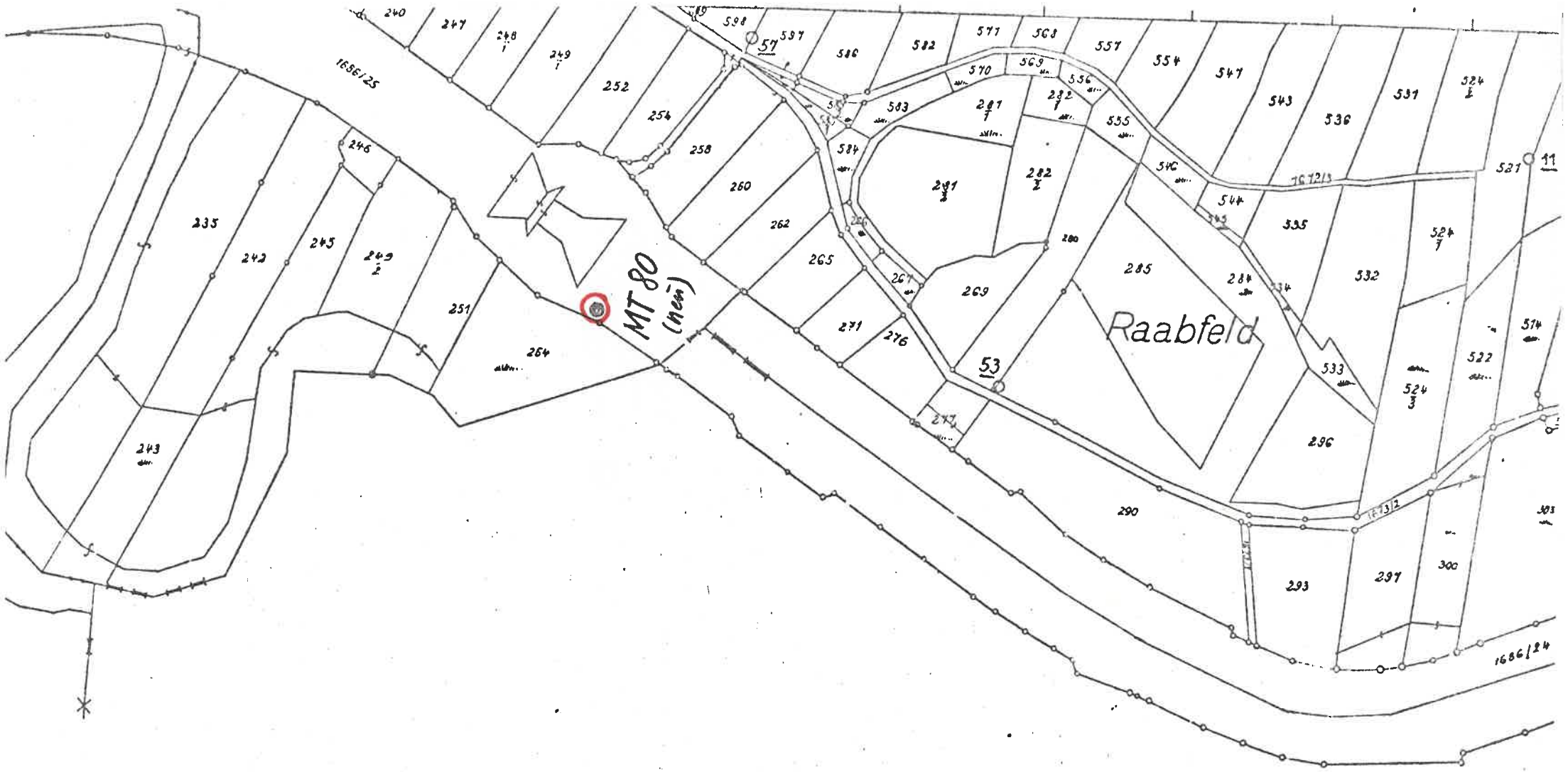
472/1 u. 472/2 PAUL Elfriede, Doiber 12
472/5 u. 472/6 LANG Karl u. Juliana, Welten 42

7. Dezember 1981 Ing. Kurt KOJALEK

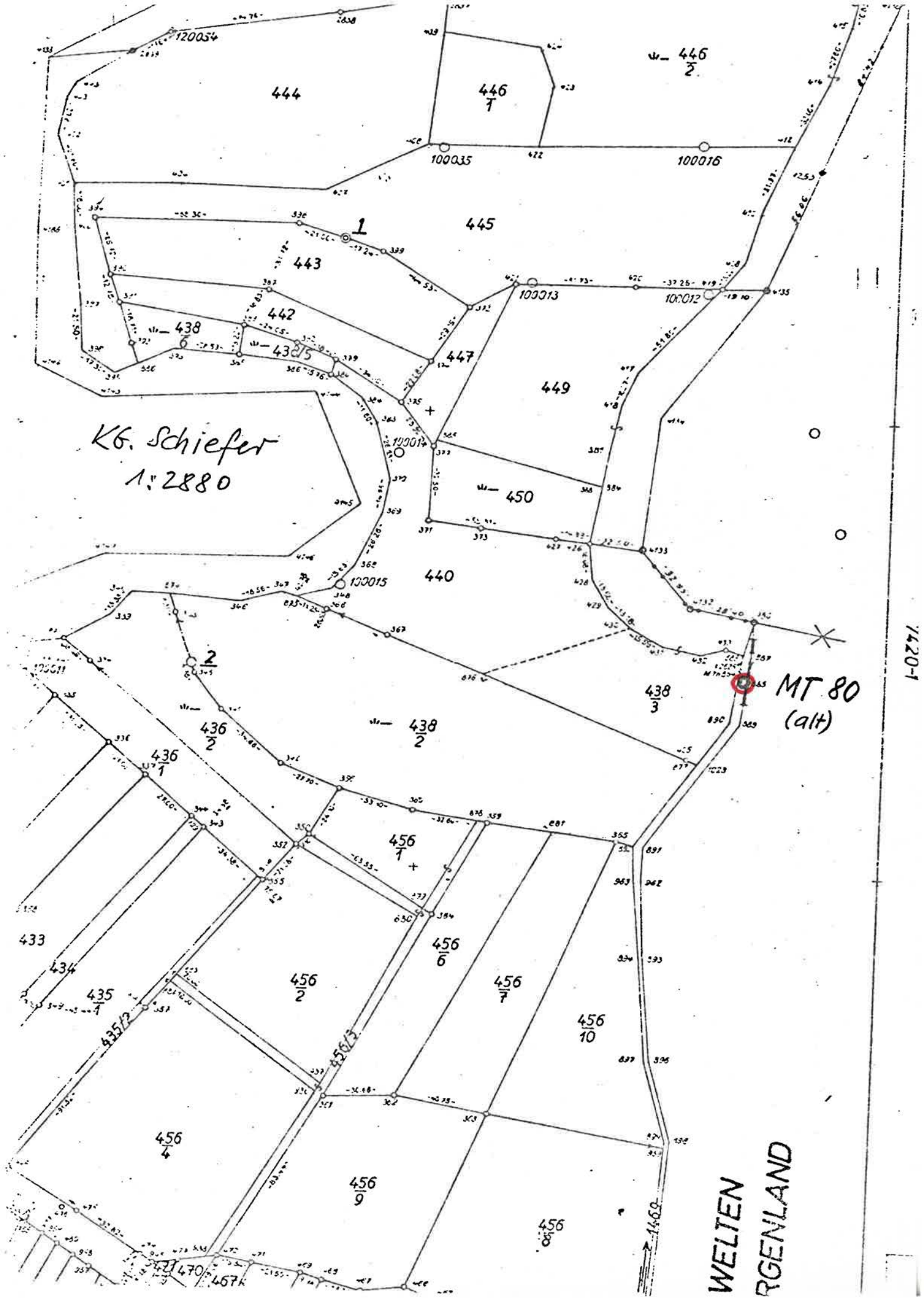


Gem. FEHRING
KG. Schiefer
M = 1:2000

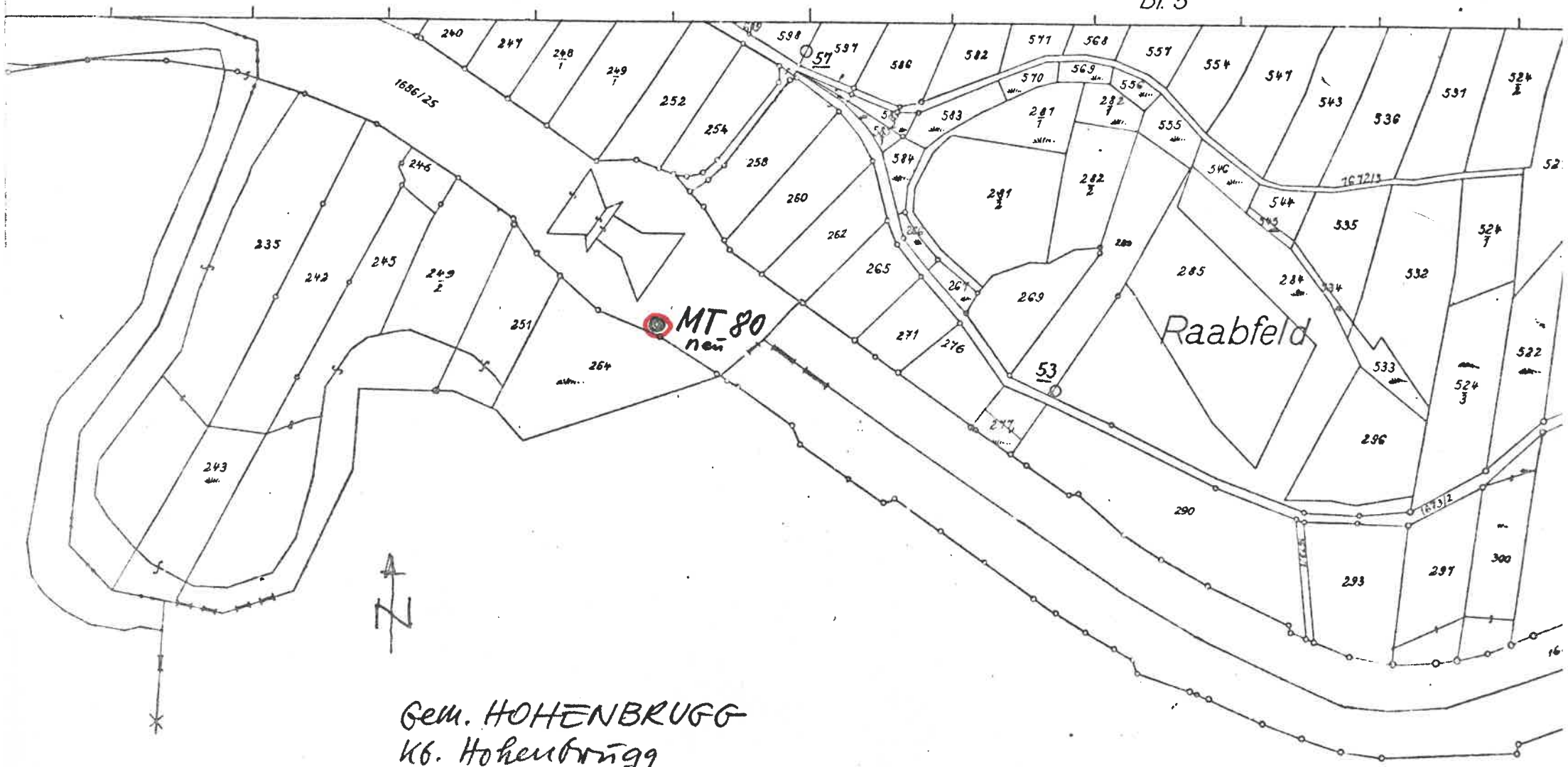
7320-8



Höhenlinien 1:2550.


KG. Schiefer
1:2880
MT 80
(alt)
WELTEN
RGENLAND
444
446/1
446/2
445
443
442
438/6
438/5
447
449
450
440
438/3
438/2
436/2
436/1
456/1
456/6
456/2
456/7
456/10
456/4
456/9
456/8
433
434
435/1
435/2
456/3
100035
100016
100013
100012
100014
100015
120034
1420-1

Bl. 5



Gem. HOHENBRUGG
Kb. Hohenbrugg
M = 1:2880

Bezirk FELDBACH

Gemeinde HOHENBRUGG - WEINBERG, KG. Hohenbrugg

Historischer Grenzstein an der Raab (MT 80)

B e r i c h t

In der Josephinischen Landaufnahme 1763-85 ist an der Raab ein Grenzstein eingezeichnet (Grenze Österreich - Ungarn). Dieser befand sich bis zur Raab-Regulierung am Südufer des alten Raabarmes östlich der P. 438/3 (Anton und Maria BAKANITSCH, Deutschegg 77). Der Anrainer Karl WINDISCH, Deutschegg 74, kann sich an den Stein noch erinnern und wollte ihn mir zeigen, was nicht möglich war,weil der Grenzstein anläßlich der Raabregulierung vom Wasserbauamt transferiert wurde.

Er befindet sich jetzt auf Öffentlichem Gut, P. 1686/25, etwa 50 m SO des Steges über die Raab, am südlichen Ufer.

Der Stein ist 75 cm hoch, 43 cm breit und 31 cm dick, aus Muschelkalk und relativ gut erhalten. Die Schrift ist ziemlich verwittert. In der Mitte ist ein großes M zu sehen, oberhalb am runden Stein links anfangend FRANZ.... und rechts endend aber unsicher .. RRE. Eine Jahreszahl dürfte nicht vorhanden gewesen sein. Am Rand links und rechts sind senkrechte Rillen zu sehen.

Der Stein ist ästhetisch gut aufgestellt, in geschützter Lage, hat aber mit dem Grenzverlauf, auch nach Berichtigung, nichts zu tun, weil er etwas abseits steht.

P.S.: Der Stein stand früher in der K.G. Schiefer, Gd. Fehring.

29. Oktober 1981 Ing. Kurt KOJALEK

Bezirk FELDBACH

Gemeinde HOHENBRUGG-WEINBERG KG. Hohenbrugg "Raabfeld" (E)

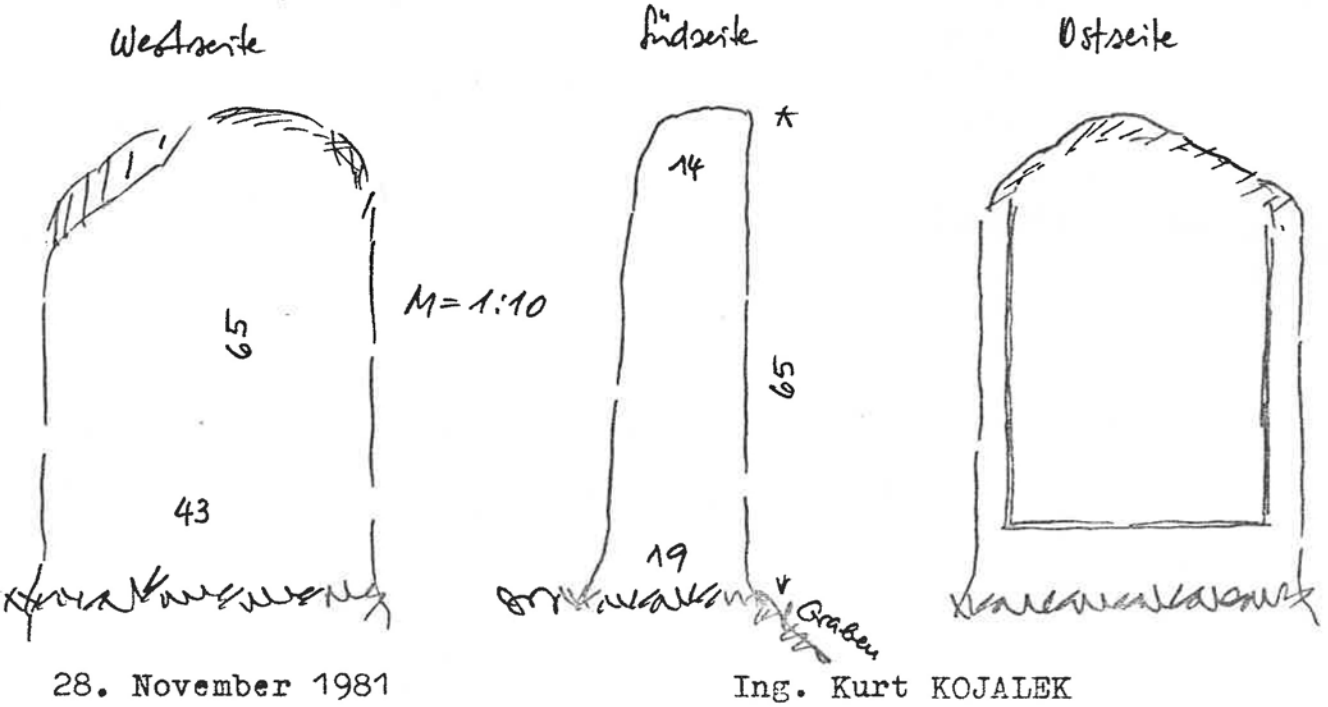
Historischer Grenzstein 1756 (MT 83)

B e r i c h t

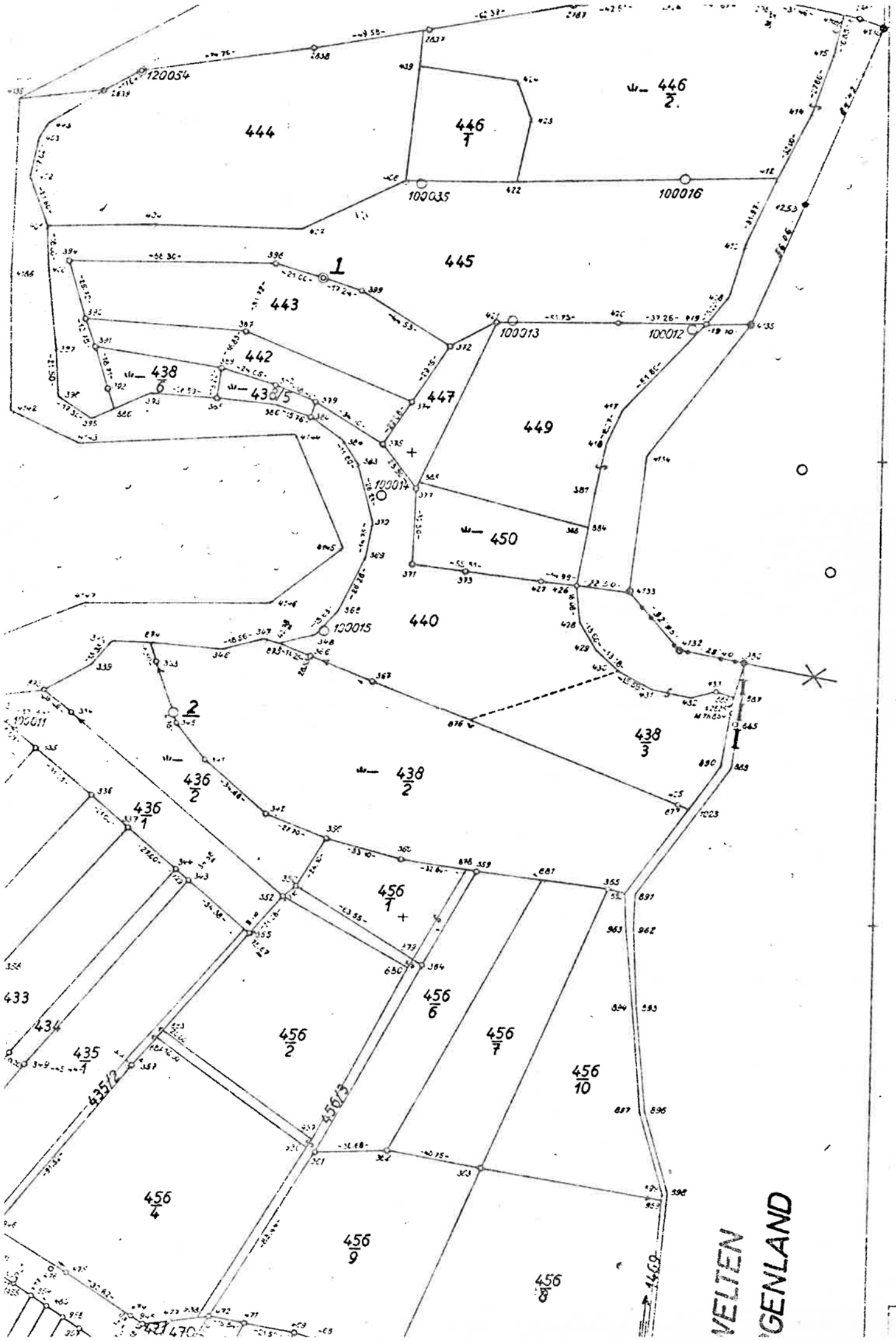
150 m SSW des P. 248, unmittelbar am Westrand des von der Raab nach N verlaufenden Grenzgrabens befindet sich der Grenzstein MT 83. Er ist 65 cm hoch und hat einen Querschnitt von 43 x 14 cm oben und 43 x 19 cm an der Basis. Die Westseite des Steines ist leicht schräg, die Ostseite senkrecht, von einer umlaufenden Zierrille eingefaßt, die oben stark verwittert ist. Eine Inschrift wurde nicht angebracht oder ist nicht mehr erkennbar. Die Inschriftseite zeigt bei allen anderen Steinen nach Steiermark. Folgt man vom Stein aus dem Grenzgraben nach N so ist nach etwa 120 m eine deutliche Biegung nach NNW zu sehen. Auch dieser Grenzstein ist aus Kalkstein.

Grundstückzahlen:

321 u. 322 Josef u. Aloisia KLEINSCHUSTER, Hohenbrugg 14

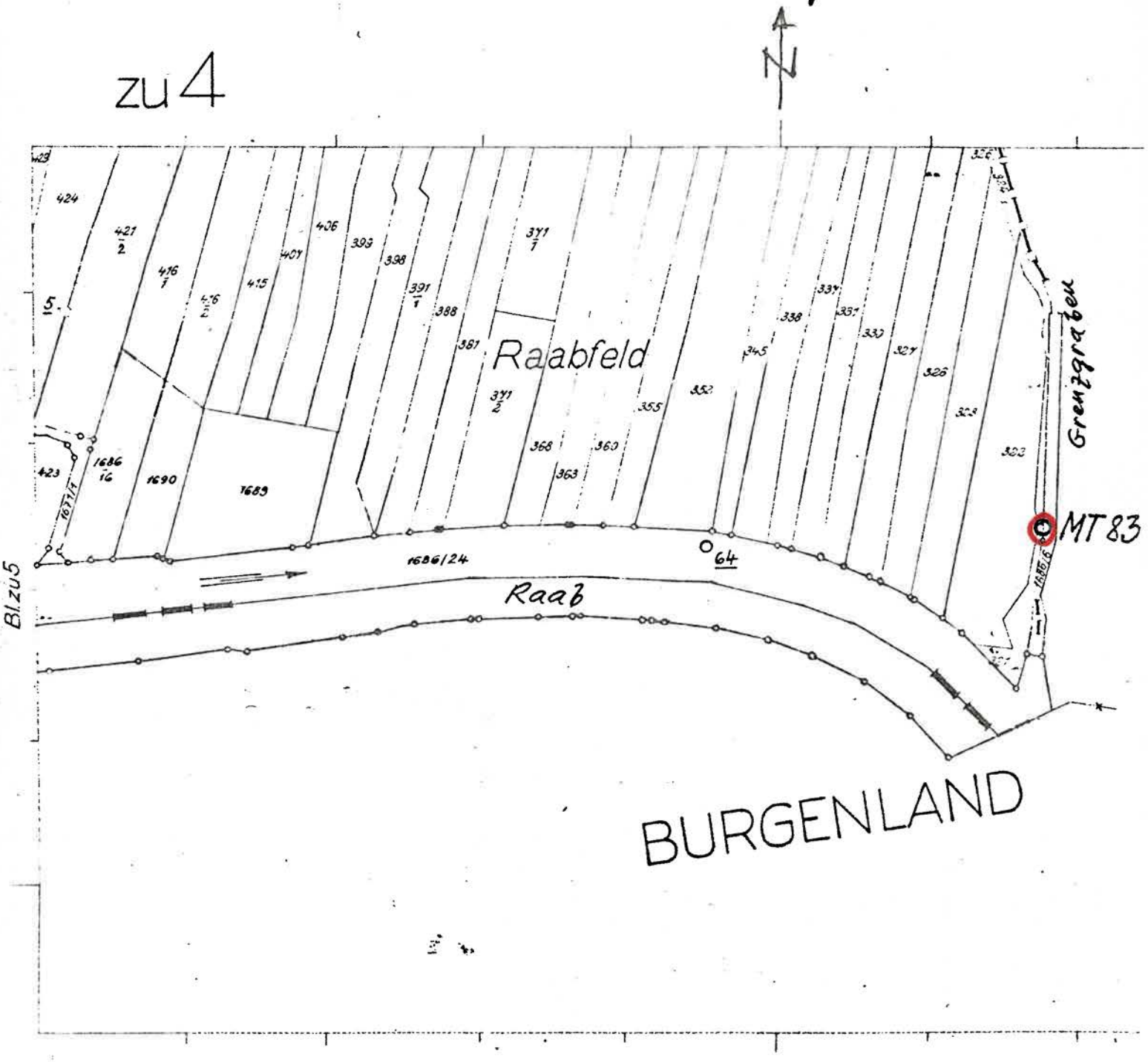


28. November 1981 Ing. Kurt KOJALEK


444
446/1
446/2
445
443
442
438/6
438/5
447
449
450
440
438/3
438/2
436/2
436/1
456/1
456/6
456/7
456/10
456/2
456/3
456/4
456/9
456/8
435/1
435/2
433
434
100035
100016
100013
100012
100014
100015
100011
120054
1
2
I
7420-1

Gem. HOHENBRUGG-WEINBERG
Kt. Hohenbrugg M = 1:2880

zu 4



Vervielfältigungsrecht dem Bundesamte für Eich- und Vermessungswesen vorbehalten

28.11.1981

Bezirk FELDBACH

Gemeinde HOHENBRUGG-WEINBERG KG. Hohenbrugg
"Hohenbrugger Wald"

Historischer Grenzstein 1756 (MT 84)

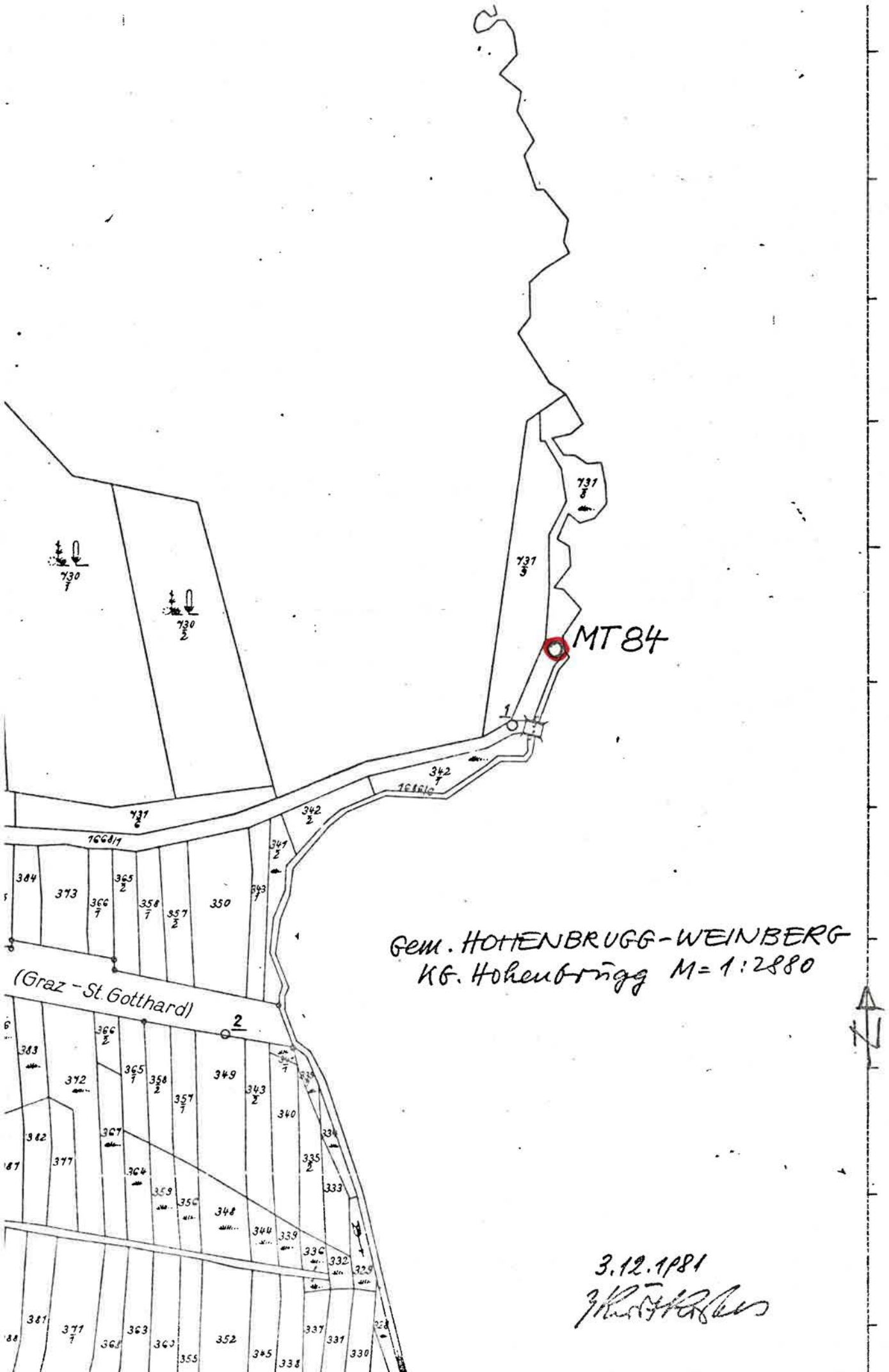
B e r i c h t

Verläßt man sich auf die topographische Genauigkeit der Josephinischen Landaufnahme 1763-85, die in allen anderen Fällen gegeben war, so läßt sich der Grenzstein MT 84 ziemlich genau lokalisieren und zwar etwa 40 m N des Überganges der Landesstraße von Hohenbrugg nach Jennersdorf über die Landesgrenze (Wasserdurchlaß) und Meßpunkt "1", am Westufer (Steiermark) des Bächleins. Am 28.11. und am 3.12. wurde ein gründlicher Lokalaugenschein vorgenommen, ohne daß der Stein zu finden war. Außerdem wurden etliche ältere Leute in Hohenbrugg, ua. der Altbürgermeister Wilhelm KONRAD, Hohenbrugg 43, befragt. Eine Erinnerung an den Stein ist nicht vorhanden. Die Lage wird dadurch erschwert, daß es sich um Herrschaftsgrund handelt und der jetzt lebende Erbe Jaromir Czernin zu jung ist um etwas wissen zu können, zumal die Besitzverhältnisse sich mehrmals geändert haben. Der relevante Platz ist zudem von einem ungepflegten Jungwald und von Bachgehölz und Gestrüpp verwachsen, sodaß eine morphologische Untersuchung derzeit nicht möglich ist. Die beidseitige Begehung des Bachlaufes brachte jedenfalls keinen Hinweis. Es wird gelegentlich aber auch das Bachbett begangen und untersucht werden, ob der Stein vielleicht unterspült wurde und umfiel. Die örtlichen Gegebenheiten schließen diese Möglichkeit nicht aus. Der Katasterplan 1822 bietet keinen Hinweis (es ist aber auch der MT 83 nicht eingezeichnet).

Grundstückzahlen:

731/8 und 731/9 Jaromir CZERNIN, Hohenbrugg 1
342/1 Franz MICHL, Hohenbrugg 5

3. Dezember 1981 Ing. Kurt KOJALEK


MT 84
(Graz - St. Gotthard)
Gem. HOHENBRUGG-WEINBERG
KG. Hohenbrugg M = 1:2880
N
3.12.1981

Bezirk FELDBACH

Gemeinde UNTERLAMM KG. Magland "Hochwald"

auch:

Gemeinde HOHENBRUGG - WEINBERG KG. Hohenbrugg

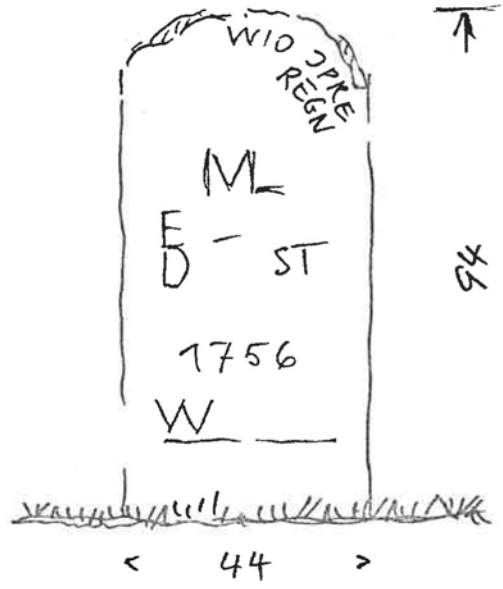
Historischer Grenzstein 1756 (JLA. Nr. 85)

B e r i c h t

Wo der Bergkamm von der H. 348 im Hochwald in Richtung Steinberg bei Grieselstein die Landesgrenze trifft, steht der bei der Bevölkerung bekannte "Maria-Theresien-Stein". Er war außerdem Grenzpunkt der Landgerichte Fürstenfeld und Hohenbrugg.

Der Grenzstein ist 94 cm hoch und hat einen Querschnitt von 44 x 34 cm. Er besteht aus Muschelkalk, ist ziemlich verwittert, sodaß die Inschriften kaum mehr gelesen werden können. Das gilt besonders für die fotografische Wiedergabe.

Der hier wiedergegebene Entzifferungsversuch ist demnach mit Vorbehalt gemacht. Die auf dem Foto zu sehenden Kratzspuren sind in Natur nicht so auffällig.

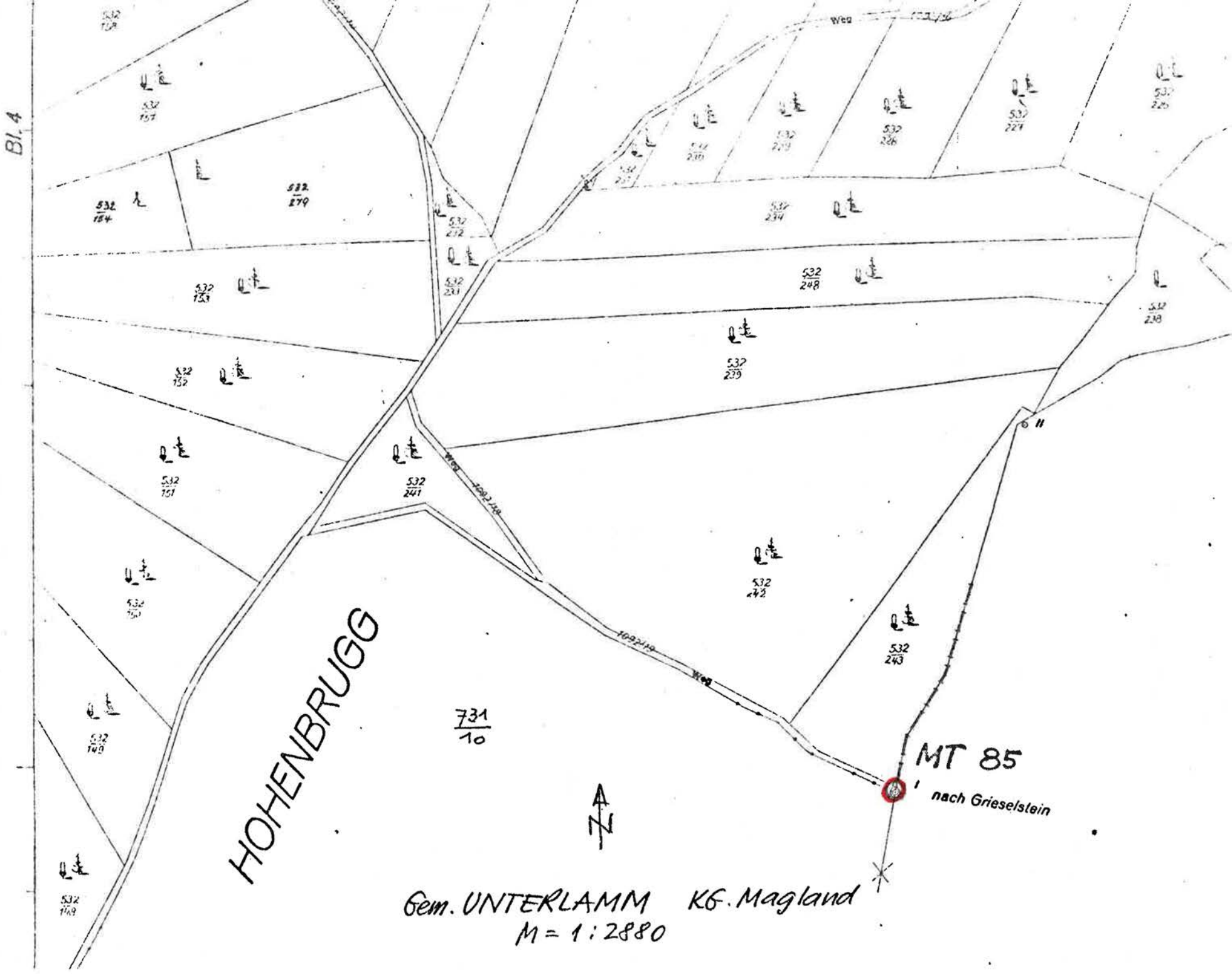


Grundstückzahlen:

532/243 Gottfried u. Elfriede CHRISTINER, Magland 60

731/10 Jaromir CZERNIN, Hohenbrugg 1 (Schloß)

17. Oktober 1981 Ing. Kurt KOJALEK


Bl. 4
HOHENBRUGG
731/10
MT 85
nach Grieselstein
Weg
532/279
532/248
532/239
532/241
532/242
532/243
532/238
532/226
532/224
532/234
532/232
532/231
532/154
532/157
532/158
532/151
532/152
532/149
532/148
532/150
532/153
532/159
532/160
532/161
532/162
532/163
532/164
532/165
532/166
532/167
532/168
532/169
532/170
532/171
532/172
532/173
532/174
532/175
532/176
532/177
532/178
532/179
532/180
532/181
532/182
532/183
532/184
532/185
532/186
532/187
532/188
532/189
532/190
532/191
532/192
532/193
532/194
532/195
532/196
532/197
532/198
532/199
532/200
532/201
532/202
532/203
532/204
532/205
532/206
532/207
532/208
532/209
532/210
532/211
532/212
532/213
532/214
532/215
532/216
532/217
532/218
532/219
532/220
532/221
532/222
532/223
532/225
532/227
532/228
532/229
532/230
532/233
532/235
532/236
532/237
532/240
532/244
532/245
532/246
532/247
532/249
532/250
532/251
532/252
532/253
532/254
532/255
532/256
532/257
532/258
532/259
532/260
532/261
532/262
532/263
532/264
532/265
532/266
532/267
532/268
532/269
532/270
532/271
532/272
532/273
532/274
532/275
532/276
532/277
532/278
532/280
532/281
532/282
532/283
532/284
532/285
532/286
532/287
532/288
532/289

Bezirk FELDBACH
Gemeinde UNTERLAMM KG. Magland "Lehen"

Historischer Grenzstein 1756 MT 86

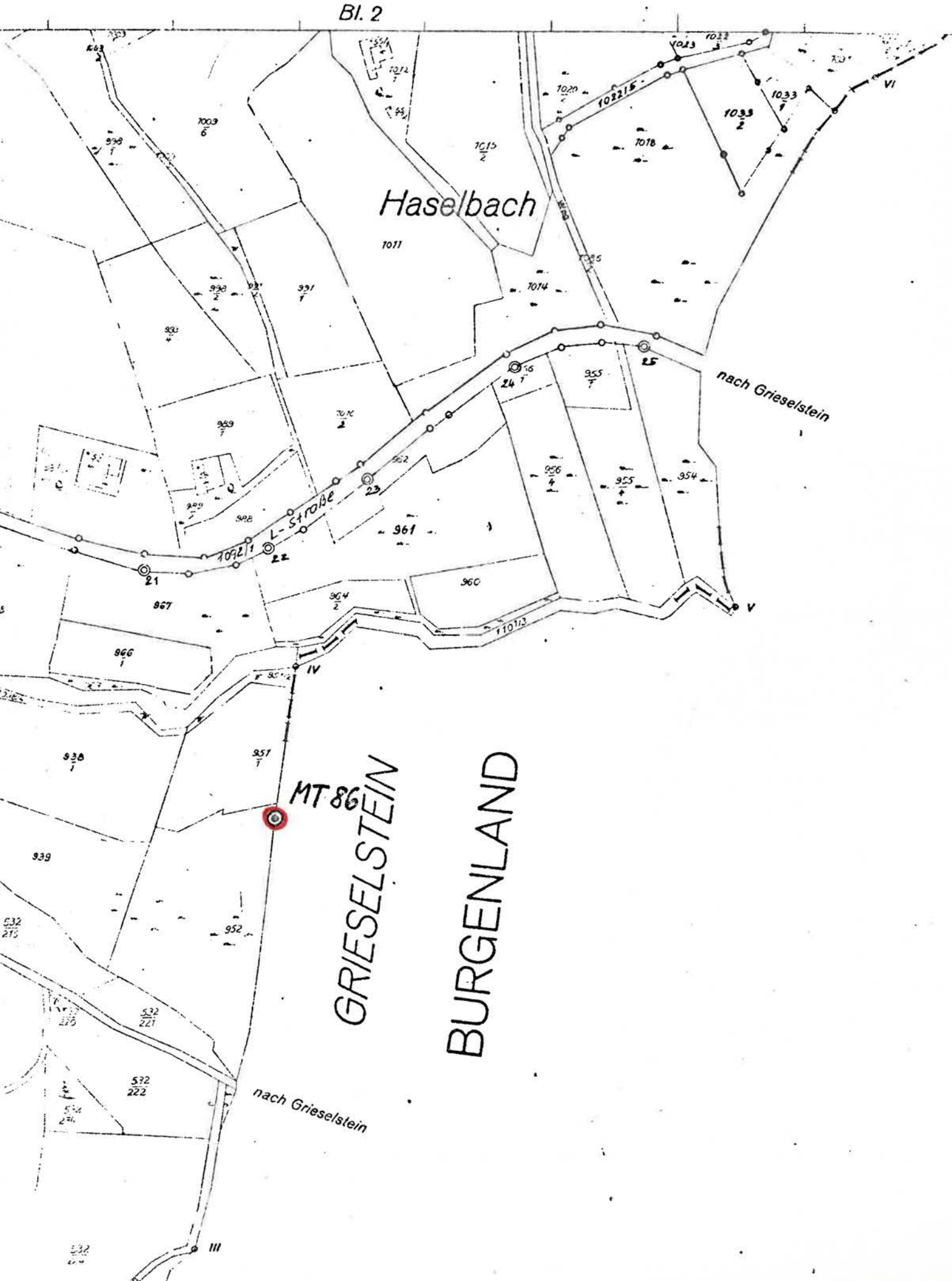
B e r i c h t

Der in der Josephinischen Landaufnahme 1763-85 eingezeichnete Grenzstein Nr. 86 war schwer auffindbar, weil er (wahrscheinlich durch Kriegseinwirkungen 1945) teilweise zerstört wurde und heute bodengleich und vom Rasen überdeckt ist. Nach einer ungefähren Beschreibung durch einen Anrainer habe ich den Stein durch Stochern mit dem Meßstab gefunden. Er steht direkt am Graben der die Landesgrenze bildet, 101 m vom Lehenbach (Bachmitte) nach S entfernt. Er hat einen Querschnitt von 40 x 34 cm und besteht, wie die anderen Steine aus gelblichen Muschelkalk. Der Stein ist der Länge nach zur Landesgrenze orientiert. In diesem Fall ist die Genauigkeit der Josephinischen Landaufnahme zu bemerken, weil der Grenzstein beachtlich genau eingezeichnet wurde. An der Richtigkeit des Grenzverlaufes dürfte man bei der Vermessung gezweifelt haben, weil eine Ausbuchtung mit aufgenommen wurde, die durch Bäume oder nur Punkte begrenzt erscheint.

Irreführend in diesem Zusammenhang ist der Punkt H 259 am Lehenbach, weil man zunächst dort den Grenzstein vermutet. Dieser Triangulierungspunkt ist aber nicht mehr vorhanden, weil er durch die Hochwässer unterspült wurde und hinuntergefallen ist. Die Bauern können den Standort aber noch genau angeben, der mit der Eintragung in der Karte 1:25.000 übereinstimmt.

Grundstückzahlen:
951/1 u. 952 Franz u. Josef PUCHAS, Magland 72

29. Oktober 1981 Ing. Kurt KOJALEK


Bl. 2
Haselbach
nach Grieselstein
L-Straße
MT 86
GRIESELSTEIN
BURGENLAND
nach Grieselstein

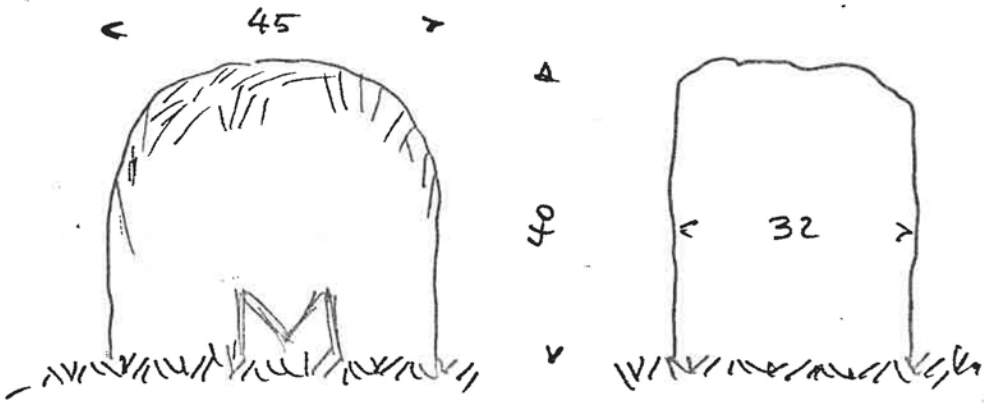
Bezirk FÜRSTENFELD
Gemeinde LOIPERSDORF KG. Loipersdorf "Haselbach"

Historischer Grenzstein 1756 (MT 87)

B e r i c h t

Von Grieselstein kommend und von der Landesstraße nach Magland abzweigend, führt durch die Ortschaft Harterberg, an den Häusern Grieselstein 64 (Gumhold) und 65 (Lendl) vorbei ein schmaler Fahrweg nach N zur H. 372. Dieser Fahrweg schneidet die Landesgrenze. Von diesem Grenzpunkt etwa 20 m ONO befindet sich in einem flachen Erdhügel versenkt der Grenzstein MT 87. Er hat eine freie Höhe von 40 cm und einen Querschnitt von 45 x 32 cm. Knapp über der Bodenkante ist der Buchstaben "M" zu sehen (von der Kombination MRH 1756). Vielleicht ist dieser Stein beschädigt und wird durch den Erdhügel gestützt. Das nächste Haus nördlich ist Heinrich FEIERTAG, Haselbach 74. Der Stein besteht ebenfalls aus Muschelkalk.

Die Landesgrenze verläuft von diesem Stein NO in den Edelsgraben. Einige Leute der Umgebung behaupten, am Bachrand, etwa 120 m NO sei ebenfalls ein Grenzstein gestanden. Es ist zwar im Boden ein ortsfremder großer Stein aus schwarzem Basalttuff zu sehen, der jedoch als MT kaum in Frage kommt, zumal in der JLA 1763-85 an dieser Stelle kein Grenzstein angegeben ist.



Grundstückzahl:

663 Josefa GOLLOWITSCH, Loipersdorf 170

10. November 1981 Ing. Kurt KOJALEK

ELSTEIN

LUGITSCH
Grieselstein 80

MT 88
Brücke

Josefa
GOLLOWITSCH
Loipersdorf 170

N

Gem. LOIPERSDORF
KG. Loipersdorf
M = 1:2880

Grenzbach

nach Jennersdorf

MT 87

nach Jennersdorf

10.11.1981

1:2880

Vervielfältigt mit dem Stande vom Jahre 1939
Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

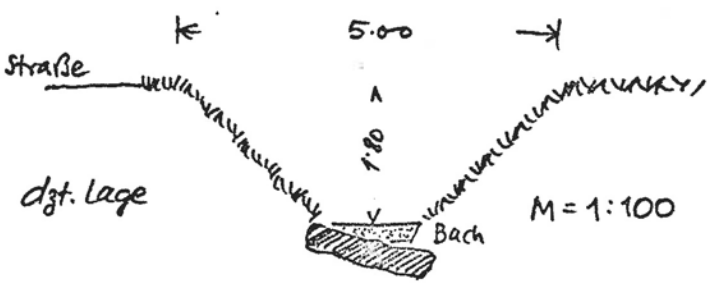
Bezirk FÜRSTENFELD
Gemeinde LOIPERSDORF KG. Loipersdorf "Edelsgraben" (S)

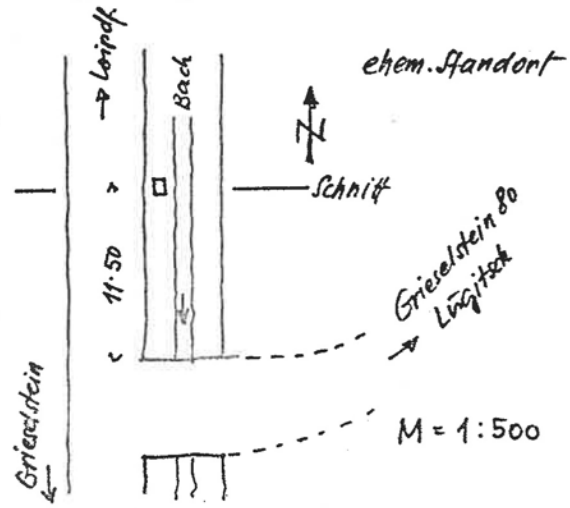
Historischer Grenzstein 1756 (MT 88)

B e r i c h t

Mehrere Begehungen und Befragungen in der fraglichen Gegend brachten kein brauchbares Ergebnis. Ich wurde mehrmals auf einen Grenzstein, offensichtlich jüngerer Herkunft, aufmerksam gemacht, der am Grabenrand des "Grenzbaches" stand, u.zw. dort, wo die Landesgrenze von SW kommend nach N abbiegt. 75 m nördl. steht zudem auf dem bergseitigen Hang neben der Straße ein Wegkreuz, wodurch die Aufmerksamkeit erregt wird. Der vorhin erwähnte Grenzstein ist aber nicht auffindbar, im Grabenrand allerdings ein ortsfremder großer Stein aus schwarzem Basalttuff, als auffallendes Einzelobjekt.

Am 26.11. konnte ich den ältesten noch lebenden Bewohner in unmittelbarer Nähe ausfindig machen: Georg WAGNER (85), wohnhaft Loipersdorf 170 (Anwesen von Josefa GOLLOWITSCH. Herr Wagner zeigte mir die Stelle wo der MT 88 stand. Er teilte mir auch mit, dass der Grenzstein schon zu seiner Kinderzeit im Bach lag. Ein genauer Lokalaugenschein durch Abstochern der Bachsohle hatte auch den gewünschten Erfolg. Der Stein liegt quer im Bachbett unter der NW-OK, schräg gegen Osten nach unten. Eine Materialprobe hat die Identität bestätigt; das Material ist mit den anderen Steinen wesensverwandt, (Muschelkalk). Das beschriebene und vorgefundene Format des Steines sind identisch, die Maße entsprechen den sonst auch vorhandenen. Der Grenzstein wird im Frühjahr 1982 geborgen und wieder aufgestellt.





26. November 1981 Ing. Kurt KOJALEK

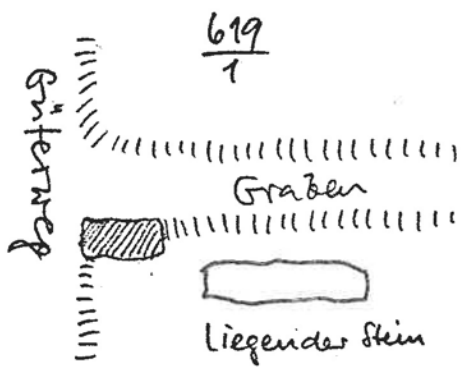
Bezirk FÜRSTENFELD
Gemeinde LOIPERSDORF KG. Loipersdorf "Edelsgraben" (N)

Historischer Grenzstein 1756 (MT 89)

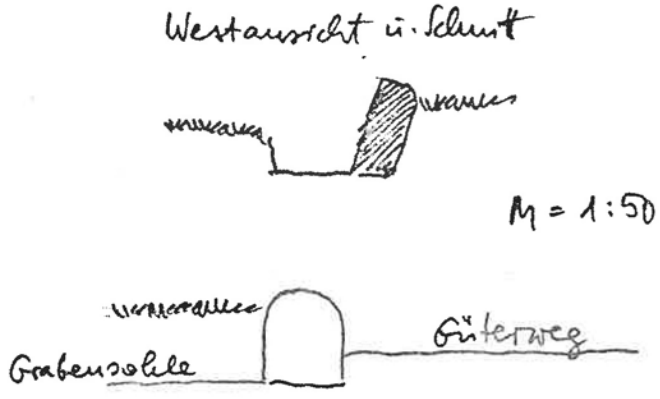
B e r i c h t

Die Landesgrenze verläuft von S kommend dem Edelsbach entlang und verläßt beim MT 89 den Talboden und führt bergwärts zu einem neueren Grenzstein, der stark verwittert ist; er befindet sich auf dem Grat. Der MT 89 steht am Rand des Grenzgrabens, hat einen Querschnitt von 47 x 20 cm und eine freie Höhe von 60 cm. Eine Inschrift ist nicht zu sehen. Bemerkenswert ist, daß beim Grenzstein, etwa 60 cm entfernt ein zweiter Stein stand, der nun ausgegraben, nebenan, dem Graben entlang liegt. Dieser Stein hat einen Querschnitt von 37 x 37 cm und eine Länge von 1 m. Auch er weist keine Inschrift auf. Das Material ist in beiden Fällen Muschelkalk. Es konnte bei den Anrainern nicht eruiert werden, warum an dieser Stelle zwei Steine standen. Der liegende Stein wurde 1979 entfernt.

Grundstückzahlen:
BP 217 und Wiese 619/1 — Karl und Anna PROSCHITZ, Loipersdorf 164
Die Parzellennummer für den Neubau ist noch nicht bekannt.

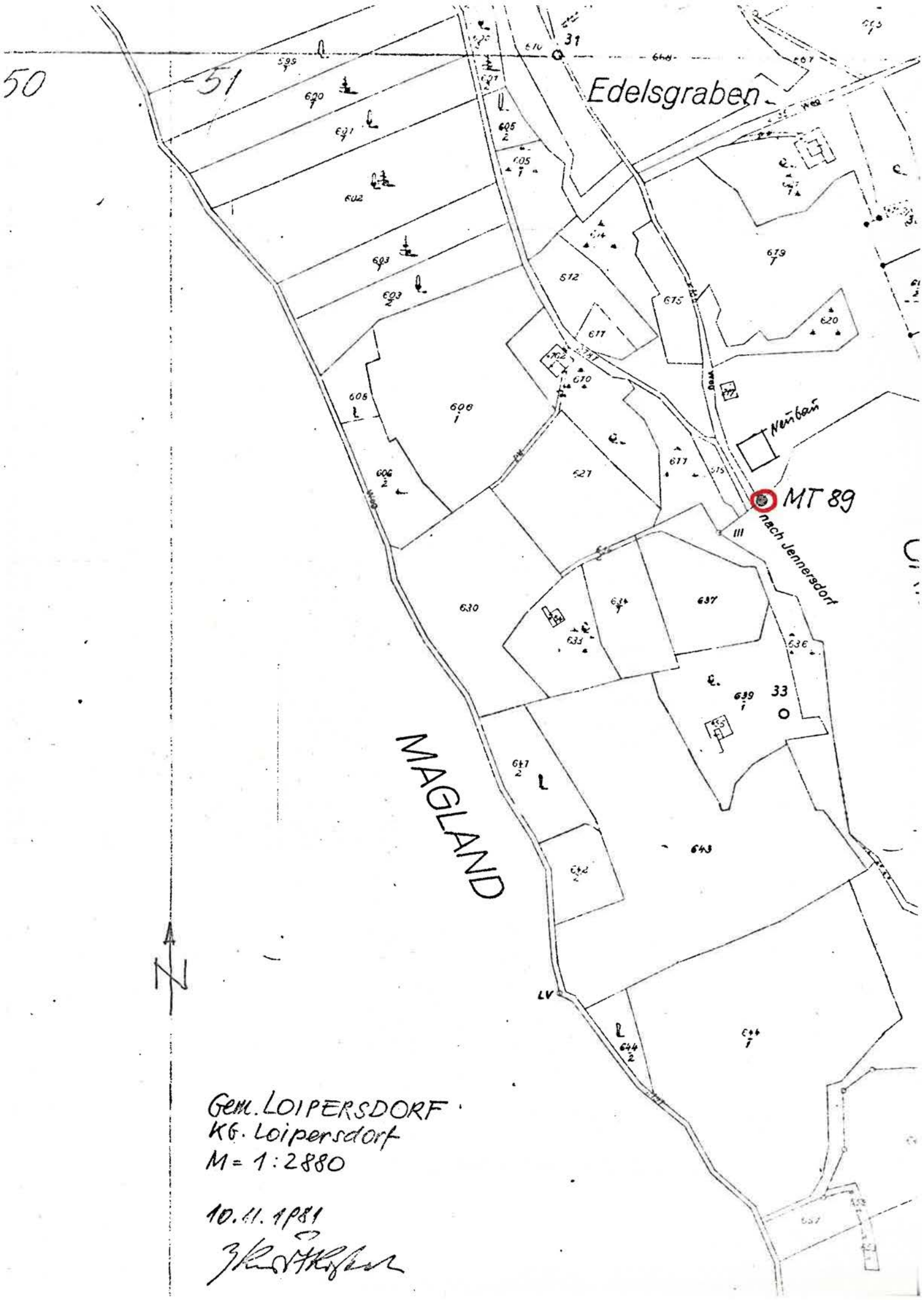


Grundriß 1:50



Nordansicht i. Schnitt

10. November 1981 Ing. Kurt KOJALEK



Gem. LOIPERSDORF
KG. Loipersdorf
M = 1:2880

10.11.1981

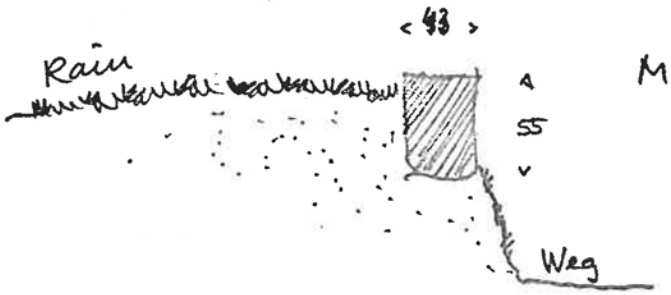
Bezirk FÜRSTENFELD
Gemeinde LOIPERSDORF KG. Loipersdorf "Neubrenten"
Historischer Grenzstein 1756 (MT 90)

B e r i c h t

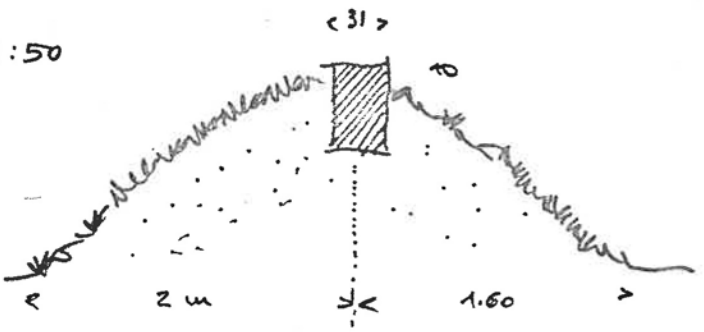
Wo die Landesstraße von der Therme nach Jennersdorf die Landesgrenze kreuzt, befindet sich oberhalb (östlich) der Schottergrube, von der Landestraße etwa 50 m entfernt der Grenzstein am Ostrand des Feldweges entlang der Parzellen 731 und 732/1. Dieser Grenzstein ist abgebrochen und durch einen Erdhügel gesichert worden. Am Fuß des Steinstumpfes fand ich zwei Steinstücke, die deutlich teilweise rot gefärbt sind, als ob sie stark erhitzt wurden. Der Stein hat einen Querschnitt von 43 x 31 cm und eine Höhe (Resthöhe) von etwa 55 cm. Wegseitig hat er eine sichtbare Höhe von 45 cm, nach S 10 cm, nach N ist er fast bodengleich, desgleichen nach O. Eine Beschriftung ist nicht zu sehen. Entweder befindet sich der untere Teil noch im Boden oder er ging verlustig. Der Standort entspricht genau der Eintragung der Josephinischen Landaufnahme (1763-85).

Der nächste Anrainer (gegen Osten) ist Franz LENZ, Loipersdorf 148. (Bauparzelle 60/1).

Grundstückzahlen:
731 und 732/1 Anna KLIMA, Loipersdorf 148.
Material: Muschelkalk



M = 1:50



Schnitt entlang der Landesgrenze

Schnitt quer zur Landesgrenze

23. November 1981 Ing. Kurt KOJALEK

Neubranden

GRIESELSTEIN

LENZ

MT 90

nach Jennersdorf

nach Jennersdorf

Schotter grube

Gem. LOIPERSDORF, KG. Loipersdorf M = 1:2880

23.11.1984

Vervielfältigungsrecht dem Bundesamte für
Eich- und Vermessungswesen vorbehalten

Bezirk FÜRSTENFELD
Gemeinde LOIPERSDORF KG. Loipersdorf "Hartbergen"

Historischer Grenzstein 1756 (MT 91)

B e r i c h t

Bei zwei Begehungen am 23. und 26.11.1981 war es nicht möglich den Grenzstein MT 91 zu finden oder wenigstens den ehemaligen Standort zu eruieren. Die Anrainer hatten keinen gesehen und konnten nicht einmal den genauen Verlauf der Landesgrenze beschreiben.

Erst Herr Schwab, der Bruder der Besitzerin Josefa SCHWAB, Loipersdorf 131, konnte brauchbare Angaben machen. Er hatte den Stein 1950 noch gesehen, als sein Vater den Grenzgraben putzte, konnte den Standort ziemlich gut bestätigen und mich außerdem auf Herrn August GROSSCHÄDL, Loipersdorf 138 aufmerksam machen, der beim Grabenputzen geholfen hatte. Von Herrn GROSSCHÄDL erfuhr ich, daß der Grenzstein nach und nach im sehr weichen Boden versunken sei. Beim Grabenputzen ist er nur noch wenig zu sehen gewesen. Er müsse durch eine Sonde gefunden werden können. Der Standort stimmt mit der rekonstruierten Lage nach JLA genau überein. Er stand im Graben ganz am Rand der burgenländischen (früher ungarischen) Seite. Die beschriebenen Dimensionen entsprechen ebenfalls den erwarteten. Die Farbe war bräunlich.

Wenn Arbeitskräfte zur Verfügung stehen und die Witterung entsprechend ist, wird der Stein wenigstens oben freigelegt werden, damit eine Gesteinsprobe genommen werden und eine allfällige Bergung und Wiederaufstellung überlegt werden kann. Unmittelbar hinter dem Standort ist eine auffallende gezwieselte Esche.

Grundstückzahlen:

893 Michael und Bernada KRISTINER, Loipersdorf 130
894 detto
798
855/1 Josefa SCHWAB, Loipersdorf 131

28. November 1981 Ing. Kurt KOJALEK

Bezirk FÜRSTENFELD

Gemeinde LOIPERSDORF, KG. Loipersdorf "Hartbergen"

Historischer Grenzstein 1756 (MT 91) Seite 2

B e r i c h t

Ermuntert durch die Mitteilung des Herrn August GROSSCHÄDL, Loipersdorf 138, den genauen Standort des alten Grenzsteines zu kennen und die Bereitschaft, einen Suchgraben herzustellen, haben wir am 2.12.1981 morgens mit der Arbeit begonnen. Zunächst stellte ich fest, daß die Ortsangabe von SCHWAB und GROSSCHÄDL um etwa 3 m differierte.

Bei Punkt "A" befindet sich ein neuer Grenzstein, vom Land Burgenland gesetzt. Da in der unmittelbaren Nähe gegraben werden mußte, wurden zwei Sicherungspunkte S_1 und S_2 geschlagen und unter Einbeziehung des neuen Grenzsteines bei "B" alle Entfernungen eingemessen. Vom Punkt "A" verläuft die Landesgrenze an der gezwieselten Esche SW vorbei nach SE bergauf. Nachdem das alte Grabenprofil anhand der Humusspuren gefunden war, konnte auch der alte Grenzstein direkt unterhalb,aber etwas seitlich verschoben, vom neuen Grenzstein "A" gefunden werden. Die Oberkantendiefferenz beträgt 46 cm. Die Steinmitte befindet sich 80 cm vom neuen Grabenrand entfernt gegen E. Beim Grabenputzen im Jahr 1950 wurde vom alten Stein der Teil "C" freigelegt.

Schon früher dürfte der Stein beschädigt worden sein, weil oben in einer Höhe von 31 cm abgebrochen ist und um 180 Grad verdreht wieder aufgesetzt wurde. Das ist erkennbar, weil die Inschriftseite des unteren Teile nach W, die des oberen Teiles aber nach E schaut. Außerdem ist der obere Teil um etwa 6 cm seitlich verschoben. Auf beiden Teilen sind Spuren der Inschrift zu sehen; nur am unteren Teil ist ein D-förmiges Zeichen erkennbar, das offensictlich zum R des MRH gehört. Weiters ist links die Zierrille nach gut erhalten. Der Stein wurde bis auf eine freie Höhe 73 cm zu 2/3 des Querschnittes freigelegt, der Rest nicht, um den neuen Grenzstein nicht zu gefährden.

→ S. 3

Der Grenzstein hat einen vollen Querschnitt von 43 x 28 cm, oben verjüngt er sich auf 43 x 23 cm und ganz oben auf 11 cm Tiefe. Seine volle Länge dürfte mindestens 160 cm betragen. (Weitere Grabungen sind derzeit nicht möglich: Grenzstein "A")

Der Grenzstein besteht aus Muschelkalk; das Material ist identisch mit den anderen Grenzsteinen von 1756, besonders erkennbar an den korkzieherförmigen, enggängigen Fossilien, mit einem Ø von 3 - 4 mm. Der Stein ist sehr feucht, deshalb wird der obere Teil zunächst geborgen und unter Dach gebracht, damit der Frost ihn nicht zerstört. Der im Boden verbleibende Teil wird provisorisch abgedeckt.

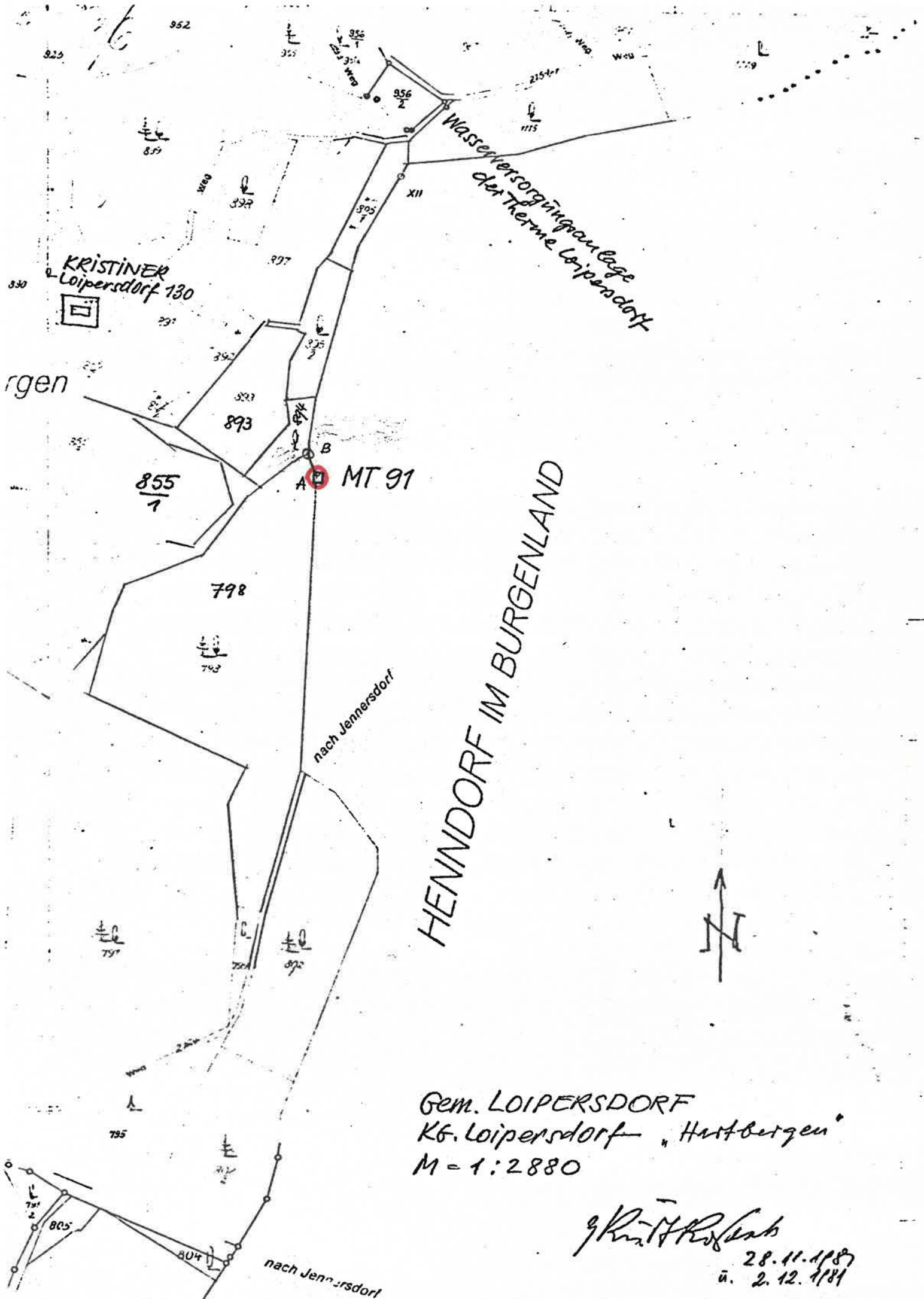
Besonders hinweisen möchte ich auf die topographische Genauigkeit der Josephinischen Landaufnahme, weil sie die einzige mir zunächst zugängliche Information über den möglichen Standort war. Das Übertragen der Proportionen auf das Mappenblatt 1:2880 ergab die unmittelbare Nähe oder Deckungsgleiche mit dem Grenzstein "A".

Was die heutige Lage betrifft, so ist der Stein einerseits sicher "versunken", andererseits sind aber starke Anschwemmungen zu bemerken und das öftere Grabenputzen hat den Boden ebenfalls höher werden lassen. Der alte Grenzgraben wurde im Bereich des Steines "A", bzw. des MT 91 zugeschüttet und weiter W neu gezogen und bildet in Richtung S nicht mehr die Landesgrenze. Im Katasterblatt von 1822 sind keinerlei Hinweise auf den Stein zu finden.

Aufstellung der Maße:

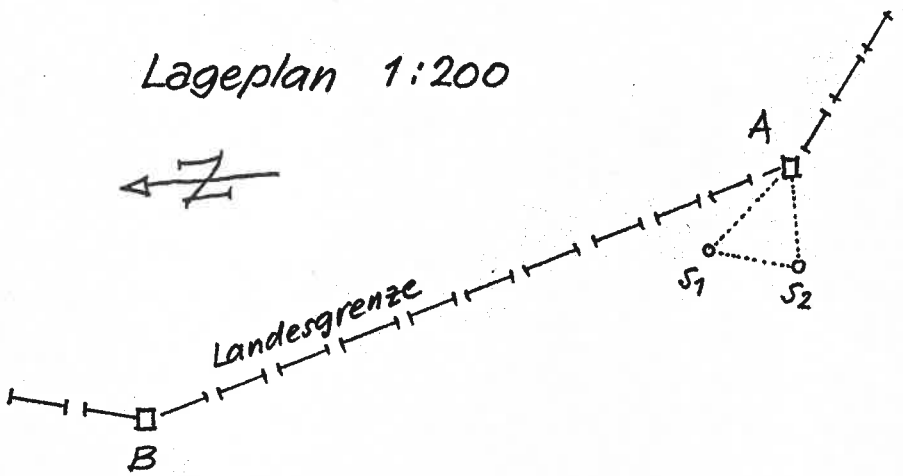
AB	=	18.15 m
AS_1	=	3.06 m
AS_2	=	2.56 m
BS_1	=	15.88 m
BS_2	=	17.87 m
S_1S_2	=	2.41 m

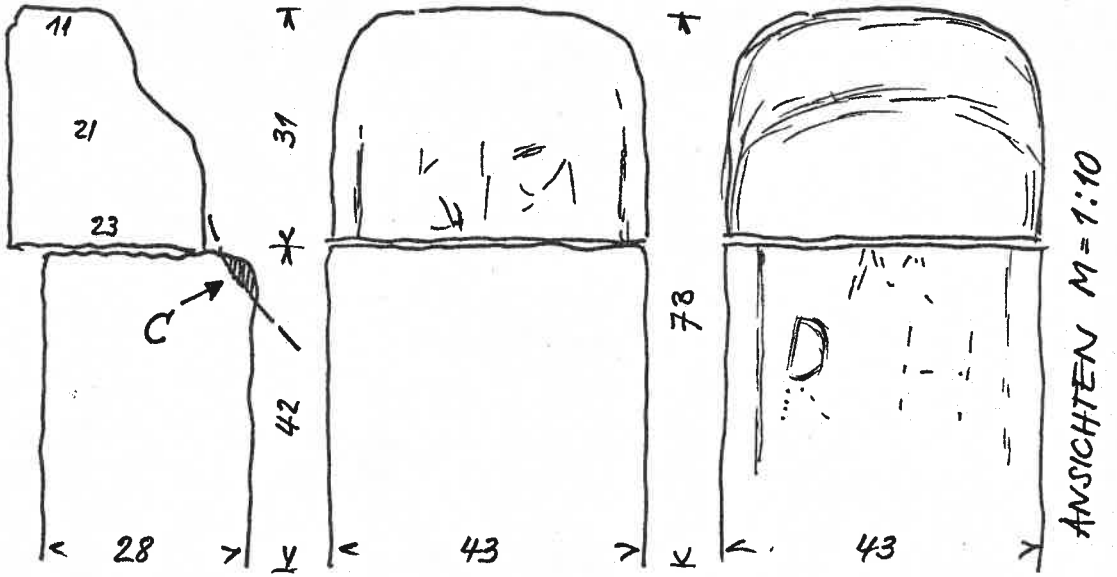
2. Dezember 1981 Ing. Kurt KOJALEK


Wasserversorgungsanlage der Therme Loipersdorf
KRISTINER
Loipersdorf 130
MT 91
HEINDORF IM BURGENLAND
nach Jennersdorf
nach Jennersdorf
Gem. LOIPERSDORF
KG. Loipersdorf „Hutberger"
M = 1:2880
28.11.1983
ü. 2.12.1981

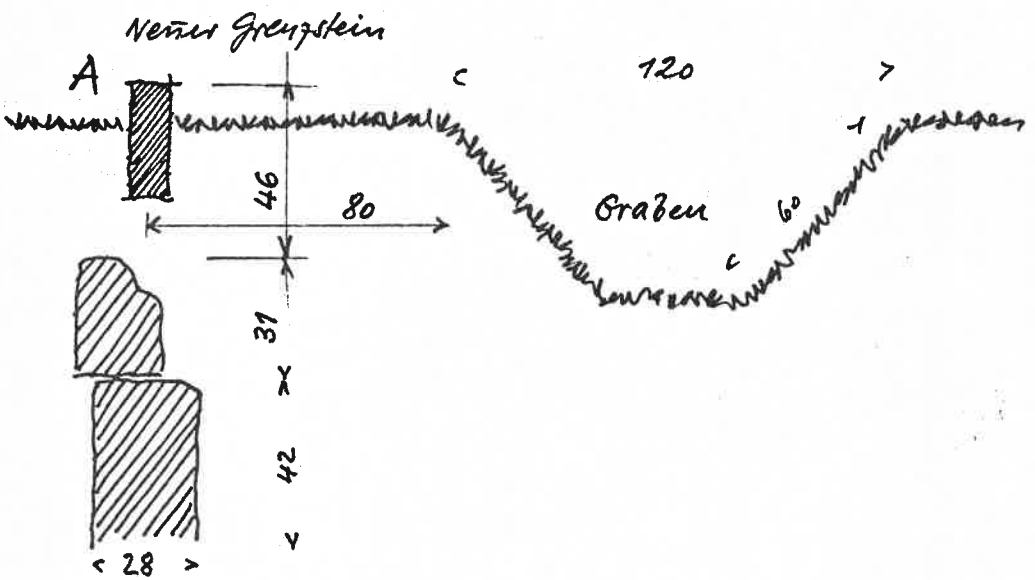
MT 91

Lageplan 1:200

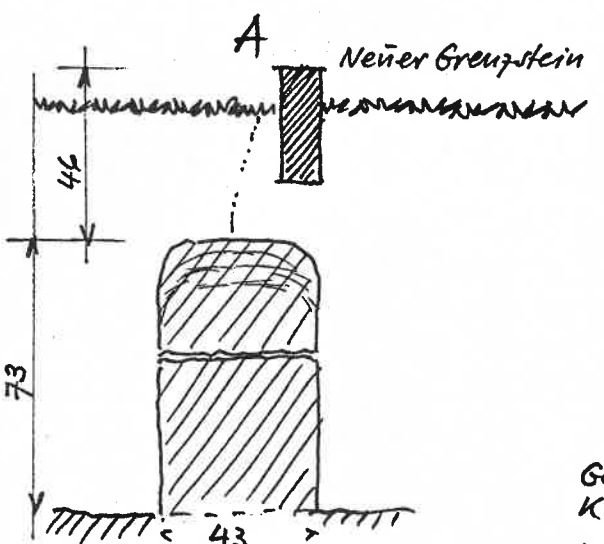




SCHNITT QUER ZUR LANDESGRENZE M=1:20



SCHNITT ENTLANG DER LANDESGRENZE



Gd. LOIPERSDORF
KG. Loipersdorf
„Hartbergen"

2.12.1981

Bezirk FÜRSTENFELD

Gemeinde LOIPERSDORF, KG. Loipersdorf "Burgstallwiesen"
KG. Gillersdorf

Historischer Grenzstein 1756 (MT 92)

B e r i c h t

Trotz mehrmaliger intensiver Suche entlang des Grenzgrabens konnte der Grenzstein MT 92 nicht gefunden werden. Auch eine Begehung mit Herrn Franz SCHAUKOWITSCH, Gillersdorf 30 brachte nur die Möglichkeit, wenigstens die neuen Grenzsteine zu identifizieren. Die früheren "Burgstallwiesen" sind heute eine nahezu undurchdringliches Gestrüpp in einem Auwald, der etwa 20 Jahre steht. Der Boden ist sumpfig.

Hält man sich an die geomorphologischen Informationen der Josephinischen Landaufnahme, so kann der ehemalige Standort einigermaßen eingegrenzt werden. Dann bieten sich zwei Wahrscheinlichkeiten an: einmal der Grenzpunkt, wo die KG.s Gillersdorf und Loipersdorf mit der Landesgrenze zum Burgenland kreuzen (Punkt XIII), weniger wahrscheinlich ein Punkt an der Landesgrenze, der mit LGH bezeichnet wurde. Die Bedeutung ist nicht mehr feststellbar (vielleicht "Landgemeinde Henndorf" und betr.nicht Punkt) . Die Anrainer können sich nicht erinnern, jemals einen größeren Grenzstein gesehen zu haben. Er könnte auch im weichen Boden versunken sein.
Der Grenzpunkt XIII ist durch eine rote Markierung auf einem Granitstein gekennzeichnet; alle anderen vom Burgenland neu gesetzten Steine sind ebenfalls aus Granit, aber ohne diese Markierung. Die fragliche Stelle fällt dadurch auf, daß sie eine flache Kuppe von etwa 50 cm H bildet bei einem Ø von etwa 12 - 15 m.

Grundstückzahlen:

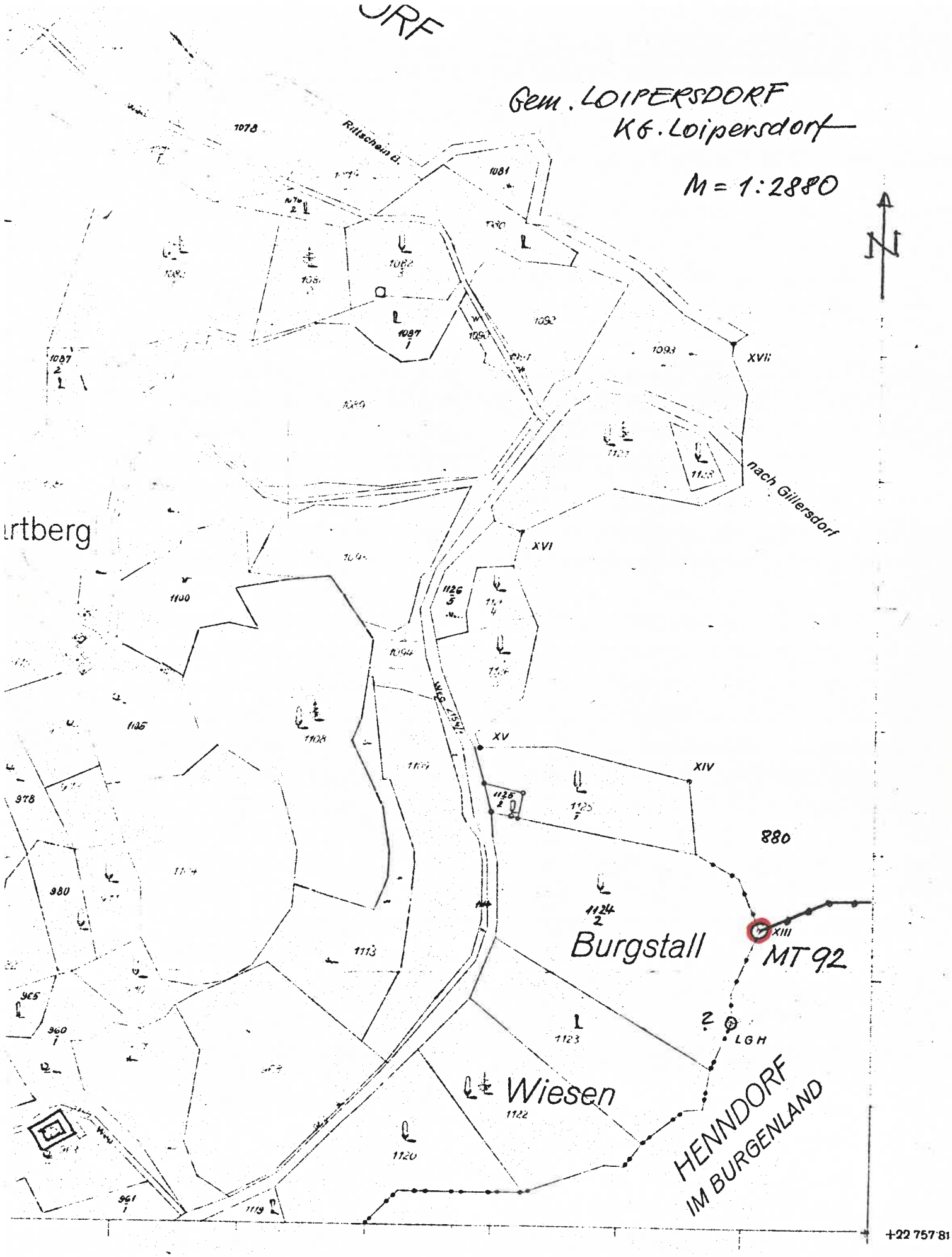
880 Franz und Theresia SCHAUKOWITSCH, Gillersdorf 30
1124/2 Maria PAYERL, Loipersdorf 16

21. November 1981 Ing. Kurt KOJALEK

URF

Gem. LOIPERSDORF
KG. Loipersdorf

M = 1:2880



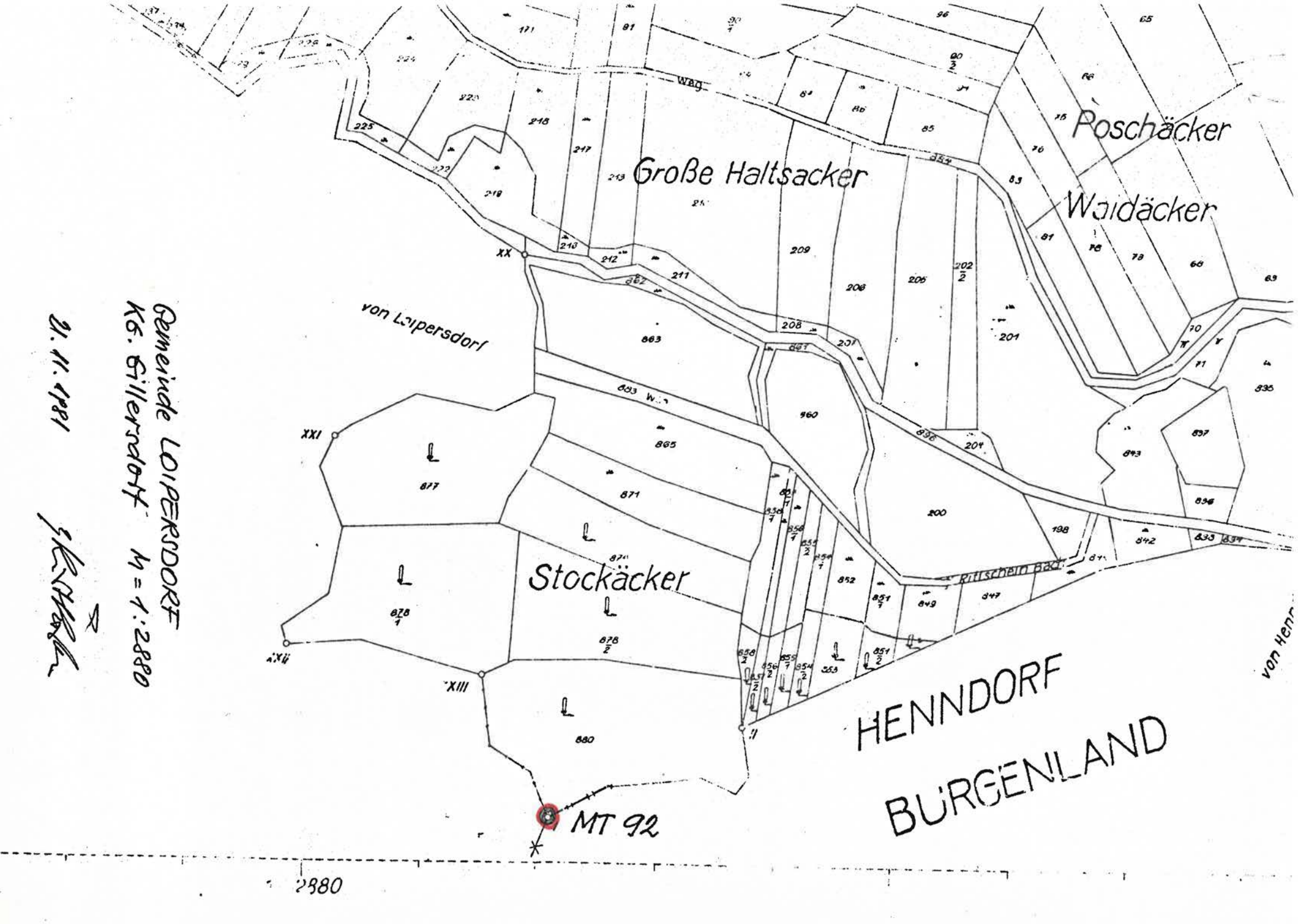
+22 757 81

21. 11. 1981

Vervielfältigt mit dem Stande vom Jahre 1939
Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

—50 522 33

5 u. 3

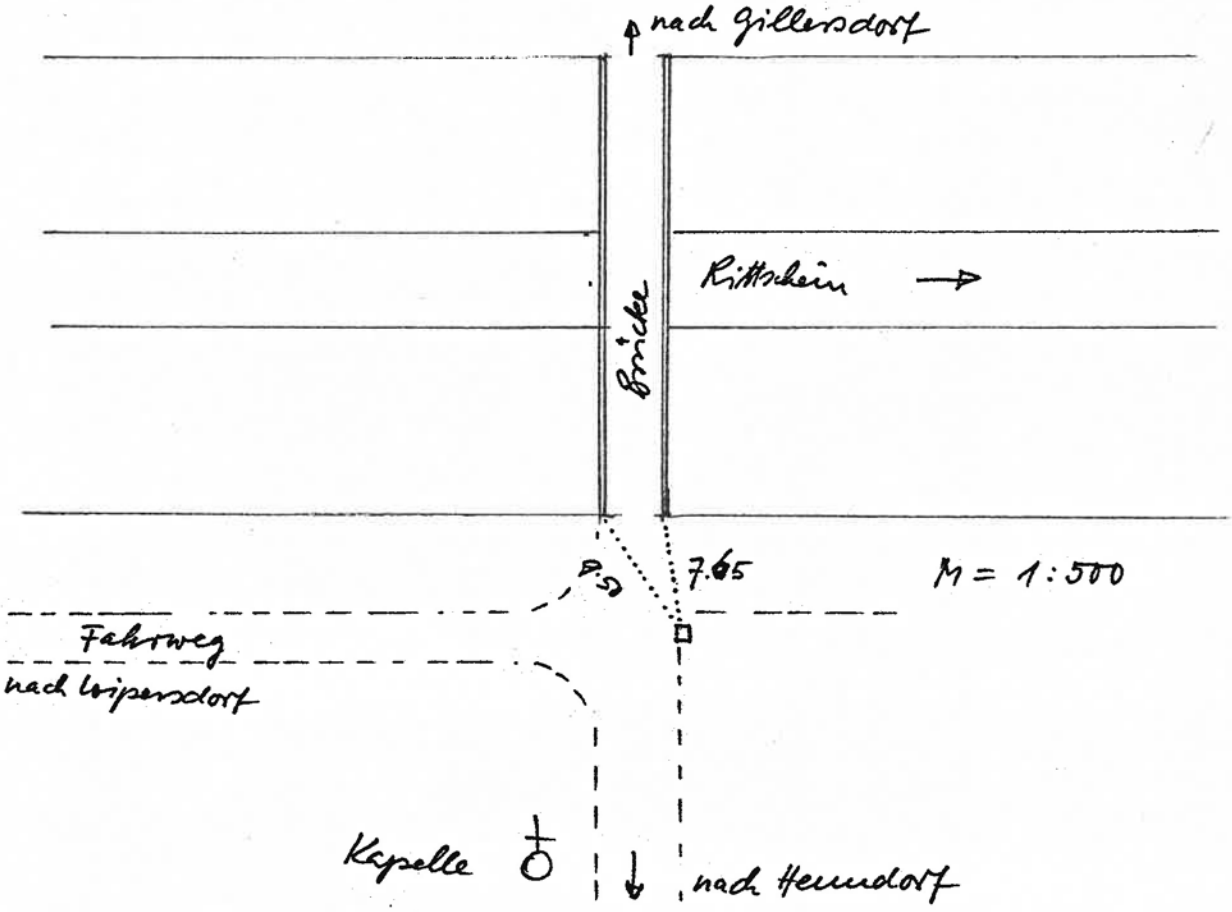

Gemeinde LOIPERSDORF
KG. Gillersdorf M = 1:2880
21. 11. 1981
Große Haltsacker
Poschäcker
Waldäcker
Stockäcker
von Loipersdorf
Rittschein Bach
HENNDORF
BURGENLAND
MT 92
XX
XXI
XXII
XIII
2880

Bezirk FÜRSTENFELD
Gemeinde LOIPERSDORF, KG. Gillersdorf "Auenwiesen"

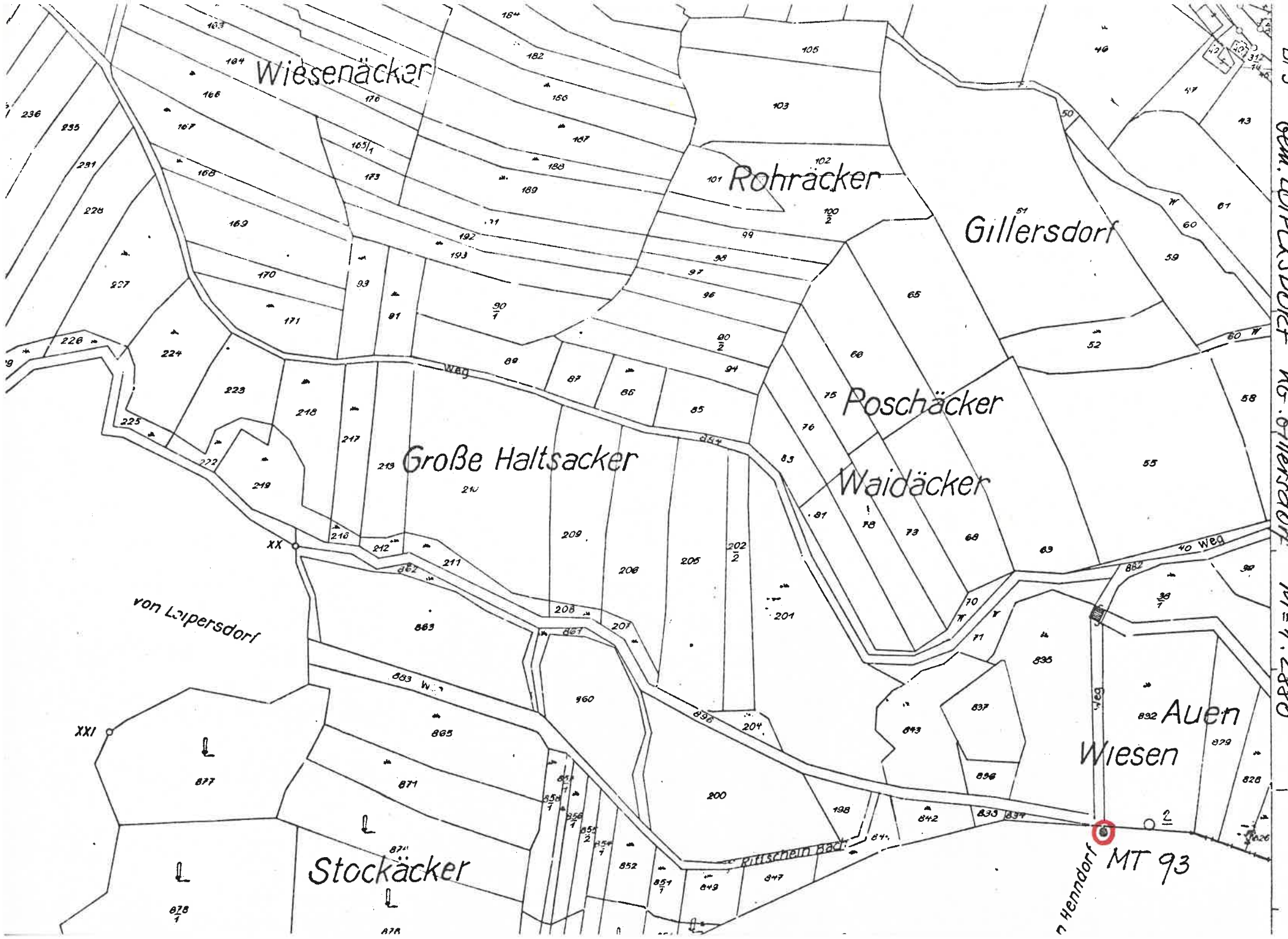
Historischer Grenzstein 1756 (MT 93)

B e r i c h t

Der in der Josephinischen Landaufnahme angegebene Grenzstein ist nicht mehr vorhanden. Er wurde wahrscheinlich bei der Regulierung des Rittscheinbaches beseitigt und ist nicht wieder aufgestellt worden. An seiner Stelle befindet sich heute ein Betonstein, der ebenfalls schon schrägt steht. Er ist 40 cm hoch und hat einen Querschnitt von 30 x 18 cm, und befindet sich südlich der Brücke über die Rittschein am östlichen Straßenrand, schräg gegenüber der Kapelle.



8. November 1981 Ing. Kurt KOJALEK


Bl. 3. Gem. Loipersdorf KG. Gillersdorf M = 1:2880
Wiesenäcker
Rohräcker
Gillersdorf
Poschäcker
Waidäcker
Große Haltsacker
Auen
Wiesen
Stockäcker
von Loipersdorf
Weg
Rittschein Bach
XX
XXI
MT 93

Gemeinde LOIPERSDORF
KG. Gillersdorf
M = 1:2880

Winkel

herwiesen

wiesen

viesen

Alderlich

Aldich

Aldich

Hügel

Gemein Felberich

MT 98

MT 97

2860

11.11.1981 26.11.1981

Bezirk FÜRSTENFELD
Gemeinde LOIPERSDORF, KG. Gillersdorf "Aldich" (E)

Historischer Grenzstein 1756 (MT 97)

B e r i c h t

Der südöstlichste Grenzstein im Bezirk Fürstenfeld, bei der Mündung der Rittschein in den alten Lauf der Feistritz, hat die Nummer 97. Er war bei der Begehung am 8.11.1981 noch vorhanden, lag aber abgebrochen am Rain auf der Landesgrenze, d.h. ein Teil des Sockels fehlt, sodaß er nicht mehr in normaler Form aufgestellt werden kann. Er würde auch ein Hindernis im Acker bei Maisanbau bedeuten und könnte einen schweren Maschinenschaden bewirken.

Der Stein hat eine obere Länge (Höhe) von 85 cm und einen Querschnitt von 38 x 45 cm. Der Stein besteht wie alle anderen auch aus Muschelkalk. Der Standort war 100 m N der Rittschein an der Landesgrenze, bzw. an der Parzellengrenze von 731/2 und 735/2. Diese Parzellen waren bis vor kurzem im Eigentum von WAGNER Anna, Gillersdorf 6 (731/2) und von MÜLLER Franz und Maria, Gillersdorf 19 (735/2). Diese beiden Grundstücke wurden von Johann EDER, Gillersdorf 18, dem Sohn des Bürgermeisters erworben.

Der Grenzstein lag mit der Inschriftseite nach unten am Boden des Rains. Im Einvernehmen mit dem Bürgermeister wurde der Grenzstein am 11.11.1981 geborgen und nach Stein (Pannoniahaus) gebracht. Er wird gereinigt und aufbewahrt; wahrscheinlich wird er im künftigen "Steinmuseum" zu sehen sein.

Bei der Bergung wurde festgestellt, daß der Grenzstein eine sehr gut erhaltene Zierrille rundum hat, aber keine Inschrift aufweist.

11. November 1981 Ing. Kurt KOJALEK

Bezirk FÜRSTENFELD
Gemeinde LOIPERSDORF KG. Gillersdorf "Aldich" (W)

Historischer Grenzstein 1756 (MT 98)

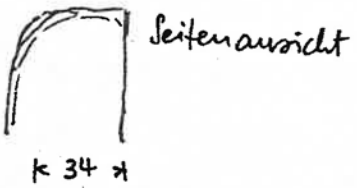
B e r i c h t

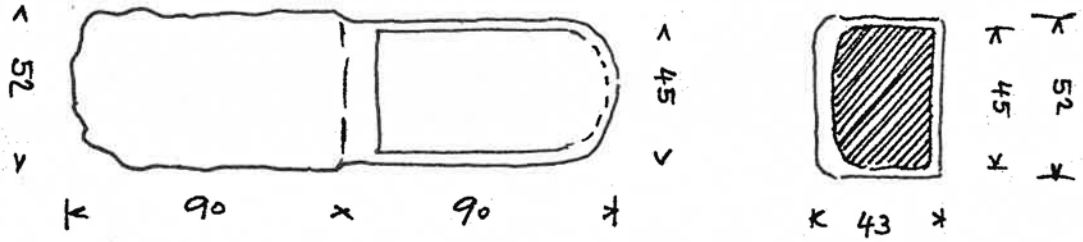
Über den Grenzstein MT 98 habe ich in Gillersdorf nichts erfahren können; ich war ausschließlich auf die Eintragung in der Josephinischen Landaufnahme 1763-85 angewiesen. Dort ist jedoch nur die Nummerierung zu sehen, es fehlt hingegen das Symbol des Grenzsteines (es ist jedenfalls nicht erkennbar). Ich entschloß mich deshalb, den alten Lauf der Feistritz auf beiden Seiten (ehemaligen Ufern) abzugehen. Dabei habe ich zunächst einen gleichmäßig runden Hügel von Ø 2.20 m und H 0,8o m gefunden, den ich für den Grenzpunkt hielt. Wenig später fand ich aber 140 m nördl. den Grenzstein, am Rand des Grabens liegend, offensichtlich ausgegraben, weil er beim Ackern im Weg war. Der Stein ist 180 cm lang und hat einen Querschnitt von 45 x 34 im Oberteil und 52 x 43 im Sockel. Der Oberteil ist 90 cm, wie der Sockel lang. Eine Inschrift ist nicht zu sehen (wie beim MT 97), wohl aber eine umlaufende Zierrille, 4 cm von der Kante entfernt. Der Stein ist aus Muschelkalk. Der Besitzer des Ackers wird veranlaßt werden, den Grenzstein wieder aufzustellen.

Grundstückzahlen:

736, 741) Willibald u. Margarete DECKER
Gillersdorf 27

730, 731/3) Anna WAGNER, Gillersdorf 6





M = 1:25

26. November 1981 Ing. Kurt Kojalek

Bezirk FÜRSTENFELD
Gemeinde LOIPERSDORF KG. Gillersdorf "Aldich" (N)

Historische Grenzsteine 1756 (MT 99 und 100)

B e r i c h t

Die in der Josephinischen Landaufnahme 1763 - 85 ausgewiesenen Grenzsteine Nr. 99 und 100 am alten Lauf der Feistritz sind nicht mehr vorhanden. Auch die Gemeindemappe bringt dazu keinen Hinweis.

Über Anraten des Herrn Bürgermeisters habe ich mit Herrn Franz FINK, Gillersdorf 20, dem Grundeigentümer der P. 680 Verbindung aufgenommen, der mich bei einer Begehung begleitet hat. Von Herrn FINK habe ich erfahren, daß die beiden Grenzsteine (die er selber noch gesehen hat und die in Größe und Gestalt den anderen glichen) im Jahr 1940 weggekommen sind. Es ist im Ort nicht zu erfahren durch wen und warum.

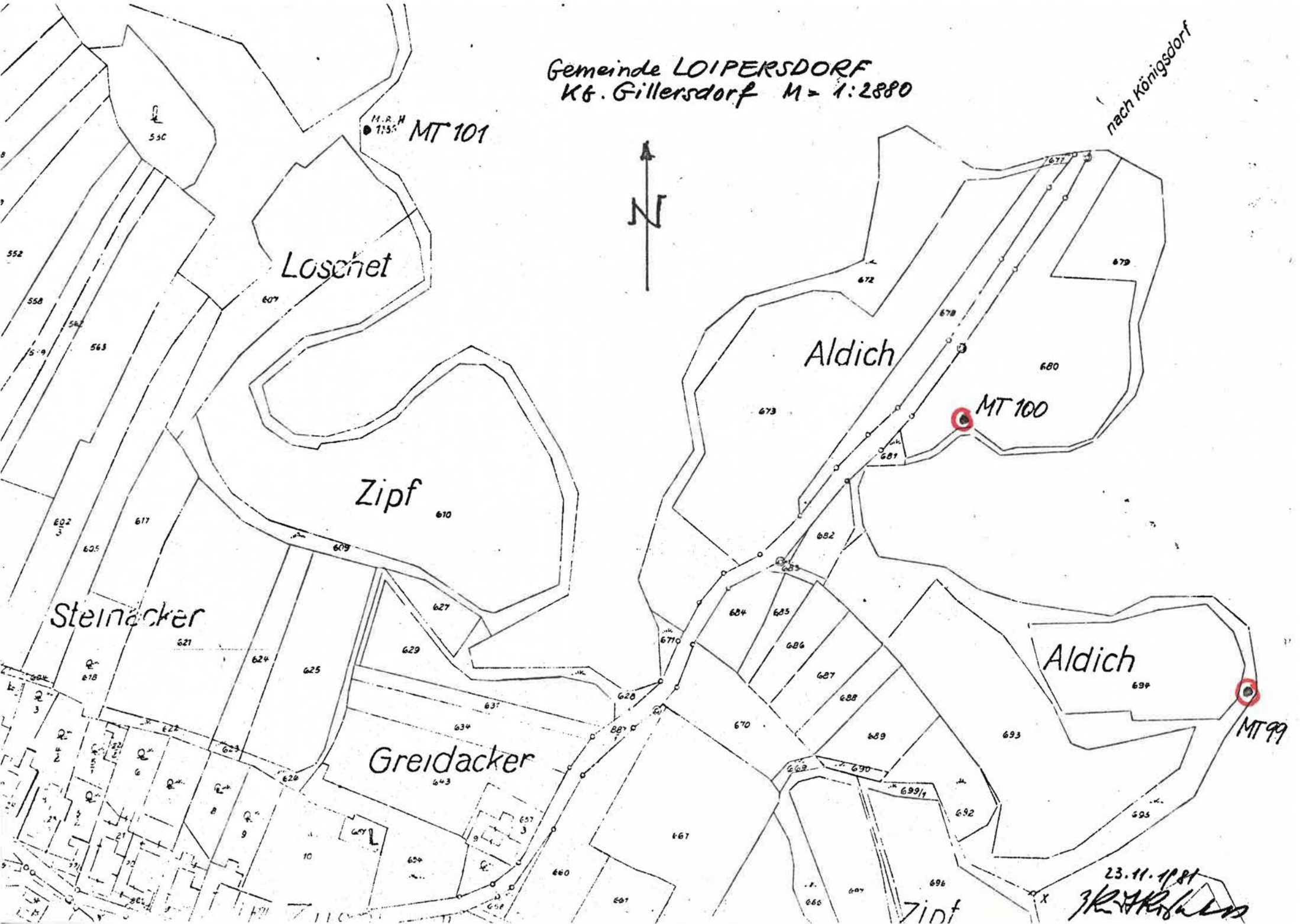
Der Grenzstein Nr. 100 stand in der P. 680, etwa 30 m östlich der Landesstraße von Gillersdorf nach Königsdorf, 200 m SSW des Kreuzungspunktes der Landesstraße mit der Landesgrenze.

Der Grenzstein Nr. 99 befand sich ebenfalls am alten Lauf der Feistritz 250 m weiter SO in der Parzelle 695, Eigentümer Johann REISINGER, Gillersdorf 25.

Eine Mitteilung im Ort, die Steine seien mit einem Ochsenfuhrwerk weggebracht worden, konnte nicht weiter konkretisiert werden. Die Erkundungen werden jedoch weitergeführt, weil zur damaligen Zeit auch politische Motive im Spiel gewesen sein konnten. Die Steine waren von der Straße aus gut zu sehen. Das südliche Burgenland war ja an die Steiermark angegliedert und Zeugen der Vergangenheit für gewisse Leute vielleicht lästig.

21. November 1981 Ing. Kurt KOJALEK

Gemeinde LOIPERSDORF
Kg. Gillersdorf M = 1:2880



Bezirk FÜRSTENFELD
Gemeinde LOIPERSDORF, KG. Gillersdorf "Loschet"

Historischer Grenzstein 1756 (MT 101)

B e r i c h t

Der Grenzstein Nr. 101 am alten Lauf der Feistritz war durch Umfragen in Gillersdorf und durch eine Begehung 26.10.81 zunächst nicht auffindbar. Der erste Hinweis auf ein Vorhandensein in jüngster Zeit brachte die Gemeindemappe mit einer Eintragung M.R.H. 1756 bei einem Geländepunkt neben der Landesgrenze, d.h. daß der Vermessungsmann den Stein vorgefunden und die Inschrift gelesen hat (nicht alle Steine tragen eine Inschrift und nicht alle Inschriften sind noch lesbar).

Eine neuerliche Einmessung mit Hilfe des Katasterplanes 1:2880 und enge Lokalisierung des Standortes am 21.11.1981 brachte noch immer kein Ergebnis. Die Suche wird durch dichtes Gestrüpp und Schilfbewuchs des alten Flußlaufes sehr erschwert, zumal es keinen genauen Hinweis gab.

Am 16.11. habe ich mich nach dem burgenländischen Grundeigentümer erkundigt (Franz VENUS, Dobersdorf 49), ihn aufgesucht und befragt. Vor zwei Jahren hat der Genannte den Stein bei Rodungsarbeiten gesehen und offensichtlich die Inschrift lesen können, weil er wußte, daß es sich um einen "Maria-Theresien-Stein" handelt. Den in der Gemeindemappe angegebenen Standort konnte er bestätigen. Schließlich erklärte er sich bereit, mir bei der Suche zu helfen. Ergebnis vorerst negatviv, der Stein blieb verschollen. Erst die systematische Abstocherung mit dem Fluchtstab hatte Erfolg. Der Stein liegt bodengleich in seiner vollen Länge, zu Teil schon überwachsen in seiner vollen Länge im Abhang zum alten Flußbett, vermutlich unbeschädigt. Er wird in allernächster Zeit geborgen und wieder aufgerichtet, gereinigt und fotographiert.

(Siehe Ergänzungsbericht nach Durchführung der Arbeiten).

23. November 1981

Ing. Kurt KOJALEK

MT 101
nach Königsdorf
Loschet
Zipf
Aldich
Aldich
Steinacker
Greidacker

Bezirk FÜRSTENFELD
Gemeinde LOIPERSDORF, KG. Gillersdorf "Hatrattäcker"

Historischer Grenzstein 1756 (MT 102)

B e r i c h t

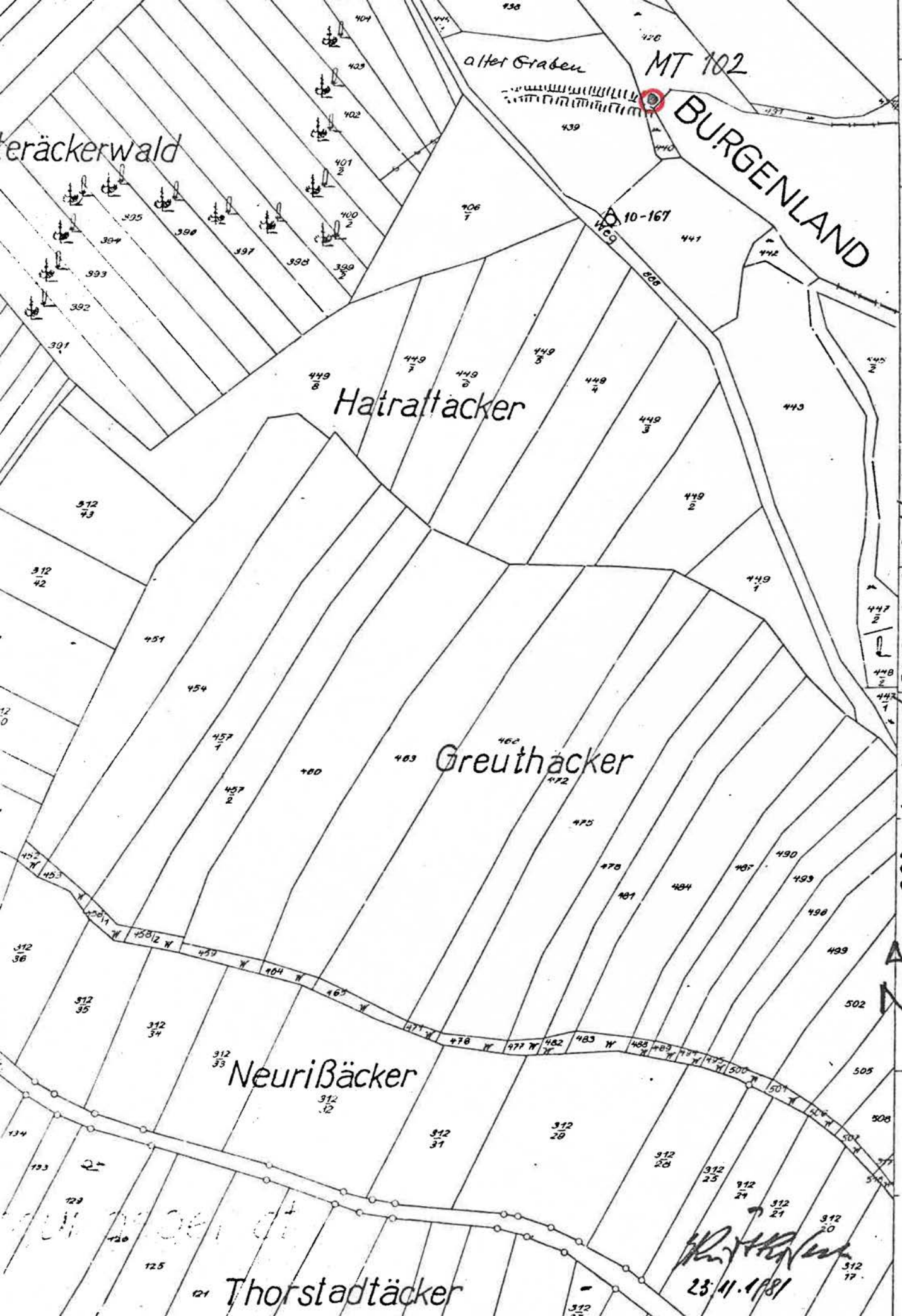
In der Josephinischen Landaufnahme 1763-85 ist 750 m SO der Dobersdorfer Mühle an der Spitze der nach W weit vorspringenden Landesgrenze 330 m N des Punkte H 241 (1:50.000) ein Grenzstein von 1756 eingezeichnet; er trägt die Nummer 102.

In dieser Gegend fanden Grundzusammenlegungen und Drainagearbeiten statt (vor etwa 20 Jahren). In der JLA ist westl. des Grenzsteines ein kleiner Graben erkennbar; dort mündet heute ein betonierter Auslaß der Drainage in den Graben, das ehemalige Bett der Feistritz (schon 1763-85 als "Alter Lauf der Feistritz" benannt). Nach der Eintragung handelte es sich um einen großen Stein von rd. 80 cm Höhe und zugeordenten anderen Maßen.

Die Umfrage bei älteren Leuten der Umgebung hat keinen Hinweis erbracht, daß der Stein in jüngerer Zeit noch vorhanden war. Nach ortsüblicher Vorgangsweise könnte er bei den Drainagearbeiten auch zerschlagen und als Betonzugabe gebraucht worden sein.

Die westlich gelegene Waldfläche des "Stadtwaldes" hat bei der JLA etwa 500 m weiter nach S gereicht.

23. November 1981 Ing. Kurt KOJALEK


alter Graben
MT 102
BURGENLAND
eräckerwald
10-167
Weg
Hatraftäcker
Greuthäcker
Neurißäcker
Thorstadtäcker
Gemeinde LOIPERSDORF, KG. Gillersdorf M = 1:2880
N
23.11.1981

Bezirk FÜRSTENFELD
Gemeinde LOIPERSDORF, KG. Dietersdorf "Harth-Mühle"

Historischer Grenzstein 1756 (MT 103)

B e r i ch t

Bei der "Dobersdorfer Mühle" (früher "Harth-Mühle" genannt), enden die in der Josephinischen Landaufnahme 1763 - 1785 von St. Anna am Aigen weg eingetragenen und durchnummerierten Grenzsteine, bei der Bevölkerung "Maria-Theresien-Steine" genannt. Der Grenzstein Nr. 103 steht an der steirischen/burgenländischen Landesgrenze, d.i. auch die Grenze der Gemeinden Loipersdorf (Stmk) und Rudersdorf (Bgld), bzw. der zugehörigen KG.s Dietersdorf und Dobersdorf.

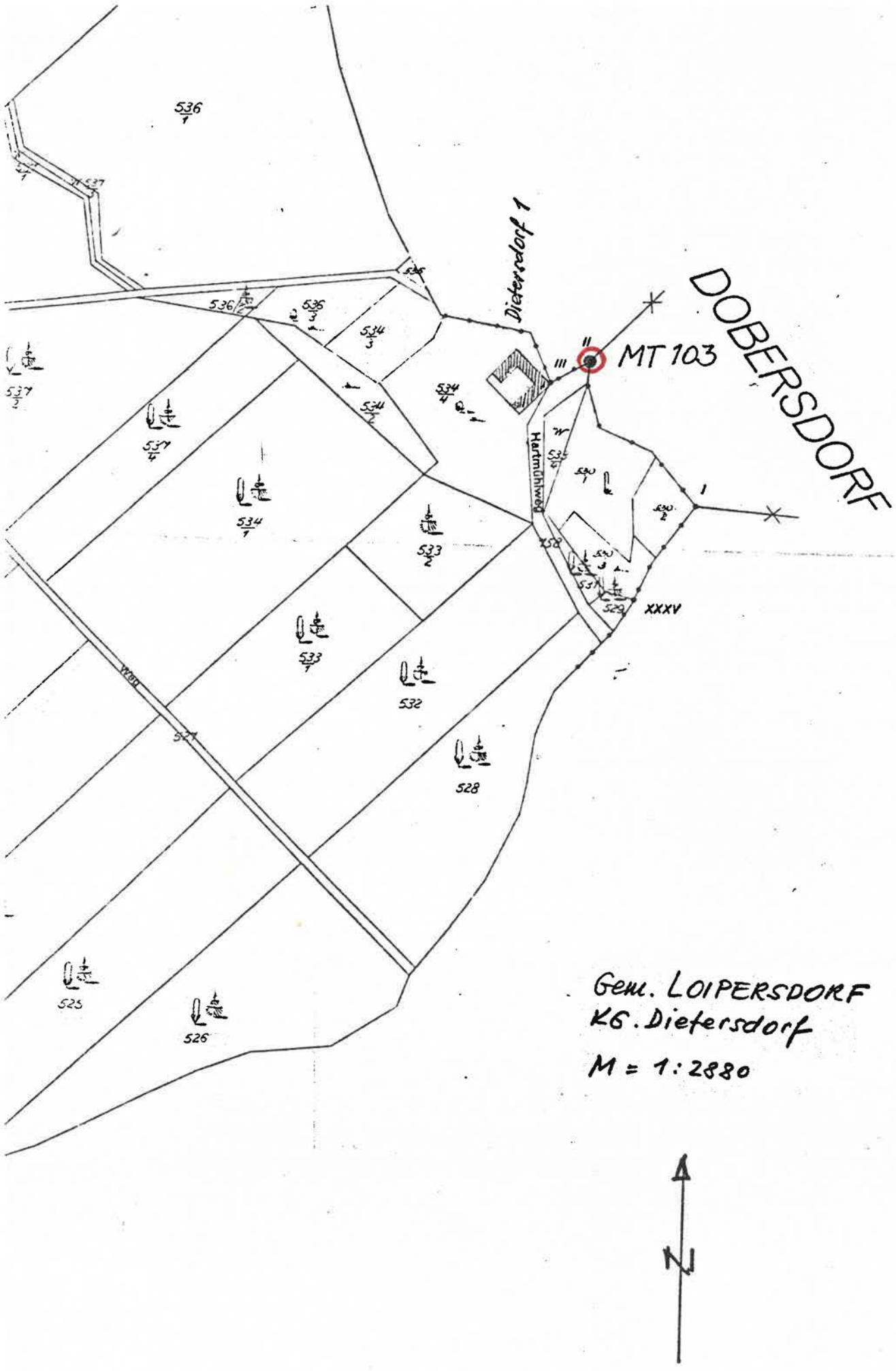
Der Grenzstein steht auf der Wegparzelle 758. Die Anrainer sind Josef TAUSCHMANN, Dietersdorf 1 und Karl WILFINGER, Dobersdorf 98 (wohnhaft jedoch Fürstenfeld, Bismarckstraße 12).

Der Grenzstein wird durch den Straßenverkehr stark in Mitleidenschaft gezogen (beschädigt) und steht etwa 60 Grad schief. Im Einvernehmen mit den Anrainern wird er etwas versetzt, um ihn aus der Gefahrenzone zu bringen (unmittelbarer Straßenrand). Die derzeitige Stelle wird durch einen kleinen Grenzstein markiert.

Der Stein ist vorne 77 cm hoch, hinten 50 cm, er hat eine Breite von 45 cm und eine Dicke von 33 cm. Er besteht aus Muschelkalk, wie auch die anderen Steine. Die umlaufende Zierrille ist größtenteils gut erhalten, die Inschrift MRH 1756 relativ gut lesbar (siehe Fotos).

Derzeit steht der Stein von der nächstliegenden Hauskante des Anwesens Dietersdorf 1 25.50 m entfernt, in der Richtung 230 Grad SW. Die Dobersdorfer Mühle 2300 m östlich der Pfarrkirche Loipersdorf. Zu erwähnen sind die römerzeitlichen Funde im NW liegenden Stadtwald.

10. November 1981 Ing. Kurt KOJALEK


536/1
537
536/2
536/3
534/3
534/4
534/2
537/2
537/4
534/1
533/2
533/1
532
528
527
525
526
Dietersdorf 1
Hartmühlweg
535
530/1
530/2
530/3
531
529
XXXV
MT 103
DOBERSDORF
Gem. LOIPERSDORF
KG. Dietersdorf
M = 1:2880
N

10.11.1981